

Barbara Franke/Heidrun Schneider

Informationsverhalten bei der Studien- und Berufsausbildungswahl

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor
und ein halbes Jahr nach Schulabschluss

Forum Hochschule
1 | 2015

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen P4208 gefördert.

Die Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH trägt die Verantwortung für den Inhalt.

Barbara Franke
Telefon +49 (0)511 1220-497
E-Mail: b.franke@dzhw.eu

Heidrun Schneider
Telefon +49 (0)511 1220-455
E-Mail: h.schneider@dzhw.eu

Gestaltung und Satz:
Dieter Sommer, DZHW

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu
März 2015

Inhalt

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	III
Zusammenfassung	1
1 Einleitung	5
2 Informationsbeginn	9
3 Informationsquellen für die Studien- und Berufsausbildungswahl	13
3.1 Informationswege und ihr Ertrag	13
3.2 Institutionen und ihr Ertrag	18
3.3 Unterstützung durch ausgewählte Personen des (sozialen) Umfeldes	22
3.4 Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss und Informationsquellen	24
3.5 Informationsbeginn und Informationsquellen	28
4 Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss	33
5 Ausblick	37
Literaturverzeichnis	39
Anhang	41
Tabellenanhang	41
Fragebogen 1. Befragung	55
Fragebogen 2. Befragung	63

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen im Text

Abb. 2.1	Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen	9
Abb. 2.2	Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Geschlecht	10
Abb. 2.3	Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach bisheriger Bildungsbiographie	12
Abb. 3.1	Nutzung und Ertrag der Informationswege	14
Abb. 3.2	Nutzung und Ertrag der Informationswege nach Geschlecht	15
Abb. 3.3	Nutzung und Ertrag der Informationswege nach besuchtem Schultyp	16
Abb. 3.4	Nutzung und Ertrag der Institutionen	18
Abb. 3.5	Nutzung und Ertrag der Institutionen nach Bildungsherkunft	19
Abb. 3.6	Nutzung und Ertrag der Institutionen nach besuchtem Schultyp	20
Abb. 3.7	Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes insgesamt und nach Geschlecht	22
Abb. 3.8	Umfang der Unterstützung der Eltern bei der Studien- und Berufswahl nach höchstem beruflichen Abschluss der Eltern	23
Abb. 3.9	Nutzung und Ertrag der Informationswege von Studienanfänger(inne)n und Auszubildenden	25
Abb. 3.10	(Geplanter) Übergangszeitpunkt in eine Berufsausbildung bzw. ein Studium nach Informationsstand.....	28
Abb. 3.11	Nutzung der Informationswege nach Informationsbeginn	30
Abb. 4.1	Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach Geschlecht	34
Abb. 4.2	Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach aktuellem Leistungsstand	35
Abb. 4.3	Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach Informationsbeginn	36

Tabellen im Anhang

Tab. A 2.1	Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern	42
Tab. A 2.2	Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Migrationshintergrund, Schultyp und Art der Hochschulreife	42
Tab. A 2.3	Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Bildungsbiographie und Leistungsstand	43
Tab. A 3.1	Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern	44
Tab. A 3.2	Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie	45
Tab. A 3.3	Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Leistungsstand und Informationsstand	46
Tab. A 3.4	Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Informationsbeginn und Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss	47

Tab. A 3.5	Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern	48
Tab. A 3.6	Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie	49
Tab. A 3.7	Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Leistungsstand und Informationsstand	50
Tab. A 3.8	Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Informationsbeginn und Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss	51
Tab. A 3.9	Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern	52
Tab. A 3.10	Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie	52
Tab. A 3.11	Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Leistungsstand und Informationsstand	53
Tab. A 3.12	Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Informationsbeginn und Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss	53
Tab. A 4.1	Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern	54
Tab. A 4.2	Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie	54
Tab. A 4.3	Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Leistungsstand und Informationsbeginn	54

Zusammenfassung

Dieser Bericht thematisiert das Informationsverhalten von Studienberechtigten im Rahmen der Studien- und Berufsausbildungswahl. Die Ergebnisse dieses Berichtes basieren auf zwei vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführten standardisierten Befragungen der Studienberechtigten des Schulabschlussjahrganges 2012. Die Schüler(innen) wurden ein erstes Mal ein halbes Jahr vor dem Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung über ihre Ausbildungs- und Studienabsichten mittels Fragebogen schriftlich befragt. Ein halbes Jahr nach Schulabschluss wurden die Studienberechtigten im Dezember 2012 im Rahmen einer zweiten schriftlichen Befragung gebeten, zu ihren Ausbildungs-/Studienentscheidungen Auskunft zu geben. Es handelt sich um eine auf Bundes- und Landesebene¹ sowie nach Geschlecht, Schulart und Art der Hochschulreife repräsentative Stichprobe von Personen, die im Schuljahr 2011/12 an allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schulen die Hochschulzugangsberechtigung erwerben wollten bzw. inzwischen erworben haben.

Im Zeitvergleich frühzeitiger Beginn der Studien- und Berufsausbildungsorientierung

Ein halbes Jahr bevor die Schüler(innen) ihre Hochschulzugangsberechtigung erwerben, haben 95 Prozent der Studienberechtigten damit begonnen, Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl zu sammeln. Insgesamt informieren sich 17 Prozent der Studienberechtigten des Jahres 2012 vor dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule über in Frage kommende Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten. Weitere 40 Prozent geben an, zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule mit der Informationssuche begonnen zu haben. Ein etwa ebenso hoher Anteil der Studienberechtigten fängt im letzten Schuljahr an, Informationen über mögliche nachschulische Qualifizierungen zu sammeln (39 %) und fünf Prozent haben sich ein halbes Jahr vor Schulabschluss noch nicht konkret über ihre Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten informiert. Im Vergleich zu zuvor befragten Studienberechtigtenkohorten setzt die Phase der aktiven Informationsbeschaffung bei den Studienberechtigten des Jahres 2012 häufiger frühzeitiger, d. h. spätestens zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule ein (57 % vs. 52 % in 2010 vs. 45 % in 2008 vs. 53 % in 2006).

Internetportale zur Studien- und Berufswahl und persönliche Gespräche sind besonders hilfreiche Informationswege für die Studien- und Berufsausbildungswahl

Um sich für die Studien- und Berufsausbildungswahl vorzubereiten, nutzen die angehenden Studienberechtigten am häufigsten Onlinemedien, wie z. B. Internetportale zur Studien- und Berufsausbildungswahl (90 %) sowie Homepages von Hochschulen/Betrieben (88 %), aber auch Informationsmaterialien in Form von Printmedien, z. B. Flyer und Broschüren (88 %). Etwa acht von zehn Schüler(inne)n ziehen Bücher/Zeitschriften sowie Informationsveranstaltungen (jeweils 82 %) zur Vorbereitung auf die anstehende Bildungsentscheidung heran. Besonders häufig werden von den Schüler(inne)n auch persönliche Gespräche (77 %) und Praktika (69 %) als Wege zur Beschaffung von Informationen zur Studien- und Berufswahl genannt. Von den genutzten Informationswegen schätzen die angehenden Studienberechtigten den Ertrag von Internetportalen zur Studien- und Berufswahl (72 %), persönlichen Gesprächen (71 %) und Homepages von Hochschulen und Betrieben (68 %) am häufigsten als hoch ein. Am seltensten beurteilen die Studienberechtigten Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren als hilfreich: Nur 24 Prozent der Nutzer(innen)

¹ Das Saarland war an der Befragung der Studienberechtigten des Jahres 2012 nicht beteiligt.

dieser Plattformen konnten dadurch hilfreiche Informationen für ihre/seine Studien- und Berufsausbildungswahl gewinnen.

Hochschulen und Betriebe besonders hilfreich bei der Studien- und Berufsausbildungswahl

Institutionelle Unterstützung bei der Studien- und Berufsausbildungsorientierung erhalten die Studienberechtigten am häufigsten von der Schule (89 %), von Hochschulen (70 %) und von der Arbeitsagentur/dem BIZ (66 %). Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung (31 %) sowie Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern (20 %) werden hingegen deutlich seltener von Studienberechtigten genutzt. Hilfreich sind bei der Entscheidungsfindung laut Einschätzung der Studienberechtigten vor allem die Hochschulen (62 %) und Betriebe (50 %), d. h. die Institutionen, an denen die Studienberechtigten häufig ihren Bildungsweg fortsetzen. Der Ertrag der Institutionen im Hinblick auf die Studien- und Berufswahl wird von den männlichen und weiblichen Studienberechtigten größtenteils gleich eingeschätzt. Frauen ziehen aus einer häufigeren Nutzung bestimmter Institutionen keinen größeren Ertrag als Männer. Einzige Ausnahme bildet die Einrichtung Schule: Während Schülerinnen etwas häufiger angeben, dass ihnen die Schule Informationen zur Studien- und Berufswahl bereitgestellt hat (91 vs. 88 %), schätzen sie die erhaltenen Informationen deutlich seltener als Männer als hilfreich ein (37 vs. 44 %). Spezifisch für das Informationsverhalten der angehenden Studienberechtigten an berufsbildenden Schulen ist der Kontakt zu Betrieben (55 vs. 42 % allgemeinbildende Schulen), Berufsverbänden, Industrie- und Handelskammern (27 vs. 17 %) und privaten Anbietern der Studien- und Berufsberatung (34 vs. 30 %). Darüber hinaus beurteilen sie die Schule häufiger als hilfreiche Informationsquelle (45 vs. 37 %). Den Ertrag der von den Institutionen zur Verfügung gestellten Informationen für die Studien- und Berufsausbildungswahl schätzen Schüler(innen) allgemeinbildender Schulen bei privaten Anbietern der Studien- und Berufsberatung etwas häufiger als hilfreich ein (44 vs. 37 %).

Eltern unterstützen bei Studien- und Berufsausbildungswahl am häufigsten

Vier von fünf Schüler(inne)n erhalten bei der Planung des nachschulischen Werdeganges umfassende Unterstützung von ihren Eltern (78 %). Neben den Eltern sind es vor allem Freunde (47 %), Geschwister (35 %) und andere Verwandte (29 %), die den Studienberechtigten bei der Studien- und Berufswahl zur Seite stehen. Schülerinnen äußern dabei deutlich häufiger als Schüler, dass sie von ihren Freunden (52 vs. 42 %) und Geschwistern (38 vs. 32 %) Unterstützung erfahren bzw. stärker wahrnehmen. Die Unterstützungsleistung der Eltern schätzen Studienberechtigte mit und ohne akademische Bildungsherkunft unterschiedlich ein: Während 83 Prozent der Befragten aus einem akademischen Elternhaus äußern, dass sie (in hohem Maße) von ihren Eltern unterstützt werden, geben 75 Prozent Studienberechtigten mit nicht-akademischen Bildungshintergrund eine hohe Elternunterstützung an.

Studienanfänger(innen) erzielen hohe Informationserträge aus Homepages, Informationsveranstaltungen und Bücher/Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl

Die Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Schulabschluss ein Studium begonnen haben, nutzten häufiger Informationen von Homepages der Hochschulen/Betriebe (92 vs. 87 %) und Informationen von Informationsveranstaltungen (84 vs. 79 %) als Studienberechtigte, die im Anschluss an den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Berufsausbildung aufgenommen haben. Die Auszubildenden hingegen zogen deutlich häufiger persönliche Gespräche (83 vs. 74 %), Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (51 vs. 47 %) und Jobs (46 vs. 35 %) als Informationsquellen heran. Darüber hinaus gaben diese Studienberechtigten deutlich häufiger an, ein

Praktikum zur Berufsorientierung genutzt zu haben (83 vs. 63 %). In Bezug auf die Bewertung des Ertrags der Informationswege zeigen sich zwischen den Studienanfänger(inne)n und Auszubildenden ebenfalls Unterschiede. Homepages (73 vs. 69 %), Informationsveranstaltungen (65 vs. 61 %) und Bücher/Zeitschriften (49 vs. 44 %) wurden von den Studierenden etwas häufiger als hilfreich eingeschätzt. Demgegenüber beurteilten Auszubildende die von ihnen absolvierten Praktika (76 vs. 61 %), allgemeine Informationsmaterialien (50 vs. 46 %), Jobs (44 vs. 39 %) und Internet-Netzwerke (22 vs. 18 %) etwas häufiger als ertragreich. Studienberechtigte, die direkt im Anschluss an den Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung aufnahmen, wurden deutlich häufiger (in hohem Maße) von ihren Eltern (85 vs. 78 %) und anderen Verwandten (34 vs. 28 %) unterstützt. Die Studienanfänger(innen) gaben hingegen ein halbes Jahr vor Schulabschluss etwas häufiger an, von Schullehrer(inne)n unterstützt worden zu sein (20 vs. 16 %).

Studienberechtigte, die sich zum Zeitpunkt der ersten Befragung (eher) umfassend informiert fühlten, haben ein halbes Jahr nach Schulabschluss deutlich häufiger bereits ein Studium bzw. eine Berufsausbildung aufgenommen als diejenigen Studienberechtigten, die sich (eher) unzureichend informiert fühlten. Dies betrifft insbesondere den Übergang in ein Fachhochschulstudium (23 % der (eher) umfassend Informierten vs. 16 % der (eher) unzureichend Informierten), nicht aber den Übergang in die Universität (32 bzw. 31 %). Die Studienberechtigten, die zum Zeitpunkt der ersten Befragung angaben, eher unzureichend über die Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten informiert zu sein, planen häufiger einen um ein Jahr verschobenen Einstieg in Studium und Berufsausbildung.

Ertrag genutzter Informationswege steigt mit der Informationsdauer an

Die Schüler(innen), die vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der Informationssuche begonnen haben, zeichnen sich durch eine Vielzahl an genutzten Informationsquellen aus und je länger der Informationsprozess andauert, umso umfangreicher und häufiger werden die unterschiedlichen Informationswege genutzt. Die Analysen zeigen, dass in der frühen Phase des Informationsbeginns vor allem die leicht zugänglichen Informationen, die auf Internetportalen zur Studien- und Berufswahl oder auf Homepages von Hochschulen/Betrieben angeboten werden, relevant sind und dazu dienen, einen ersten Überblick über Ausbildungs- und Studientoptionen zu ermöglichen. Die hohen Nutzungsanteile über alle Vergleichsgruppen hinweg bestätigen den Wert dieser Quellen für einen breiten Adressatenkreis. In der späten Phase der Informationsbeschaffung werden persönliche Gespräche (85 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule) deutlich häufiger relevant als in frühen Phasen. Auch bei der Nutzungshäufigkeit von Internet-Netzwerken, Blogs oder Foren (52 % in diesem Schuljahr bzw. 51 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildende Schule vs. 57 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule), Jobs (41 % bzw. 40 % vs. 52 %) und Praktika (63 % vs. 72 % vs. 78 %) steigen die Anteile der Nutzer(innen) mit der Dauer des Informationsprozesses stetig an. Diese Informationswege dienen der gezielten Informationsbeschaffung und werden daher auch bzw. vor allem in der späten Phase der Informationsbeschaffung bewusst herangezogen. Der Ertrag der genutzten Informationswege wird von den Studienberechtigten, die im Informationsprozess weiter fortgeschritten sind, immer höher eingeschätzt als von denen, die sich eher noch in der Anfangsphase der Informationsbeschaffung befinden.

Zwei von fünf Studienberechtigten fühlen sich ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife (eher) umfassend informiert

Lediglich 40 Prozent der Schüler(innen) fühlen sich ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife (eher) umfassend über die verschiedenen infrage kommenden Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert. 23 Prozent der angehenden Studienberechtigten geben an, sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausreichend informiert zu fühlen. Auch wenn der Anteil der Befragten, die sich umfassend informiert fühlen, größer ist, zeigt sich bei etwa einem Viertel der Studienberechtigten ein halbes Jahr vor Schulabschluss ein (hoher) Informationsbedarf. Im Vergleich zu den zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgängen ist der Anteil der Schüler(innen), die sich (eher) umfassend informiert fühlen jedoch kontinuierlich und deutlich gestiegen (40 % vs. 33 % in 2010 vs. 26 % in 2008 vs. 27 % in 2006). Der Anteil der Schüler(innen), die sich ein halbes Jahr vor Schulabschluss (eher) unzureichend informiert fühlen, ist dementsprechend gesunken. Ein früher Informationsbeginn geht häufig mit einem hoch eingeschätzten Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss einher. Obwohl Frauen früher als Männer beginnen, sich über Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten zu informieren (62 % Frauen vs. 51 % Männer mit Informationsbeginn vor Eintritt oder zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule), fühlen sie sich insgesamt nicht umfassender informiert (37 vs. 43 %).

1 Einleitung

Mit Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung steht ein Großteil der Studienberechtigten vor der ersten „autonomen“ zentralen biographischen Entscheidung. Die Studien- und Berufswahl kann nach Burkart (1995: 5) als große biographische Entscheidung verstanden werden, die von nachhaltiger Bedeutung für das ganze Leben ist (Burkart 1995: 12). Einerseits haben die Studienberechtigten mit dem Erwerb der Hochschulreife eine wichtige Grundlage gelegt, um mit diesem höchsten erreichbaren Schulabschluss die größten Chancen zu haben, den nächsten Qualifizierungsschritt nach den eigenen Vorstellungen planen zu können, andererseits sind damit aber auch vielfältige Möglichkeiten verbunden, unter denen ausgewählt werden kann bzw. muss. Die Diskrepanz zeigt sich auch in den Äußerungen der Studienberechtigten: Neun von zehn Studienberechtigten des Jahres 2012 erwarben die Hochschulreife, weil sie der Meinung sind, dass es ein Abschluss ist, der ihnen alle Möglichkeiten offen lässt (Schneider/Franke 2014: 17f). Allerdings geben auch 43 Prozent der Studienberechtigten an, dass die nur schwer überschaubare Zahl der Möglichkeiten für sie eine Schwierigkeit bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges darstellt.

Die Berufswahl wird vielfach als Entscheidungsprozess oder als eine „Kette von Entscheidungen“ (Beinke 1976) verstanden (Dimbath 2003: 124). Herzog et al. (2006) teilen den Berufswahlprozess formal in sechs verschiedene Phasen ein und erweitern damit das Vier-Phasen-Modell von Heinz (1984) um eine Konkretisierungs- und Konsolidierungsphase: Diffuse Berufsorientierung (1. Phase), Konkretisierung des Berufswunsches (2. Phase), Suche eines Ausbildungsplatzes (3. Phase), Konsolidierung der Berufswahl (4. Phase), Berufsausbildung (5. Phase) und Eintritt ins Erwerbsleben (6. Phase).² Der Begriff „Berufswahl“ wird von ihnen weit gefasst und beinhaltet nicht nur die Ausbildungswahl, sondern auch eine Studienwahl oder ein „Zwischenjahr“ (2006: 42). Die Phase 5 stellt kein notwendiges Element der Sequenz dar, da auch ohne Ausbildung oder Studium in das Erwerbsleben übergegangen werden kann. Die 2. Phase ist nach Herzog et al. (2006: 43) geprägt durch die Suche nach einschlägigen Informationen, um die Entscheidungsbasis zu erweitern. Auch für diesen Bericht sind ähnlich wie für Herzog et al. (2006) vor allem die mittleren vier Phasen des Modells relevant.

In den verschiedenen Phasen des Berufswahlprozesses sind nach Neuenschwander (2008: 141f) vier Herausforderungen zu bewältigen. Zum einen gilt es, das individuell unterschiedliche Tempo des Berufswahlprozesses mit der institutionell normierten Festlegung des Übergangszeitpunktes abzustimmen. Bei Studienberechtigten handelt es sich dabei um den Übergang nach Erwerb der Hochschulreife in eine nachschulische Qualifizierung. Zweitens muss eine Entscheidung für einen Beruf auf Grund einer unvollständigen Informationslage gefällt werden. Dies wird insbesondere durch das vielfältige Angebot für die Studienberechtigten erschwert: Neben 330 anerkannten Ausbildungsberufen³ können sie deutschlandweit aus 9.350 grundständigen Studiengängen wählen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 121). Drittens können die individuellen Wahloptionen durch institutionelle Restriktionen (z. B. Zugangsbeschränkungen der Hochschulen) stark eingeschränkt sein. Viertens kann die Aufnahme eines Studiums/einer Berufs-

² Bei der Rekonstruktion des Prozesses der Berufswahl orientieren sich Herzog et al. (2006: 40ff) an einem Modell von Heinz (1984), das dieser anhand von qualitativen Interviews mit Jugendlichen der Sekundarstufe I entwickelt hat und vier Situationen (können nach Heinz 1991 auch als Phasen bezeichnet werden) unterscheidet: Wunschberufe in der Kindheit, Suche einer Ausbildungsinstitution, Aufnahme einer beruflichen Ausbildung und Einstieg ins Erwerbsleben. Herzog et al. (ebd.) unterscheiden sechs idealtypische Phasen und erweitern das Modell von Heinz um zwei weitere Phasen: Konkretisierung des Berufswunsches (2. Phase) und Konsolidierung der Berufswahl (4. Phase).

³ Laut Berufsbildungsbericht (2014) gibt es derzeit etwa 330 Ausbildungsberufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) anerkannt sind.

ausbildung mit neuen Anforderungen verbunden sein (z. B. höhere Leistungsanforderungen, Lösung vom Elternhaus, Verlust der Peergroup, Einleben in ein neues (soziales und kulturelles) Umfeld).

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (vormals das HIS-Institut für Hochschulforschung) veröffentlicht mit dem vorliegenden Bericht – nach den Publikationen zu den Studienberechtigtenjahrgängen 2005, 2006 und 2008 – zum vierten Mal Daten und Befunde zum Informationsverhalten von (angehenden) Studienberechtigten. Im Rahmen der Pilotstudie des Studienberechtigtenpanels 2005 fand erstmals eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Stand und der Entwicklung der Entscheidungsvorbereitung und Entscheidungsfindung von (angehenden) Studienberechtigten ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife statt (Heine/Willich 2006). Ziel war es, Einblick in zentrale Aspekte der Entscheidungsfindung der Studien- und Ausbildungswahl von zukünftigen studienberechtigten Schulabsolvent(inn)en zu erhalten und Aufschluss darüber zu gewinnen, inwieweit gegen Ende der Schullaufbahn Berufswahlkompetenz vorliegt. Die schulischen Informations- und Beratungsangebote sowie der Informations- und Beratungsbedarf von Studienberechtigten wurden vor allem in der ersten Befragung der Studienberechtigten des Jahres 2006 (Heine et al. 2007) betrachtet. Bei der Beschäftigung mit dem Informationsverhalten im Rahmen der ersten Befragung der Studienberechtigten 2008 (Heine et al. 2010, Willich 2010) standen neben Schwierigkeiten und Problemen bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges vor allem die Beantwortung von Fragen nach den genutzten Informationsquellen und ihrem Ertrag für die Entscheidungsfindung im Vordergrund.

Im Rahmen des DZHW-Studienberechtigtenpanels 2012 soll nun nicht nur der Blick auf das im Vorfeld der Entscheidung stattfindende Informationsverhalten (Beginn der Informationssuche, genutzte Informationsquellen und Unterstützung durch ausgewählte Personen des (sozialen) Umfeldes sowie der subjektiv eingeschätzte Informationsstand) gerichtet werden, sondern zusätzlich auch die Entscheidung selbst in die Analysen einbezogen werden, um genauer zu untersuchen, wie sich die Studienberechtigten im Hinblick auf die nach dem Schulabschluss aufgenommene Tätigkeit informieren. Hierbei soll untersucht werden, inwiefern die Studienberechtigten vor dem Schulabschluss unterschiedliche Informationswege bzw. -quellen genutzt haben, je nachdem, welchen Bildungsweg diese ein halbes Jahr nach Schulabschluss angetreten haben. Bisherige Betrachtungen beschränkten sich auf die Bildungsabsichten der angehenden Studienberechtigten. Eine Ausnahme hiervon stellt die Veröffentlichung von Spangenberg/Willich 2013 dar, die darüber hinaus die von den Studienberechtigten des Jahrgangs 2006 getroffenen Bildungsentscheidungen sowie den weiteren Verlauf der Bildungskarrieren in den Blick nehmen.

Der vorliegende Bericht thematisiert das Informationsverhalten im Rahmen der Studien- und Berufsausbildungswahl von (angehenden) Studienberechtigten, die im Schuljahr 2011/12 an allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife⁴ angestrebt und erworben haben. Hierzu werden neben dem Zeitpunkt, zu dem mit der Informationssuche begonnen wird (Kap. 2), die von den Schüler(inne)n genutzten Informationsquellen näher betrachtet (Kap. 3). Es wird analysiert, welche Informationswege bzw. Institutionen, die Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl bereitstellen oder vermitteln, genutzt werden und wie die Befragten den Ertrag aufgrund der Nutzung einschätzen. Darüber hinaus wird die Unterstützung durch ausgewählte Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges in den Blick genommen. Außerdem wird betrachtet, inwieweit sich die genutzten Informationsquellen je nach der Dauer des Informationsprozesses un-

⁴ Zur allgemeinen Hochschulreife zählt im Folgenden auch die fachgebundene Hochschulreife; unter dem Begriff Fachhochschulreife werden sowohl die fach- als auch die landesgebundene sowie die allgemeine Fachhochschulreife zusammengefasst.

terscheiden. Der Informationsstand der Studienberechtigten ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung wird anschließend detailliert in Kapitel 4 dargestellt. Abschließend wird ein Ausblick gegeben (Kap. 5). Ausführliche Zeitvergleiche zum Informationsstand, dem Informationsbeginn sowie zu den Schwierigkeiten und Problemen bei der Planung des nachschulischen Werdeganges der ersten Befragung der Studienberechtigten wurden bereits in Schneider/Franke (2014) berichtet und werden im Rahmen dieses Berichtes nur vereinzelt dargestellt.

Datengrundlage

Die Ergebnisse dieses Berichtes basieren auf zwei vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführten standardisierten Befragungen der Studienberechtigten des Schulabschlussjahrganges 2012. Die Schüler(innen) wurden ein erstes Mal ein halbes Jahr vor dem Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung über ihre Ausbildungs- und Studienabsichten befragt. Ein halbes Jahr nach Schulabschluss wurden die Studienberechtigten im Dezember 2012 im Rahmen einer zweiten Befragung gebeten, zu ihren Ausbildungs-/Studienentscheidungen Auskunft zu geben.

Es handelt sich um eine auf Bundes- und Landesebene⁵ sowie nach Geschlecht, Schulart und Art der Hochschulreife repräsentative Stichprobe von Personen, die zum ersten Befragungszeitpunkt im Schuljahr 2011/12 an allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schulen eine allgemeine Hochschulreife oder eine Fachhochschulreife angestrebt haben. Dabei wurden mittels einer auf dem Zufallsprinzip basierenden disproportionalen Klumpenstichprobe 894 Schulen bzw. Schulzweige ausgewählt und angeschrieben. In den Schulen wurde eine in einem Stichprobenplan festgelegte Anzahl von Fragebogen an die Schülerinnen und Schüler verteilt. 34.465 dieser 66.750 Fragebogen wurden ausgefüllt an das HIS-Institut für Hochschulforschung zurückgesandt. Der Rücklauf lag bei 52 Prozent. Um die Studienberechtigten ein halbes Jahr nach Schulabschluss erneut befragen zu können, waren die vollständigen Adressangaben notwendig. Für die zweite Befragung im Dezember 2012 lagen von 27.277 Proband(inn)en die Adressen vor. Von diesen sendeten 11.686 einen auswertbaren Fragebogen zurück, was einer Brutto-Rücklaufquote für die zweite Befragung von 43 Prozent entspricht. Bereinigt um die nicht zustellbaren Fragebogen, ermittelt sich eine Netto-Rücklaufquote von 45 Prozent. Die Repräsentativität der Untersuchung für die oben genannten Merkmale wurde geprüft und durch Gewichtung gesichert (ausführlich dargestellt in Schneider/Franke 2014).

Definitionen

Der Begriff **Studium** umfasst den Besuch von Universitäten und Fachhochschulen. Zum Universitätsstudium zählen auch die Studiengänge an Technischen, Pädagogischen, Theologischen sowie Kunst- und Musikhochschulen (ISCED 5A), nicht aber Studiengänge an Hochschulen der Bundeswehr. Ein Fachhochschulstudium umfasst den Besuch der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)⁶, die in Anlehnung an die amtliche Statistik den Fachhochschulen zugerechnet wird.

Hinsichtlich der **Art der besuchten Schule** wird zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen unterschieden. Die allgemeinbildenden Schulen umfassen Gymnasien, Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe, freie Waldorfschulen, Abendgymnasien sowie Kollegs. Unter

⁵ Das Saarland war an der Befragung der Studienberechtigten des Jahres 2012 nicht beteiligt.

⁶ Die DHBW ist im Frühjahr 2009 als Zusammenschluss und Umwandlung der ehemaligen Berufsakademien Baden-Württembergs in eine praxisorientierte Hochschule hervorgegangen (DH-Errichtungsgesetz – DH-ErrichtG, 3.12.2008), an der die Inhalte eines Studiums mit betrieblicher Praxis verbunden werden und die im Unterschied zu den ehemaligen Berufsakademien den „Hochschulstatus“ besitzt.

berufsbildenden Schulen werden Fachgymnasien/berufliche Gymnasien, die gymnasiale Oberstufe einer Berufsfachschule oder im Oberstufenzentrum, Berufs- und Fachoberschulen, höhere Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien zusammengefasst.

Die **Art der Hochschulreife** wird differenziert nach allgemeiner Hochschulreife (einschließlich fachgebundener Hochschulreife) und Fachhochschulreife (einschließlich fach- und landesgebundene Fachhochschulreife).

Die **Bildungsherkunft** der Studienberechtigten wird über den höchsten Berufsabschluss der Eltern konstruiert. Es wird grundsätzlich unterschieden zwischen akademischem Bildungshintergrund (mindestens ein Elternteil verfügt über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss bzw. über einen in der DDR erworbenen Fachschulabschluss) und nicht-akademischem Bildungshintergrund (kein Elternteil verfügt über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss)⁷. In den Tabellen und Abbildungen werden diese Gruppen als „Akademiker“ und „Nicht-Akademiker“ bezeichnet, wenngleich es sich hierbei um den Bildungsabschluss der Eltern handelt. Vereinzelt wird darüber hinaus die Bildungsherkunft nach dem höchsten beruflichen Abschluss der Eltern differenzierter betrachtet. Dabei wird unterschieden zwischen kein Abschluss/Lehre (es liegt kein beruflicher Abschluss vor oder mindestens ein Elternteil hat eine Lehre absolviert), Meister/Techniker (mindestens ein Elternteil hat einen Meister- oder Technikerabschluss), Fachhochschulabschluss (mindestens ein Elternteil weist einen Fachhochschulabschluss auf) und Universitätsabschluss (mindestens ein Elternteil verfügt über einen Universitätsabschluss).

Der **Migrationshintergrund** wird bestimmt mithilfe der Staatsbürgerschaft, des Geburtslandes der Schüler(innen) und des Geburtslandes ihrer Eltern. Mit diesen Merkmalen kann jedoch der Anteil der Migrant(inn)en nicht vollständig abgebildet werden. Es kann beispielsweise kein Migrationshintergrund angezeigt werden, wenn Befragte in Deutschland geboren wurden, über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen und ihre Eltern ebenfalls in Deutschland geboren sind, obwohl die Familientradition eigentlich im Ausland liegt.

Hinsichtlich der **Bildungsbiographie** wird zwischen Studienberechtigten unterschieden, die bereits eine Berufsausbildung vor dem Erwerb der Hochschulreife absolviert haben, denen, die im Rahmen ihrer Berufsausbildung eine Hochschulreife (parallel) erwerben und den Befragten, die zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulreife (noch) keinen Berufsausbildungsabschluss aufweisen.

Der relative **Leistungsstand** wird bestimmt über den ungefähren Notendurchschnitt der Schüler(innen) zum Zeitpunkt der ersten Befragung, d. h. etwa ein halbes Jahr vor Schulabschluss. Als unterdurchschnittliche Leistung wird eine Durchschnittsnote klassifiziert, die im Bereich der unteren 25 Prozent des Vergleichsjahrgangs liegt. Eine überdurchschnittliche Leistung ist erreicht, wenn die Durchschnittsnote unter den besten 25 Prozent des gesamten Jahrgangs liegt. Alle übrigen Leistungen werden zur Kategorie „durchschnittliche Leistung“ gezählt.

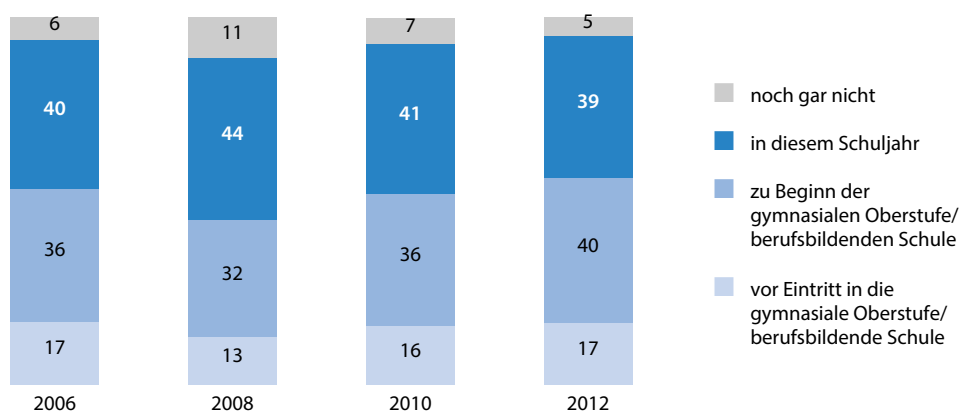
Da in den Tabellen und Abbildungen durchgängig gerundete Werte angegeben sind, können zwischen korrespondierenden Tabellen bzw. Abbildungen geringfügige Abweichungen auftreten. Gleichmaßen ist es möglich, dass die Summe der einzelnen Prozentangaben nicht immer 100 Prozent ergibt und bei Differenzierungen die Summe der Einzelangaben nicht gänzlich mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

⁷ Hierunter werden Eltern mit Meisterprüfung, Technikerabschluss, Lehre oder gleichwertiger Ausbildung sowie Eltern ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung zusammengefasst.

2 Informationsbeginn

In diesem Kapitel wird der Beginn der Konkretisierungsphase im Berufswahlprozess (Herzog et al. 2006) dargestellt und ausführlich betrachtet, wann die Schüler(innen) beginnen, sich aktiv mit der Wahl des nachschulischen Werdeganges auseinanderzusetzen. Es standen den zum Zeitpunkt der ersten Befragung noch angehenden Studienberechtigten zur Beantwortung der Frage: „Wann haben Sie begonnen, aktiv Informationen über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten einzuholen?“ vier Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: „vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule“, „zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule“, „in diesem Schuljahr“ und „noch gar nicht“. Insgesamt informieren sich 17 Prozent der Studienberechtigten 2012 bereits vor dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule über in Frage kommende Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten. Weitere 40 Prozent fangen zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule mit der Informationssuche an (Abb. 2.1, Tab. A 2.1). Im Vergleich zu zuvor befragten Studienberechtigtenkohorten setzt die Phase der aktiven Informationsbeschaffung bei den Studienberechtigten von 2012 somit häufiger spätestens zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule ein (57 % vs. 52 % in 2010, vs. 45 % in 2008 vs. 53 % in 2006; siehe auch Schneider/Franke 2014: 25). Eine mögliche Erklärung, weshalb sich die Studienberechtigten jetzt deutlich früher mit der Studien- und Berufsausbildungswahl beschäftigen, könnte die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahre 2011 sein, wodurch sich männliche Studienberechtigte früher mit der Studien- und Berufsausbildungswahl beschäftigen. Die Anteile der Studienberechtigten, die im letzten Schuljahr anfangen, Informationen über mögliche nachschulische Qualifizierungen zu sammeln (39 %; Abb. 2.1, Tab. 2.1) oder sich ein halbes Jahr vor Schulabschluss noch nicht konkret über ihre Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten informiert haben (5 %), sind tendenziell gesunken.

Abb. 2.1
Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen
(in v. H.)

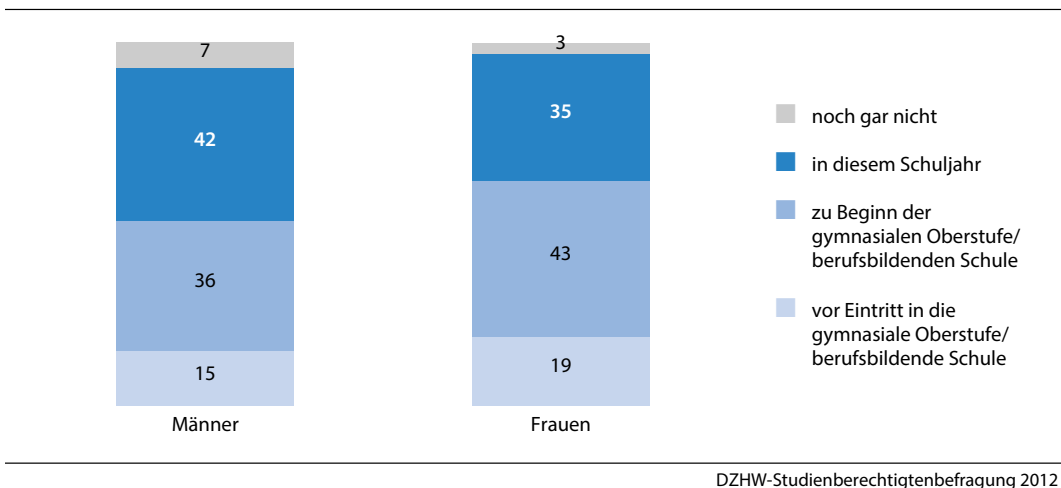


DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Frauen beginnen, wie bereits bei zuvor befragten Studienberechtigtenkohorten festgestellt, häufig früher als Männer mit der Informationsbeschaffung. Während 62 Prozent der Schülerinnen spätestens beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule die aktive Suche nach Informationen aufgenommen haben, trifft das lediglich auf 51 Prozent der Schüler zu

(Abb. 2.2, Tab. A 2.1). Dementsprechend sind die Anteile der Schüler, die erst im letzten Schuljahr mit der Informationssuche beginnen, deutlich höher als bei den Schülerinnen (42 vs. 35 %). Im Vergleich zu den Studienberechtigtenjahrgängen 2008 und 2010 steigen die Anteile der Studienberechtigten, die sich vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule oder mit Beginn erstmalig mit der Informationssuche beschäftigen, sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen weiter kontinuierlich an und übersteigen die Werte der Studienberechtigtenkohorte 2006. Von den Studienberechtigten 2008 haben sich 40 Prozent der Männer und 49 Prozent der Frauen bis einschließlich zum Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule erstmalig über Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten informiert, bei den Studienberechtigten 2010 47 Prozent der Männer und 57 Prozent der Frauen (Schneider/Franke 2014). Der im Zeitvergleich wieder wahrzunehmende frühere Beginn der Informationssuche der Studienberechtigten zeigt sich somit geschlechtsunabhängig und ist nicht oder nicht ausschließlich auf die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 2011 zurückzuführen.

Abb. 2.2
Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Geschlecht
 (in v. H.)



Angehende Studienberechtigte aus einem hochschulfernen Elternhaus fangen etwas häufiger als diejenigen aus einem hochschulnahen Elternhaus bereits vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der aktiven Informationsbeschaffung an (19 vs. 15 %; Tab. A 2.1). Mögliche Erklärungen dafür sind, dass Schüler(innen), deren Eltern nicht über einen Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss verfügen, deutlich häufiger an berufsbildenden Schulen ihre Hochschulzugangsberechtigung erwerben (45 vs. 26 %; tabellarisch nicht ausgewiesen) und vor bzw. parallel zum Erwerb der Hochschulreife bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben bzw. abschließen werden (20 % nicht-akademisch vs. 10 % akademisch; tabellarisch nicht ausgewiesen) und dementsprechend fachlich stärker fokussiert sind. Mit Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule löst sich dieser „Vorsprung“ bezüglich des Informationsbeginns der Schüler(innen) aus einem hochschulfernen Elternhaus jedoch wieder auf (jeweils 56 %). Wird über diese vereinfachte Unterscheidung von Studienberechtigten aus akademischen und nicht-akademischen Elternhäusern hinaus noch etwas genauer der höchste berufliche Abschluss der Eltern betrachtet, fällt auf, dass die angehenden Studienberechtigten, die mindestens ein Elternteil mit einem abgeschlossenen Universitätsstudium haben, etwas seltener vor Eintritt in die

gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der Informationssuche anfangen als die Schüler(innen) mit mindestens einem Elternteil, das einen Fachhochschulabschluss erlangt hat (14 vs. 17 %) und seltener als die Studienberechtigten mit mindestens einem Elternteil, das einen Meister-/Technikerabschluss (20 %) besitzt oder maximal eine Berufsausbildung abgeschlossen hat (19 %).

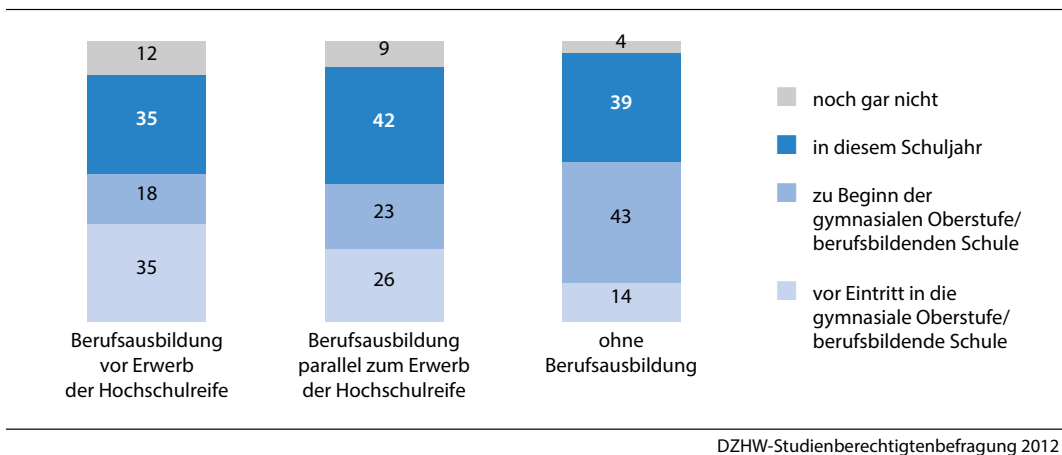
Studienberechtigte mit Migrationshintergrund beginnen häufiger erst im letzten Schuljahr mit der Informationssuche über mögliche Studien- und Berufsausbildungsalternativen (43 vs. 38 %; Tab. A 2.2), während Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund häufig bereits zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule erste Informationen hierzu gesammelt haben (41 vs. 35 %). Um Unterschiede bezüglich des Migrationshintergrundes ausschließen zu können, sollten die Migrantengruppen darüber hinaus auch nach ihren Herkunftsländern und dem auf die Migration bezogene Generationenstatus differenziert werden, worauf im Rahmen dieses Berichtes jedoch verzichtet werden muss.

Neben den zuvor betrachteten soziodemographischen Merkmalen kann auch davon ausgegangen werden, dass die bisherige Bildungsbiographie und die Art der besuchten Schule den Beginn der Informationssuche nach Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten beeinflussen können. Deshalb wird im Folgenden betrachtet, ob sich die Studienberechtigten, die an einer allgemeinbildenden Schule ihre Hochschulreife erwerben, im Informationsbeginn von denjenigen unterscheiden, die an einer berufsbildenden Schule ihre Hochschulreife anstreben, und ob sich die Studienberechtigten je nach bisheriger Bildungsbiographie (bezogen auf vor oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife abgeschlossene Berufsausbildung) im Informationsbeginn unterscheiden. Außerdem wird ein Blick darauf geworfen, ob sich leistungsstärkere (gemessen anhand des Notendurchschnitts ein halbes Jahr vor Schulabschluss) von weniger leistungsstarken Schüler(inne)n im Beginn der Informationssuche unterscheiden.

Schüler(innen), die an allgemeinbildenden Schulen eine Studienberechtigung erwerben, fangen deutlich häufiger zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule mit der Beschaffung von Informationen über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten (47 vs. 26 %; Tab. A 2.2) an, während Schüler(innen) an berufsbildenden Schulen bereits vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule (25 vs. 12 %) damit beginnen bzw. sich auch häufiger im letzten Schuljahr damit auseinandersetzen (42 vs. 37 %). Mit dem besuchten Schultyp ist auch die bisherige Bildungsbiographie der befragten Schüler(innen) eng verbunden, die bei der Betrachtung des Zeitpunktes des Informationsbeginns über Studien- und Ausbildungsalternativen ebenfalls eine Rolle spielt. 38 Prozent der Schüler(innen) an berufsbildenden Schulen und zwei Prozent der Schüler(innen) an allgemeinbildenden Schulen haben mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen (tabellarisch nicht ausgewiesen). Vor allem Studienberechtigte, die vor Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung absolviert haben, beginnen deutlich häufiger bereits vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der Beschaffung von Informationen (35 % vs. 26 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 14 % ohne Berufsausbildung; Abb. 2.3, Tab. A 2.3). Die Studienberechtigten, die parallel zum Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abschließen, fangen deutlich häufiger im letzten Schuljahr mit der Informationssuche an (42 vs. 35 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife).

Die Leistungsstärke der Studienberechtigten (gemessen anhand des Notendurchschnitts ein halbes Jahr vor Schulabschluss) steht ebenfalls im Zusammenhang mit dem Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen. 65 Prozent der Schüler(innen) mit überdurchschnittlichen Notendurchschnitt ein halbes Jahr vor Schulabschluss fangen spätestens zu Beginn der

Abb. 2.3
Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach bisheriger Bildungsbiographie
 (in v. H.)



gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule mit der Informationssuche an (Tab. A 2.3), während das lediglich auf 56 Prozent der Schüler(innen) mit durchschnittlichen Schulnoten und 49 Prozent der Schüler(innen) mit unterdurchschnittlichen Schulnoten zutrifft. Schüler(innen) mit unterdurchschnittlichen und durchschnittlichen schulischen Leistungen beginnen deutlich häufiger erst im letzten Schuljahr mit der Informationsbeschaffung (45 % vs. 40 % vs. 31 % mit überdurchschnittlichen Schulnoten).

3 Informationsquellen für die Studien- und Berufsausbildungswahl

Ein halbes Jahr vor Schulabschluss haben 95 Prozent der Studienberechtigten begonnen, sich über Berufsausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren (siehe Kapitel 2). Zur Beschaffung dieser Informationen können ganz unterschiedliche Informationsquellen genutzt werden. Hierzu zählen neben allgemeinen Informationsmaterialien und speziellen Internetplattformen auch eigene praktische Erfahrungen im möglichen Berufsfeld (z. B. mittels Praktika oder Jobs). Darüber hinaus bieten verschiedene Institutionen Unterstützungs- und Informationsangebote für angehende Studienberechtigte an. Im Folgenden werden die Informationswege betrachtet, die die Studienberechtigten zur Informationsbeschaffung bis zum ersten Befragungszeitpunkt – ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife – genutzt haben, und analysiert, inwiefern diese als hilfreich eingeschätzt werden (Kap. 3.1). Anschließend wird die Rolle verschiedener Institutionen in den Blick genommen, die für den Zugang zu Informationen über Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten relevant sind (Kap. 3.2). Auch ausgewählte Personen des (sozialen) Umfeldes der angehenden Studienberechtigten werden im Hinblick auf die Unterstützungsleistung bei der Berufsorientierung analysiert (Kap. 3.3). Im Kapitel 3.4 wird anschließend – ausgehend von der ein halbes Jahr *nach* Schulabschluss ausgeübten Tätigkeit – aufgezeigt, welche Informationswege die Studienberechtigten nutzen und welche für sie hilfreich sind. Damit soll unter anderem die Frage beantwortet werden, welche Informationswege und Institutionen die Studienberechtigten nutzen, die sich für eine Ausbildung entscheiden und wie sich die Studienberechtigten informieren, die ein Studium aufnehmen. Zuletzt wird der Zusammenhang zwischen dem Beginn der Informationsbeschaffung und der Nutzung der Informationsquellen behandelt (Kap. 3.5).

3.1 Informationswege und ihr Ertrag

Den angehenden Studienberechtigten wird eine Vielzahl von Informationsangeboten eröffnet, mit deren Hilfe sie eine nachhaltige Bildungsentscheidung treffen sollen. Die Studienberechtigten des Jahres 2012 informieren sich zu ihren Studien- und Berufsausbildungswahlmöglichkeiten am häufigsten durch die Nutzung von Internetportalen zur Studien- und Berufswahl, wie z. B. www.studienwahl.de (90 %, Werte 1-5 auf einer 6-stufigen Skala von 1= „sehr hilfreich“ bis 5= „nicht hilfreich“, 6= „nicht genutzt“; Abb. 3.1, Tab. A 3.1), Homepages von Hochschulen/Betrieben (88 %), Informationsmaterialien, wie z. B. Flyer und Broschüren (88 %), den Besuch von Informationsveranstaltungen, wie z. B. Hochschulinformationstage und Messen (82 %) sowie mit Hilfe von Büchern/Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl (82 %). Darüber hinaus nutzen 77 Prozent persönliche Gespräche, 69 Prozent der Befragten absolvierten ein Praktikum und 52 Prozent verwenden Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Facebook), um sich näher mit Berufsausbildungs- und Studieninhalten auseinanderzusetzen. 43 Prozent der Befragten sammelten durch einen Job erste Berufserfahrungen.

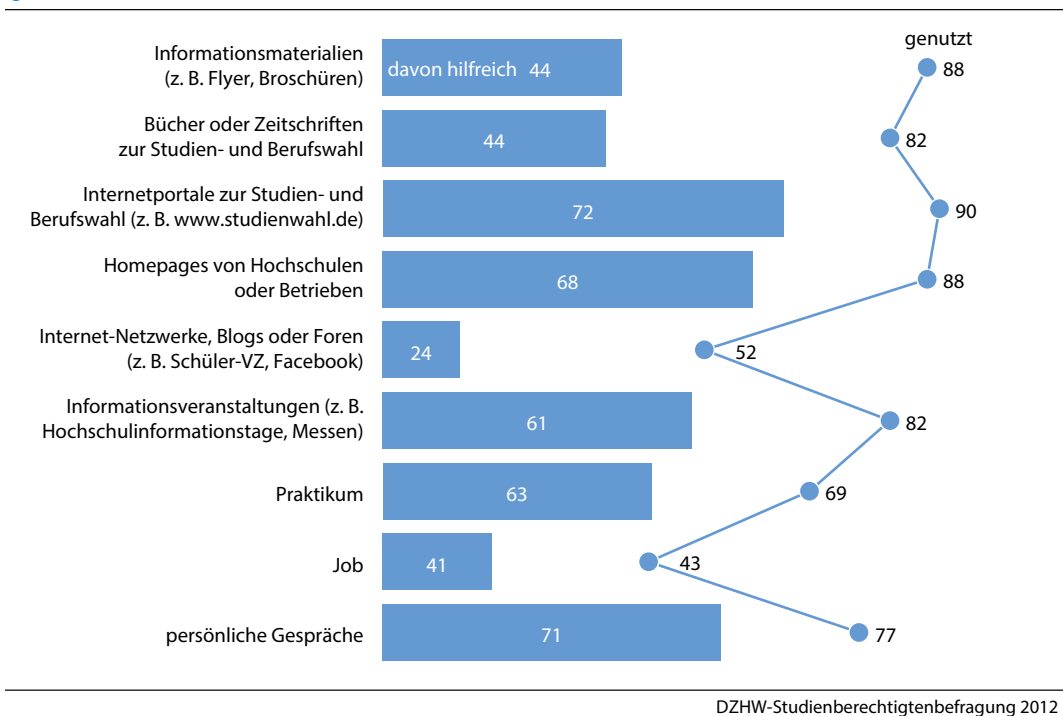
Als hilfreich schätzen die Befragten dabei am häufigsten Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de) ein: 72 Prozent der Befragten, die diese genutzt haben, stuften sie als ertragreiche Informationsquelle für ihre Informationssuche ein (Werte 1+2 auf einer 6-stufigen Skala von 1= „sehr hilfreich“ bis 5= „nicht hilfreich“, 6= „nicht genutzt“; Tab. A 3.5). Aber auch persönliche Gespräche und Homepages von Hochschulen/Betrieben helfen 71 bzw. 68 Pro-

zent der angehenden Studienberechtigten bei der Studien- und Berufsausbildungsorientierung. 63 Prozent der Befragten, die ein Praktikum absolvierten, stufen diese Erfahrung ebenfalls als hilfreich ein. Informationsveranstaltungen werden von 61 Prozent der Besucher(innen) als ertragreich beurteilt. Im Unterschied dazu werden Informationsmaterialien (44 %), Bücher/Zeitschriften (44 %) und die Erfahrungen im Job (41 %) von weniger als jedem/jeder zweiten Nutzer(in) als lohnend erachtet. Am seltensten beurteilen die Studienberechtigten Internet-Netzwerke als hilfreich: Etwa ein Viertel der Nutzer(innen) dieser Plattformen konnte dadurch hilfreiche Informationen für ihre/seine Studien- und Berufsausbildungswahl gewinnen (24 %).

Abb. 3.1

Nutzung und Ertrag der Informationswege

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)

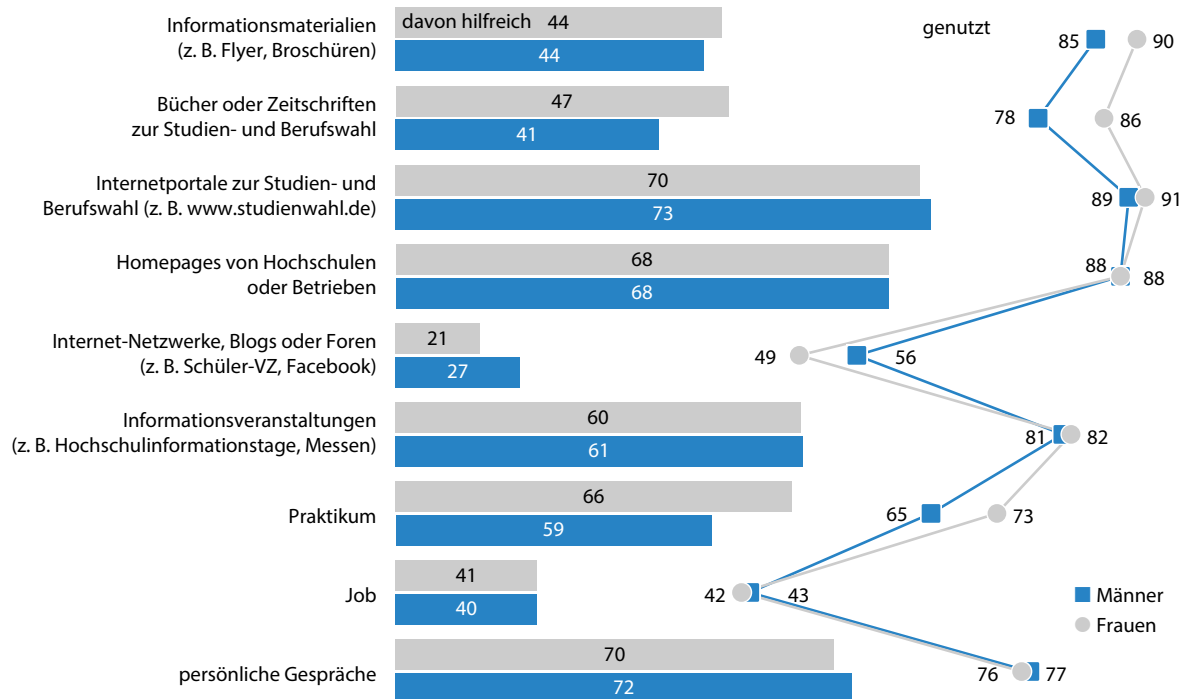


Im Geschlechtervergleich nutzen weibliche Studienberechtigte deutlich häufiger Bücher/Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl (86 vs. 78 %; Abb. 3.2, Tab. A 3.1) und absolvieren deutlich häufiger als die männlichen Studienberechtigten ein Praktikum, um Informationen zur Studien- und Berufswahl zu gewinnen (73 vs. 65 %). Darüber hinaus werden auch Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren) von Schülerinnen häufiger als Informationsquelle herangezogen (90 vs. 85 %). Schüler äußern demgegenüber deutlich häufiger, dass sie Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren nutzen, um sich über Bildungsmöglichkeiten zu informieren (56 vs. 49 %). Der Geschlechterunterschied zeigt sich auch in der Einschätzung des Ertrages der genutzten Informationswege: Frauen schätzen die von ihnen genutzten Praktika (66 vs. 59 %; Tab. A 3.5) und Bücher/Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl (47 vs. 41 %) häufiger als Männer als hilfreich ein. Die Männer hingegen geben häufiger an, dass sich für sie insbesondere die genutzten Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (27 vs. 21 %) als hilfreich für die Studien- und Berufsorientierung erweisen. Weitere Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die männlichen Studienberechtigten das Internet insgesamt auch häufiger nutzen. Befragt danach, wie oft es im Allgemeinen vorkommt, dass sie in

Abb. 3.2

Nutzung und Ertrag der Informationswege nach Geschlecht

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

ihrer Freizeit im Internet surfen, antworten 82 Prozent der Schüler und 70 Prozent der Schülerinnen „oft“ (statt: „manchmal“, „selten“ oder „nie“; tabellarisch nicht ausgewiesen).

In Bezug auf die Bildungsherkunft der Studienberechtigten lässt sich erkennen, dass die Studienberechtigten unabhängig von der Bildung der Eltern ähnlich häufig die dargestellten Informationswege nutzen, jedoch die daraus geschöpften Erträge zum Teil etwas unterschiedlich einschätzen. Ein unterschiedlicher Umfang in der Nutzung lässt sich lediglich bei der Inanspruchnahme von Jobs zur Berufsorientierung beobachten: 46 Prozent der Studienberechtigten aus bildungsfernen Elternhäusern und 42 Prozent mit mindestens einem Elternteil, das ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium abgeschlossen hat, geben an, dass sie gejobbt haben (Tab. A 3.1). Von den Befragten mit Job Erfahrung äußern 43 Prozent aus nicht-akademischem Elternhaus und 38 Prozent aus einem akademischen Elternhaus, dass dieser Job für die Berufsorientierung hilfreich ist (Tab. A 3.5). Befragte mit akademischer Bildungsherkunft geben etwas häufiger an, dass für sie persönliche Gespräche lohnend sind (73 vs. 69 %), wohingegen angehende Studienberechtigte mit nicht-akademischer Bildungsherkunft etwas häufiger die genutzten Informationsmaterialien als ertragreich beurteilen (46 vs. 42 %).

Studienberechtigte mit Migrationshintergrund ziehen deutlich häufiger als diejenigen ohne Migrationshintergrund Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (60 vs. 50 %; Tab. A 3.2) sowie die Erfahrung aus einem Job (48 vs. 41 %) heran, um sich für ihre Studien- und Berufswahl zu orientieren. Bei der Ertragseinschätzung bestimmter genutzter Informationswege unterscheiden sich Befragte mit und ohne Migrationshintergrund ebenfalls: Während Migrant(inn)en die Nutzung von Internet-Netzwerken, Blogs und Foren (29 vs. 22 %; Tab. A 3.6) deutlich häufiger als hilfreich

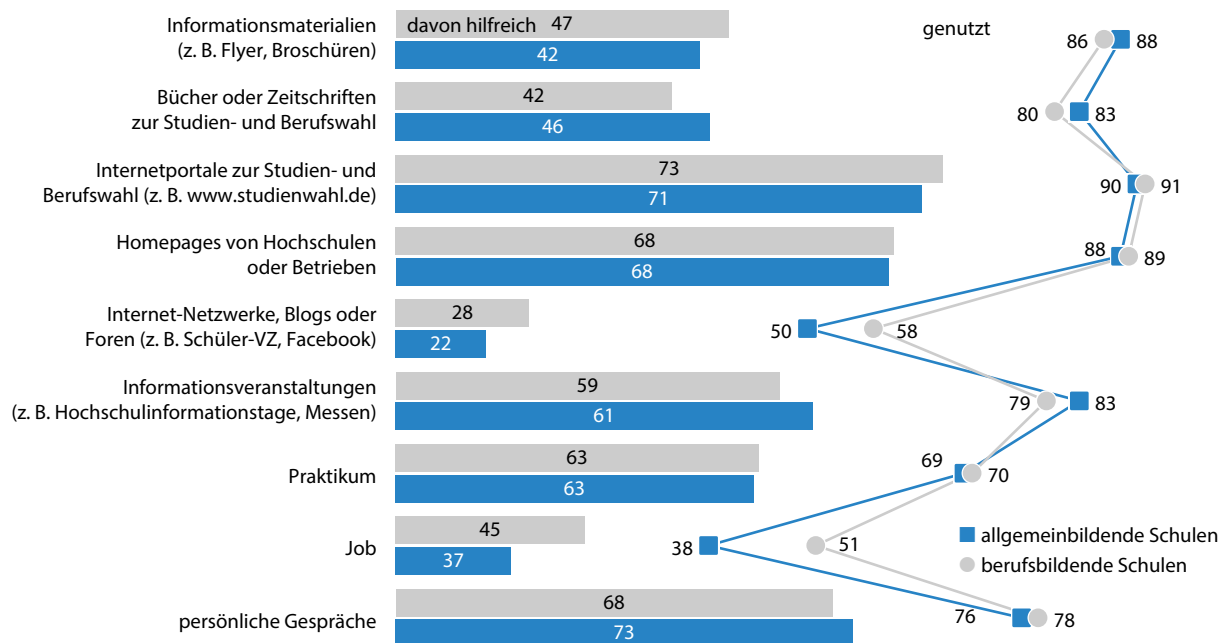
beurteilen, geben Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund (deutlich) häufiger an, aufgrund der absolvierten Praktika (65 vs. 57 %) und persönlicher Gespräche (72 vs. 67 %) hilfreiche Informationen zur Berufsorientierung gewonnen zu haben.

Der Vergleich der Nutzung von Informationsquellen von Studienberechtigten allgemeinbildender und berufsbildender Schulen zeigt, dass diejenigen an allgemeinbildenden Schulen etwas häufiger angeben, Informationsveranstaltungen besucht zu haben (83 vs. 79 %; Abb. 3.3, Tab. A 3.2). Schüler(innen) an berufsbildenden Schulen hingegen äußern deutlich häufiger, sich mit Hilfe von Internet-Netzwerken, Blogs und Foren informiert zu haben (58 vs. 50 %) und haben deutlich häufiger bereits eine Jobtätigkeit ausgeübt (51 vs. 38 %). In Bezug auf den eingeschätzten Ertrag der Nutzung zeigen sich ebenfalls zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den Schultypen in Bezug auf die Jobs (45 % berufsbildend vs. 37 % allgemeinbildend; Tab. A 3.6) und Internet-Netzwerke (28 vs. 22 %). Darüber hinaus zeigt sich, dass auch die genutzten Informationsmaterialien von berufsbildenden Schüler(inne)n öfter als hilfreich für die Studien- und Berufswahl erlebt werden (47 vs. 42 %). Schüler(innen) an allgemeinbildenden Schulen hingegen schätzen häufiger Bücher/Zeitschriften (46 vs. 42 %) und persönliche Gespräche (73 vs. 68 %) als ertragreich für die Studien- und Berufsausbildungsentscheidung ein.

Abb. 3.3

Nutzung und Ertrag der Informationswege nach besuchtem Schultyp

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

In einem nächsten Schritt wird untersucht, ob im Hinblick auf die unterschiedlichen Bildungsbiographien von den Befragten unterschiedliche Informationswege genutzt werden. Erwartungsgemäß weisen Befragte, die bereits vor dem Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, zum Teil häufiger Erfahrungen in einem Job auf (56 % vs. 53 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 41 % ohne Berufsausbildung; Tab. A 3.2). Studienberechtigte, die eine Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife absolvieren,

führen demgegenüber häufiger an, Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (59 % vs. 56 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife bzw. 52 % ohne Berufsausbildung), Praktika (79 % vs. 46 % vs. 71 %) und persönliche Gespräche (82 % vs. jeweils 76 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife und ohne Berufsausbildung) genutzt zu haben, um sich für die Studien- und Berufswahl zu informieren. Alle Befragten, die zum Zeitpunkt des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung noch keine Ausbildungserfahrung haben, zeichnen sich durch eine häufigere Nutzung von eher allgemein bzw. theoretisch orientierten Informationsquellen aus, z. B. der Nutzung von Informationsmaterialien (88 % vs. 85 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 82 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife), Bücher/Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl (83 % vs. 74 % bzw. 76 %) und dem Besuch von Informationsveranstaltungen (83 % vs. 76 % bzw. 74 %). Die Betrachtung der Einschätzung, wie hilfreich die genutzten Informationsquellen zur beruflichen Orientierung sind, zeigt, dass Praktika (67 % vs. 51 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife vs. 64 % ohne Berufsausbildung; Tab. A 3.6) und die Nutzung von Internet-Netzwerken, Blogs oder Foren (30 % vs. 29 % vs. 23 %) von den Befragten mit parallel zur Berufsausbildung erworbener Hochschulreife am häufigsten als hilfreich eingeschätzt werden. Die Joberfahrung beurteilen die Schüler(innen) mit vorheriger Berufsausbildungserfahrung am häufigsten positiv (56 % vs. 46 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 38 % ohne Berufsausbildung). Diese Gruppe konnte im Rahmen ihrer Berufsausbildung bereits Berufserfahrung sammeln. Insgesamt lässt sich anhand dieser Betrachtung erkennen, dass die genutzten Informationswege auch eng mit den individuellen Bildungswegen und den dadurch zugänglichen Informationen (z. B. Erfahrung am Arbeitsmarkt oder durch integrierte Praktika bei abgeschlossener bzw. paralleler Berufsausbildung) zusammenhängen.

Nutzen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler andere Informationsquellen zur Studien- und Berufsorientierung als leistungsschwache? Schüler(innen) mit unterdurchschnittlichen Schulleistungen äußern (deutlich) häufiger als Schüler(innen) mit überdurchschnittlichen Schulnoten, dass sie Erfahrungen aus Praktika (72 vs. 66 %; Tab. A 3.3) und Jobs (49 vs. 34 %) zur Orientierung heranziehen oder neue Informationen mit Hilfe von Internet-Netzwerken, Blogs und Foren (58 vs. 45 %) gewinnen. Schüler(innen) mit überdurchschnittlichen Schulleistungen nutzen hingegen häufiger Informationsveranstaltungen (84 vs. 78 %). Einen positiven Ertrag geben diese Schüler(innen) häufiger in Bezug auf Bücher/Zeitschriften (48 vs. 40 %; Tab. A 3.7), Homepages von Hochschulen/Betrieben (72 vs. 63 %) sowie Informationsveranstaltungen (64 vs. 56 %) an. Auch persönliche Gespräche (77 vs. 66 %) werden von überdurchschnittlich guten Schüler(inne)n häufiger als hilfreich beurteilt als von Schüler(inne)n mit unterdurchschnittlichen Schulnoten. Schüler(innen) mit unterdurchschnittlichen Schulleistungen äußern häufiger, dass Internet-Netzwerke, Blogs und Foren (27 vs. 21 %) bei der Informationssuche zur Studien- und Berufsausbildungswahl lohnend sind.

Die bisherigen Betrachtungen der Informationswege belegen die breite Nutzung des bestehenden Informationsangebotes, wobei Onlinemedien ebenso wie Printmedien, Informationsveranstaltungen und persönliche Erfahrungen eine wichtige Rolle spielen. Lediglich Internetnetzwerke und Joberfahrung erweisen sich im Informationsprozess für weniger als die Hälfte der Befragten und eher für spezifische Teilgruppen zur Berufsorientierung als relevant.

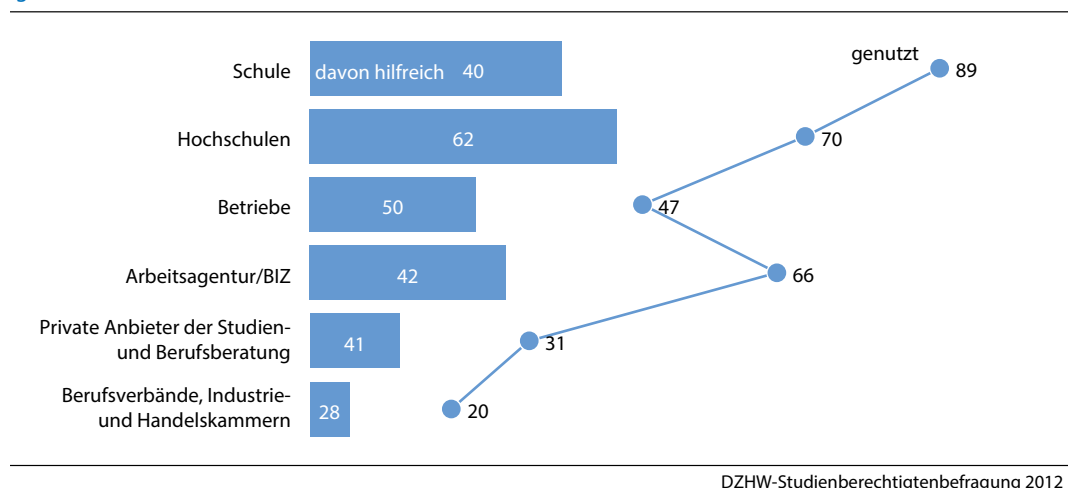
3.2 Institutionen und ihr Ertrag

In einem weiteren Schritt werden nachfolgend die Institutionen betrachtet, die Informationen für die Studien- und Berufsausbildungsorientierung anbieten. Die Studienberechtigten des Jahres 2012 wurden gefragt: „Haben Sie bisher von folgenden Einrichtungen Informationen zur Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese?“ Am häufigsten nutzen die angehenden Studienberechtigten schulische Angebote. 89 Prozent geben an, von ihrer Schule Informationen zur Studien- und Berufswahl erhalten zu haben (Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1= „sehr hilfreich“ bis 5= „nicht hilfreich“, 6= „nicht genutzt“; Abb. 3.4, Tab. A 3.1). 70 Prozent der Studienberechtigten haben Hochschulen als Informationsquelle genutzt. 66 Prozent äußern außerdem, in Kontakt mit der Arbeitsagentur/dem BIZ getreten zu sein. Für 47 Prozent der Befragten sind Betriebe eine Informationsquelle. Etwa ein Drittel (31 %) der Befragten nutzen private Anbieter der Studien- und Berufsberatung, um sich zu informieren. Mit 20 Prozent gibt nur ein vergleichsweise geringer Teil der Schüler(innen) an, Informationen von Berufsverbänden oder Industrie- und Handelskammern genutzt zu haben. Als hilfreich erweisen sich bei der Entscheidungsfindung laut Einschätzung der Studienberechtigten vor allem die Hochschulen (62 %, Werte 1+2 auf einer 6-stufigen Skala von 1= „sehr hilfreich“ bis 5= „nicht hilfreich“, 6= „nicht genutzt“; Tab. A 3.5) und Betriebe (50 %). Für 42 Prozent der Befragten ist der Kontakt mit der Arbeitsagentur/dem BIZ lohnend. 41 Prozent der Studienberechtigten, die private Anbieter der Studien- und Berufsberatung genutzt haben, äußern, dass ihnen diese Beratung bei der Studien- und Berufswahl hilft. Vier von zehn Befragten schätzen die Informationen, die sie über ihre Schule erhalten haben, als ertragreich zur Orientierung ein (40 %). Die Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern werden von 28 Prozent der Nutzer(innen) als hilfreich für die Orientierungsphase beurteilt.

Abb. 3.4

Nutzung und Ertrag der Institutionen

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)



Wird die Nutzung der Informationsquellen geschlechtsspezifisch betrachtet, zeigen sich zum Teil deutlich Unterschiede. 71 Prozent der Schülerinnen geben an, die Arbeitsagentur/das BIZ zur Orientierung bei der Studien- und Berufswahl genutzt zu haben. Demgegenüber haben lediglich sechs von zehn Schülern die Arbeitsagentur/das BIZ aufgesucht. Die männlichen Studienberech-

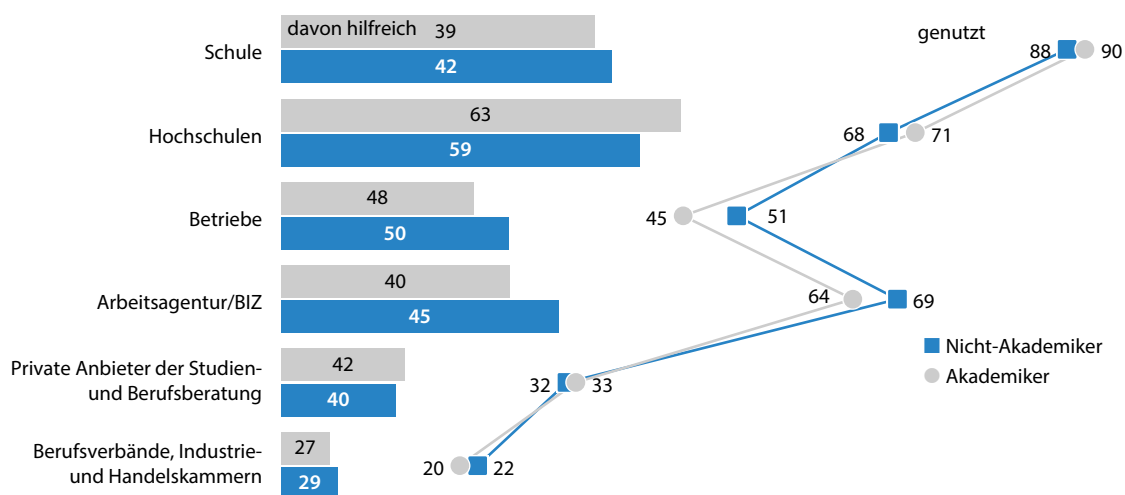
tigten nutzen Betriebe (50 vs. 44 %) sowie Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern (23 vs. 18 %) nach eigenen Aussagen etwas häufiger als die weiblichen, um sich über die nachschulischen Bildungsoptionen zu informieren. Der Nutzen der Institutionen im Hinblick auf die Studien- und Berufswahl wird jedoch trotz der geschlechtsspezifischen Nutzung größtenteils gleich eingeschätzt. Frauen ziehen somit aus einer häufigeren Nutzung der Institutionen keinen größeren Ertrag als die Männer. Einzige Ausnahme bilden die Schulen und die privaten Anbieter der Studien- und Berufsberatung: Während Schülerinnen etwas häufiger angeben, dass die Schule Informationen zur Studien- und Berufswahl bereitgestellt hat (91 vs. 88 %; Tab. A 3.1), schätzen sie die erhaltenen Informationen seltener als Männer als hilfreich ein (37 vs. 44 %; Tab. A 3.5). Die private Studien- und Berufsberatung erweist sich für die weiblichen Studienberechtigten etwas häufiger als ertragreich (43 vs. 39 %).

Studienberechtigte mit und ohne akademische Bildungsherkunft nutzen die ausgewählten Einrichtungen zur Studien- und Berufswahl, wie sich auch schon bei den Informationswegen andeutete, ähnlich häufig. Lediglich in Bezug auf Betriebe (51 vs. 45 %; Abb. 3.5, Tab. A 3.1) und die Arbeitsagentur/das BIZ (69 vs. 64 %) lässt sich eine zum Teil deutlich häufigere Nutzung von Studienberechtigten aus nicht-akademischen Elternhäusern beobachten. Diese Gruppe von Studienberechtigten nimmt häufiger eine Berufsausbildung auf (Schneider/Franke 2014: 86f) und nutzt daher häufiger den Kontakt zu den potentiellen Ausbildungsbetrieben bzw. Arbeitgebern, also stärker ausbildungsorientierten Einrichtungen, um ihre Bildungsentscheidung zu treffen. Trotz ähnlicher Nutzungshäufigkeit schätzen Studienberechtigte aus einem akademischen Elternhaus den Kontakt zu Hochschulen etwas häufiger als hilfreich ein (63 vs. 59 %; Tab. A 3.5). Für Befragte ohne akademische Bildungsherkunft erweist sich hingegen die Arbeitsagentur/das BIZ häufiger als nützlich zur Studien- und Berufsausbildungsorientierung (45 vs. 40 %).

Abb. 3.5

Nutzung und Ertrag der Institutionen nach Bildungsherkunft

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Wird die Nutzung der Institutionen in Bezug auf den Migrationshintergrund betrachtet, zeigt sich kaum eine Differenz zwischen den Gruppen. Eine Ausnahme stellen die privaten Anbieter der Studien- und Berufsberatung (37 vs. 30 %; Tab. A 3.2) sowie Berufsverbände, Industrie- und

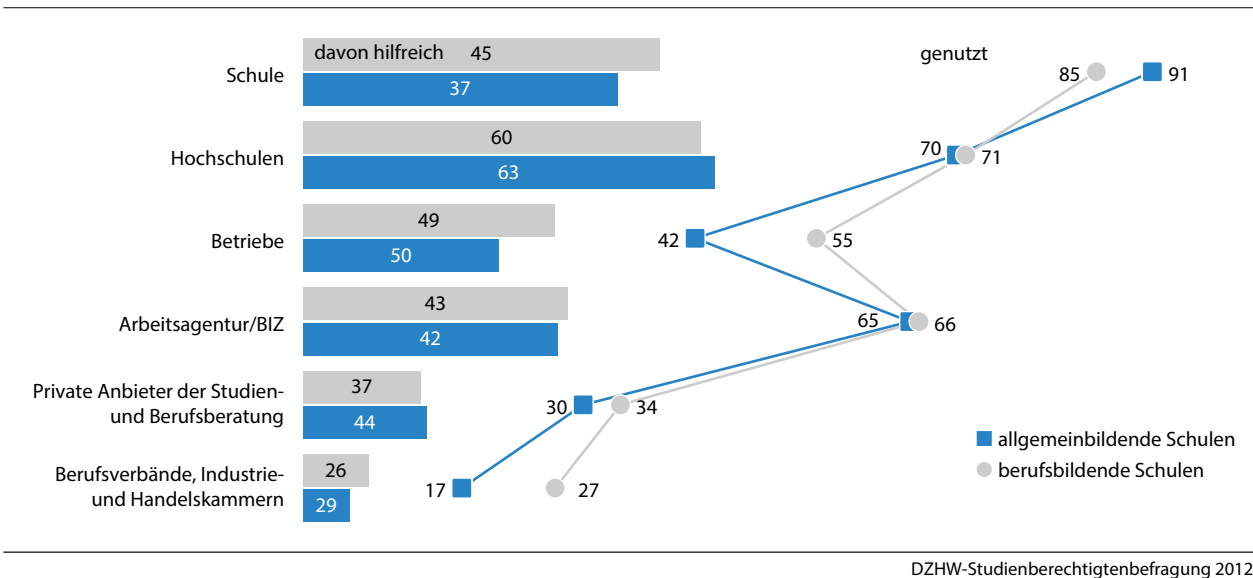
Handelskammern (24 vs. 19 %) dar, die von angehenden Studienberechtigten mit Migrationshintergrund häufiger genutzt werden als von Befragten ohne Migrationshintergrund. Letztere beurteilen das Informationsangebot von Betrieben deutlich häufiger als hilfreich (51 vs. 44 %; Tab. A 3.6); Studienberechtigte mit Migrationshintergrund hingegen profitieren deutlich häufiger von den Informationen, die durch die Schule vermittelt werden (46 vs. 38 %).

Deutlichere Unterschiede in Bezug auf die Nutzung der Institutionen ergeben sich, wenn die angehenden Studienberechtigten nach dem von ihnen besuchten Schultyp differenziert werden. 91 Prozent der Schüler(innen) an allgemeinbildenden Schulen und 85 Prozent der Schüler(innen) an berufsbildenden Schulen äußern, dass sie von der Schule Informationen zur Studien- und Berufswahl nutzen (Abb. 3.6, Tab. A 3.2). Spezifisch für das Informationsverhalten der angehenden Studienberechtigten an berufsbildenden Schulen ist der Kontakt zu Betrieben (55 vs. 42 %) und den Berufsverbänden, Industrie- und Handelskammern (27 vs. 17 %). Auch private Anbieter der Studien- und Berufsberatung werden etwas häufiger von Schüler(inne)n an berufsbildenden Schulen zu Rate gezogen (34 vs. 30 %). Die von den Institutionen zur Verfügung gestellten Informationen für die Studien- und Berufswahl schätzen Schüler(innen) allgemeinbildender Schulen bei privaten Anbietern der Studien- und Berufsberatung etwas häufiger als ertragreich ein (44 vs. 37 %; Tab. A 3.6). Angehende Studienberechtigte an berufsbildenden Schulen beurteilen die Schule deutlich häufiger als hilfreiche Informationsquelle für Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl (45 vs. 37 %).

Abb. 3.6

Nutzung und Ertrag der Institutionen nach besuchtem Schultyp

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)



Die Betrachtung der bisherigen Bildungsbiographie der Studienberechtigten im Zusammenhang mit den genutzten Informationsquellen zeigt, dass diejenigen, die keine Berufsausbildung vor oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife abgeschlossen haben, deutlich häufiger als die Vergleichsgruppen angeben, Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl über die Schule erhalten zu haben (91 % vs. 76 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 82 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife; Tab. A 3.2). Gleichzeitig schätzt diese

Gruppe jedoch den Ertrag der zugänglichen Informationen über die Schule deutlich seltener als die übrigen Befragten als hilfreich ein (39 % vs. 48 % bzw. 44 %; Tab. A 3.6). Angehende Studienberechtigte ohne Berufsausbildungserfahrung nutzen darüber hinaus auch deutlich häufiger die Arbeitsagentur/das BIZ (68 %) als Schüler(innen) mit Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife (53 %) oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife (62 %) und beurteilen diese Informationsquelle (zum Teil deutlich) häufiger als hilfreich (43 % vs. 31 % vs. 40 %). Befragte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Rahmen einer Berufsausbildung erwerben, nutzen häufiger Betriebe zur Informationsbeschaffung (56 % vs. 49 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife vs. 46 % ohne Berufsausbildung). Der Ertrag dieses Kontaktes wird jedoch am häufigsten von den Befragten als hoch eingeschätzt, die noch keine Berufsausbildung absolviert haben (51 % vs. 46 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 44 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife). Ein ähnliches Ergebnis zeigt sich in Bezug auf die Nutzung und Ertragseinschätzung von privaten Anbietern der Studien- und Berufsberatung: Während die Schüler(innen), die ihre Hochschulreife zusammen mit einer Berufsausbildung erwerben, etwas häufiger angeben, diese Institution genutzt zu haben (34 % vs. 29 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife vs. 31 % ohne Berufsausbildung), erweist sich diese Beratung für Studienberechtigte, die keine Berufsausbildungserfahrung aufweisen, am häufigsten als hilfreich bei der Studien- und Berufsorientierung (42 % vs. 37 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 33 % Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife). Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern werden häufiger von Befragten herangezogen, die ihre Berufsausbildung vor oder mit der Hochschulreife erwerben (27 % bzw. 29 % vs. 19 % ohne Berufsausbildung), jedoch zeigt sich für keine der Vergleichsgruppen ein überdurchschnittlicher Nutzen (28 % bzw. 26 % bzw. 29 %).

Mit Ausnahme der Schulen und Hochschulen werden die institutionellen Angebote am häufigsten von Schüler(inne)n mit unterdurchschnittlichen Schulnoten genutzt: 54 Prozent dieser Gruppe nutzen Informationen, die über Betriebe zugänglich werden (vs. 39 % der Schüler(innen) mit überdurchschnittlichen Schulleistungen; Tab. A 3.3), 36 Prozent der Studienberechtigten mit unterdurchschnittlichen Leistungen konsultieren private Anbieter der Studien- und Berufsberatung (vs. 26 %) und 26 Prozent suchen den Kontakt zu Berufsverbänden, Industrie- und Handelskammern (vs. 14 %). Auch die Arbeitsagentur/das BIZ wird häufiger von Schüler(inne)n mit unterdurchschnittlichen Schulnoten kontaktiert (68 vs. 64 %). Überdurchschnittlich gute Schüler(innen) hingegen nutzen deutlich häufiger die von Hochschulen bereitgestellten Informationsangebote (76 vs. 65 %) und schätzen diese deutlich häufiger als hilfreich ein (70 vs. 52 %; Tab. A 3.7). Darüber hinaus erweisen sich private Anbieter der Studien- und Berufsberatung als besonders hilfreich für überdurchschnittliche und durchschnittliche Schüler(innen) (44 bzw. 43 % vs. 37 %). Deutlich häufiger einen höheren Ertrag erhalten Studienberechtigte mit unterdurchschnittlichen Schulnoten von Informationen der Arbeitsagentur/des BIZ (45 vs. 38 %).

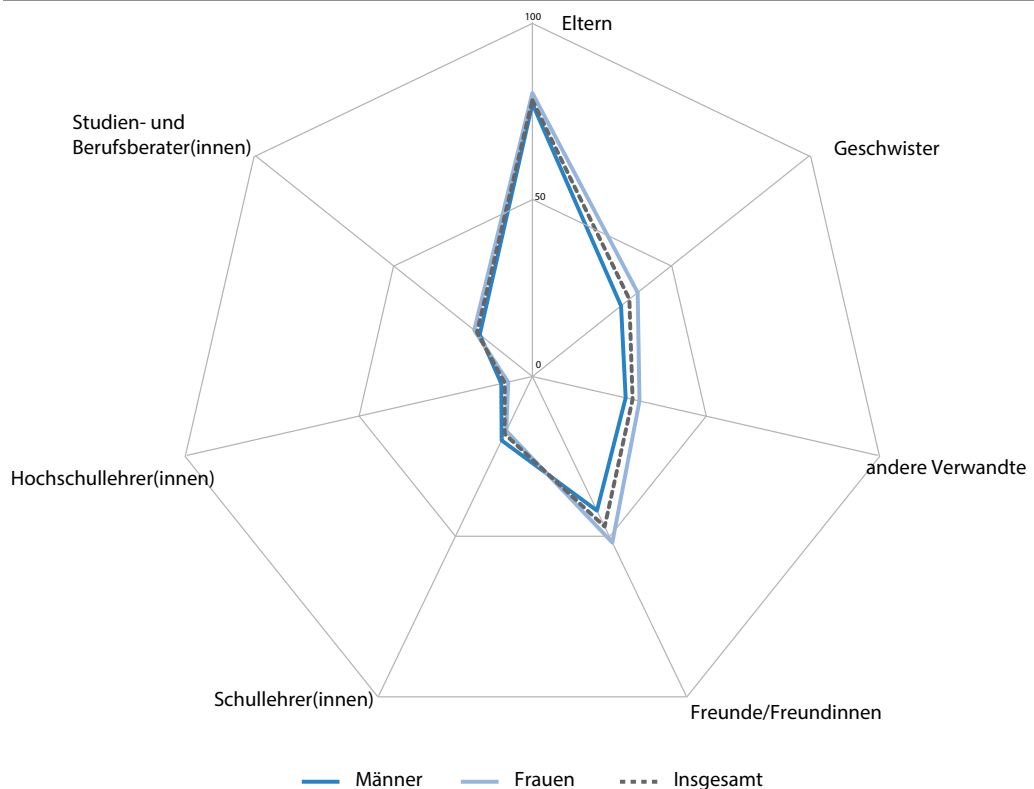
Die Differenzierung nach der bisherigen Bildungsbiographie der Befragten und der von ihnen besuchten Schulart legt nahe, dass die Nutzung der Informationswege durch die Angebote der jeweiligen Situation geprägt ist. Darüber hinaus wird aus den Ergebnissen ebenfalls deutlich, dass eine verbreitete Nutzung nicht immer mit einer hohen Ertragseinschätzung einhergeht. Inwiefern die Nutzung der Informationsquellen an der nachschulischen Tätigkeit orientiert ist, wird in Kapitel 3.4 näher analysiert.

3.3 Unterstützung durch ausgewählte Personen des (sozialen) Umfeldes

Eine Differenzierung danach, von welchen Personen die angehenden Studienberechtigten bei der Planung des nachschulischen Werdeganges Unterstützung erhalten, zeigt, dass annähernd vier von fünf Schüler(inne)n von ihren Eltern umfassend (Werte 1+2 auf einer Skala von 1= „in hohem Maße“ bis 5= „überhaupt nicht“; Abb. 3.7, Tab. A 3.9) bei der Planung ihres nachschulischen Werdeganges unterstützt werden (78 %). Aber auch Freunde stellen für viele Befragte Unterstützer(innen) dar (47 %). Etwa ein Drittel der Studienberechtigten gibt darüber hinaus an, von ihren Geschwistern⁸ Unterstützung bei der Planung des nachschulischen Werdeganges erhalten zu haben (35 %). Andere Verwandte spielen für 29 Prozent der Befragten eine Rolle bei diesen Planungen. Deutlich seltener werden Studien- und Berufsberater(innen) (20 %) und Schullehrer(innen) (18 %) als Personen genannt, die (in hohem Maße) bei der Planung des nachschulischen Werdeganges unterstützen. Acht Prozent der Befragten geben an, von Hochschullehrer(inn)en (in hohem Maße) unterstützt zu werden.

Abb. 3.7

Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes insgesamt und nach Geschlecht
(Werte 1+2 auf einer 5-stufigen Skala von 1= „in hohem Maße“ bis 5= „überhaupt nicht“; in v. H.)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Die Daten der Studienberechtigtenbefragung 2012 zeigen, dass sich Frauen von ihren Geschwistern häufiger unterstützt fühlen als Männer oder die Unterstützung zumindest stärker wahrnehmen (38 vs. 32 %; Abb. 3.7, Tab. A 3.9). Am deutlichsten zeigt sich der Geschlechterunterschied in Bezug auf die Freunde: Mehr als jede zweite Befragte (52 %) gibt an, (in hohem Maße) von den Freunden bei der Studien- und Berufsausbildungswahl unterstützt zu werden. Von den

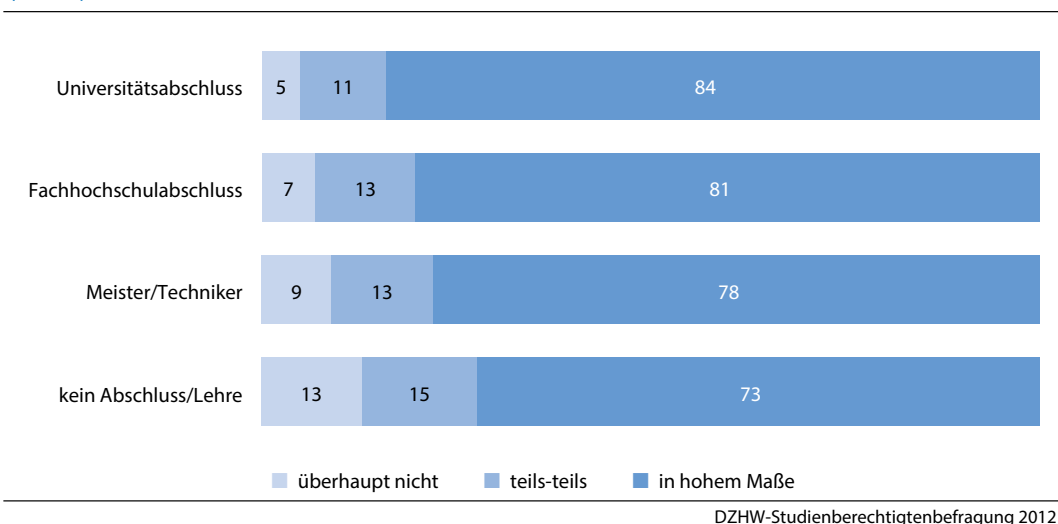
⁸ Von den Studienberechtigten des Jahres 2012 haben 87 Prozent mindestens einen Bruder oder eine Schwester.

Schülern geben das 42 Prozent an. Darüber hinaus äußern die Frauen auch etwas häufiger, dass sie von anderen Verwandten Rat erhalten (31 vs. 27 %).

Studienberechtigte mit und ohne akademische Bildungsherkunft fühlen sich annähernd gleich häufig von Geschwistern, anderen Verwandten, Freunden, Schullehrer(inne)n, Hochschullehrer(inne)n und Studien-/Berufsberater(inne)n (in hohem Maße) unterstützt. Deutliche Unterschiede zeigen sich jedoch bei der Unterstützungsleistung der Eltern: Während 83 Prozent der Befragten aus einem akademischen Elternhaus äußern, dass sie (in hohem Maße) von ihren Eltern unterstützt werden, geben 75 Prozent der Studienberechtigten mit nicht-akademischen Bildungshintergrund eine hohe Elternunterstützung an (Tab. A 3.9). Werden hierbei die Bildungsherkunftgruppen getrennt nach der Art des höchsten Abschlusses eines Elternteils betrachtet, wird deutlich, dass auch innerhalb der Gruppe der Studienberechtigten mit nicht-akademischer Bildungsherkunft Unterschiede zu beobachten sind: 73 Prozent der Schüler(innen), deren Eltern maximal eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, werden (in hohem Maße) von ihren Eltern unterstützt (Abb. 3.8). Befragte, deren Eltern einen Meister/Technikerabschluss besitzen, geben zu 78 Prozent an, eine solche Unterstützung zu erhalten. Demgegenüber stehen 81 Prozent der Schüler(innen) mit mindestens einem Elternteil mit Fachhochschulabschluss und 84 Prozent der Befragten, deren Eltern über einen Universitätsabschluss verfügen, die angeben, (in hohem Maße) Unterstützung von den Eltern zu bekommen. Je höher somit der höchste berufliche Abschluss der Eltern der Studienberechtigten ist, umso häufiger geben die angehenden Studienberechtigten an, von ihnen in hohem Maße Rat zu erhalten.

Abb. 3.8

Umfang der Unterstützung der Eltern bei der Studien- und Berufswahl nach höchstem beruflichen Abschluss der Eltern
(in v. H.)



Eine unterschiedlich wahrgenommene Elternunterstützung lässt sich auch bei der Differenzierung nach Migrationshintergrund feststellen: Migrant(inn)en äußern im Vergleich zu Befragten ohne Migrationshintergrund seltener, von ihren Eltern (in hohem Maße) unterstützt zu werden (74 vs. 80 %; Tab. A 3.10). Dafür erhalten sie deutlich häufiger von Geschwistern (41 vs. 34 %) Rat. Werden die Ergebnisse zur Unterstützung der Eltern zusätzlich nach dem Bildungshintergrund differenziert, so wird deutlich, dass Befragte aus einem akademischen Elternhaus ohne Migrationshintergrund am häufigsten angeben, von ihren Eltern unterstützt zu werden (84 %; tabella-

risch nicht ausgewiesen). Befragte mit Migrationshintergrund aus einem akademischen Elternhaus (77 %) und Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund mit nicht-akademischer Bildungsherkunft (76 %) äußern ähnlich häufig eine (in hohem Maße) elterliche Unterstützung. Deutlich seltener geben Migrant(inn)en mit nicht-akademischem Bildungshintergrund an, (in hohem Maße) Rat von den Eltern zu erhalten (67 %). Darüber hinaus nennen Befragte mit Migrationshintergrund unabhängig von ihrer Bildungsherkunft häufiger, dass sie sich von ihren Freunden (51 vs. 46 %) und den Schullehrer(inne)n (22 vs. 18 %) (in hohem Maße) unterstützt fühlen.

Schüler(innen) von allgemeinbildenden Schulen geben etwas häufiger an, von ihren Eltern (80 vs. 76 %; Tab. A 3.10) Unterstützung zu erhalten. Demgegenüber fühlen sich angehende Schüler(innen) an berufsbildenden Schulen häufiger von ihren Freunden (51 vs. 45 %), Geschwistern (39 vs. 33 %), von Schullehrer(inne)n (23 vs. 16 %) und Hochschullehrer(inne)n (12 vs. 6 %) in der Studien- und Berufsausbildungswahl bestärkt.

Leistungsstarke und vergleichsweise leistungsschwache Schüler(innen) beurteilen die Unterstützungsleistung der ausgewählten Personen ihres (sozialen) Umfeldes in etwa ähnlich. Lediglich von den Schullehrer(inne)n fühlen sich leistungsstarke Schüler(innen) im Vergleich zu leistungsschwachen Schüler(inne)n häufiger (in hohem Maße) unterstützt (37 vs. 32 %; Tab. A 3.11).

3.4 Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss und Informationsquellen

In den vorangegangenen Kapiteln wurde dargestellt, wann die Studienberechtigten mit der Suche nach hilfreichen Informationen über Studien- und Berufsausbildungsoptionen begonnen haben (Kap. 2) und welche Informationsquellen sie unter anderem im Zusammenhang mit ihrer bisherigen Bildungsbiographie nutzten (Kap. 3.1-3.3). In einem nächsten Schritt wird nun betrachtet, ob sich die Wahl der Informationsquellen nach den Tätigkeiten unterscheidet, die die Studienberechtigten nach der Schule aufnehmen. Hierfür wurden die Studienberechtigten des Jahres 2012 nach der Tätigkeit, der sie etwa ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung nachgehen, differenziert und analysiert, welche Informationsquellen die verschiedenen Gruppen genutzt haben und welche Informationsquellen von ihnen als ertragreich bewertet werden. Dementsprechend konnten für diese Betrachtungen nur Studienberechtigte berücksichtigt werden, für die sowohl Angaben aus der ersten als auch der zweiten Befragung vorliegen. In Bezug auf die genutzten Informationsquellen können darüber hinaus nur Angaben zum Informationsverhalten bis etwa ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss herangezogen werden, da die genutzten Informationsquellen ausschließlich in der ersten Befragung erhoben wurden. Das heißt, zu den Einflüssen und Informationen, die im Anschluss an die erste Befragung bis zur Aufnahme der nachschulischen Qualifizierung für die Studien- und Berufsausbildungswahl eine Rolle spielen, liegen keine Informationen vor.

Ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife hat etwa jede(r) zweite Studienberechtigte ein Studium aufgenommen (51 %; Schneider/Franke 2014: 41) und 19 Prozent absolvieren eine schulische oder betriebliche Berufsausbildung. Die übrigen Studienberechtigten, die im Folgenden zur Kategorie „Sonstige“ zusammengefasst sind, absolvieren im Dezember 2012 ein Freiwilliges Jahr⁹ (8 %), jobben (5 %), sind berufstätig (4 %), absolvieren ein Praktikum (4 %), halten sich im Ausland auf (5 %) oder üben eine andere Tätigkeit aus (5 %, u. a. freiwilliger Wehrdienst, Arbeitslosigkeit und Haushaltstätigkeit).

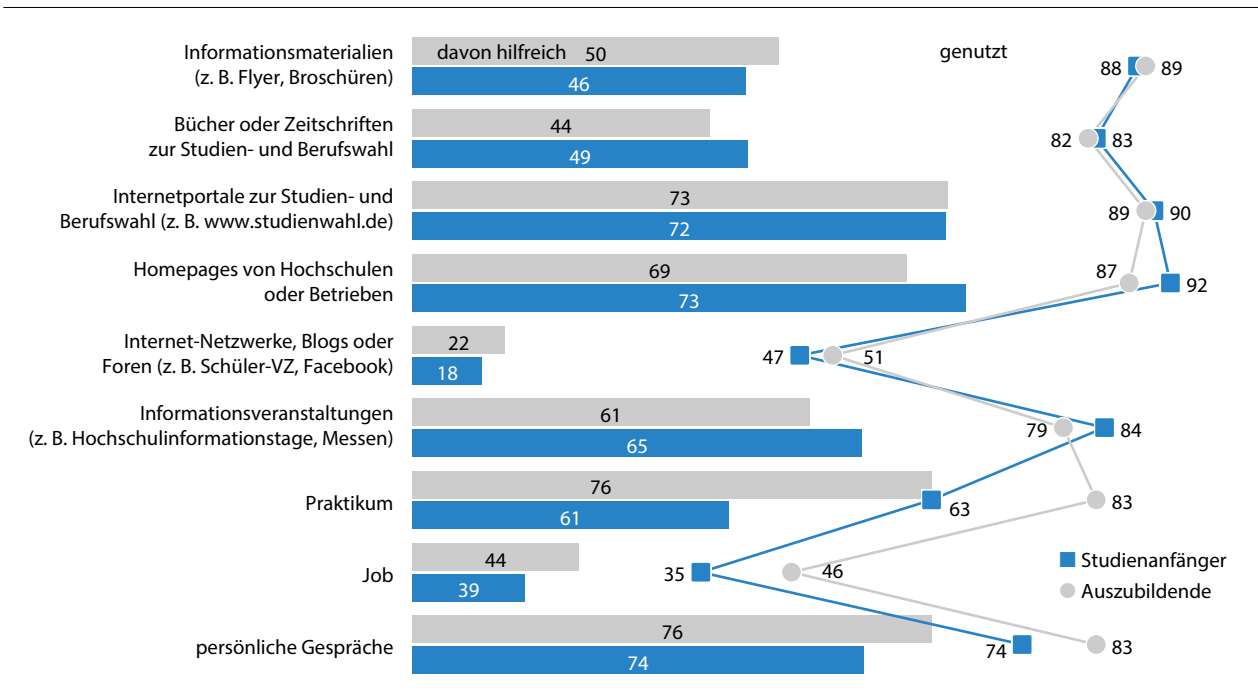
⁹ Unter der Bezeichnung freiwilliges Jahr werden im Folgenden Freiwilligendienste wie beispielsweise das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), der Europäische Freiwilligendienst für Jugendliche (EFD) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) zusammengefasst.

Die Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Schulabschluss ein Studium begonnen haben, nutzten häufiger Informationen von Homepages der Hochschulen/Betriebe (92 vs. 87 %, Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1= „sehr hilfreich“ bis 5= „nicht hilfreich“, 6= „nicht genutzt“; Abb. 3.9, Tab. A 3.4) und Informationen von Informationsveranstaltungen (84 vs. 79 %) als Studienberechtigte, die im Anschluss an den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Berufsausbildung aufgenommen haben. Die Auszubildenden hingegen nutzten ein halbes Jahr vor ihrem Schulabschluss deutlich häufiger persönliche Gespräche (83 vs. 74 %), Internet-Netzwerke (51 vs. 47 %) und Jobs (46 vs. 35 %) zur Berufsorientierung. Am deutlichsten unterscheiden sich die betrachteten Gruppen in der Einschätzung der Nutzung eines Praktikums: Während 83 Prozent derer, die eine Berufsausbildung beginnen, bereits Erfahrung durch ein Praktikum gesammelt haben, nutzten Studienanfänger(innen) mit 63 Prozent vergleichsweise selten diesen Informationsweg.

Abb. 3.9

Nutzung und Ertrag der Informationswege von Studienanfänger(inne)n und Auszubildenden

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

In Bezug auf die Bewertung des Ertrages der Informationswege zeigen sich ebenfalls größere Unterschiede zwischen den Studienanfänger(inne)n und denjenigen, die eine Berufsausbildung aufgenommen haben. Homepages von Hochschulen/Betrieben (73 vs. 69 %, Werte 1+2 auf einer 6-stufigen Skala von 1= „sehr hilfreich“ bis 5= „überhaupt nicht hilfreich“, 6= „nicht genutzt“; Tab. A 3.8), Informationsveranstaltungen (65 vs. 61 %) und Bücher/Zeitschriften (49 vs. 44 %) wurden von den Studierenden, die diese Informationswege genutzt haben, etwas häufiger als hilfreich eingeschätzt. Demgegenüber schätzten Auszubildende die Erträge von Praktika (76 vs. 61 %), allgemeinen Informationsmaterialien (50 vs. 46 %), Jobs (44 vs. 39 %) und Internet-Netzwerken (22 vs. 18 %) höher ein als die Studierenden.

Ein Blick auf die von der Gruppe der Studienberechtigten genutzten Informationswege, die nicht direkt im Anschluss ein Studium oder eine Berufsausbildung aufgenommen haben, zeigt: Diejenigen, die ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung einer Berufstätigkeit nachgehen, haben ein halbes Jahr vor Schulabschluss zum Teil deutlich seltener als die übrigen Studienberechtigten angegeben, Informationsmaterialien (75 %; tabellarisch nicht ausgewiesen), Bücher/Zeitschriften (59 %), Internetportale (84 %) und Homepages von Hochschulen/Betrieben (82 %) zur Studien- und Berufsausbildungswahl genutzt zu haben oder Informationsveranstaltungen (65 %) besucht zu haben. Auch gaben diese Studienberechtigten seltener an, ein Praktikum zur Orientierung absolviert zu haben (59 %). Dafür konnten sie überdurchschnittlich häufig bereits auf Jobberfahrung(en) zurückgreifen (51 %). Informationsmaterialien (92 %), Bücher/Zeitschriften (87 %) und Informationsveranstaltungen (88 %) wurden besonders häufig von den Studienberechtigten genutzt, die sich ein halbes Jahr nach Schulabschluss im Ausland aufhalten, beispielsweise als Au-Pair (92 %). Diese Befragten informierten sich dagegen etwas seltener mit Hilfe von Homepages von Hochschulen/Betrieben (84 %) sowie Internet-Netzwerken, Blogs oder Foren (41 %). Studienberechtigte, die sich nach dem Schulabschluss für ein freiwilliges Jahr entschieden haben, nutzten vergleichsweise selten Homepages zur Studien- und Berufsausbildungswahl (81 %), Internet-Netzwerke (42 %) und gaben darüber hinaus auch seltener an, Jobberfahrungen für ihre Bildungsentscheidung genutzt zu haben (31 %) als die Studienberechtigten, die direkt im Anschluss an den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Berufsausbildung oder ein Studium begonnen haben.

Darüber hinaus zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in Bezug auf die Institutionen, die zur Studien- und Berufsorientierung kontaktiert wurden. So nannten die Befragten, die nach der Schule ein Studium aufnehmen, erwartungsgemäß deutlich häufiger, Informationen von Hochschulen zur Studien- und Berufsausbildungswahl genutzt zu haben (78 %; Tab. A 3.4). Aber auch etwa sechs von zehn Befragten, die ein halbes Jahr nach Schulabschluss eine Berufsausbildung aufgenommen haben, gaben an, von Hochschulen Informationen erhalten zu haben (59 %). Die Auszubildenden äußerten ein halbes Jahr vor Schulabschluss deutlich häufiger als Studierende, dass sie sich mit Hilfe der Arbeitsagentur/des BIZ (78 vs. 63 %), von Betrieben (68 vs. 40 %) oder Berufsverbänden, Industrie- und Handelskammern (25 vs. 14 %) über ihre nachschulischen Bildungsoptionen informiert haben. Für die Berufsorientierung wurden die von den Teilgruppen häufiger genutzten Informationsquellen auch häufiger als hilfreich eingeschätzt: 71 Prozent der Studierenden beurteilten insbesondere die Hochschulen als hilfreiche Informationsquelle (vs. 53 % der Auszubildenden; Tab. A 3.8). Die Auszubildenden empfanden erwartungsgemäß deutlich häufiger die Informationen der Betriebe als hilfreich (66 vs. 48 %). 53 Prozent unter ihnen gaben an, von der Arbeitsagentur/dem BIZ (vs. 39 %) und 38 Prozent von Berufsverbänden, Industrie- und Handelskammern ertragreiche Informationen erhalten zu haben (vs. 23 %). Die Befragten, die ein halbes Jahr nach Schulabschluss eine andere Tätigkeit ausüben, beurteilten ein halbes Jahr vor Schulabschluss vergleichsweise häufig die Unterstützung von privaten Anbietern der Studien- und Berufsberatung als hilfreich (48 % vs. 43 % Studienanfänger(innen) bzw. 41 % Auszubildende). Die Schule als Informationsquelle zur Studien- und Berufsausbildungswahl hingegen wurde von den Befragten unabhängig von der nach der Schule ausgeübten Tätigkeit annähernd gleich häufig zur Informationsbeschaffung genutzt (90 % Studienanfänger(innen) bzw. 89 % Auszubildende bzw. 88 % Sonstige) und ihr Ertrag ähnlich beurteilt (39 % bzw. 41 % bzw. 39 %).

In einem letzten Schritt wird die Unterstützungsleistung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes ein halbes Jahr vor Schulabschluss im Hinblick auf die Tätigkeit ein halbes Jahr

nach Schulabschluss betrachtet. Auch hierbei lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Studienanfänger(inne)n und Auszubildenden erkennen: Studienberechtigte, die direkt im Anschluss an den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Berufsausbildung aufnehmen, wurden deutlich häufiger (in hohem Maße) von ihren Eltern (85 vs. 78 %; Tab. A 3.12), häufiger von anderen Verwandten (34 vs. 28 %) und etwas häufiger von ihren Geschwistern (37 vs. 34 %) und Freunden (49 vs. 46 %) unterstützt. Die Studienanfänger(innen) gaben hingegen ein halbes Jahr vor Schulabschluss etwas häufiger an, von Schullehrer(inne)n unterstützt worden zu sein (20 vs. 16 %).

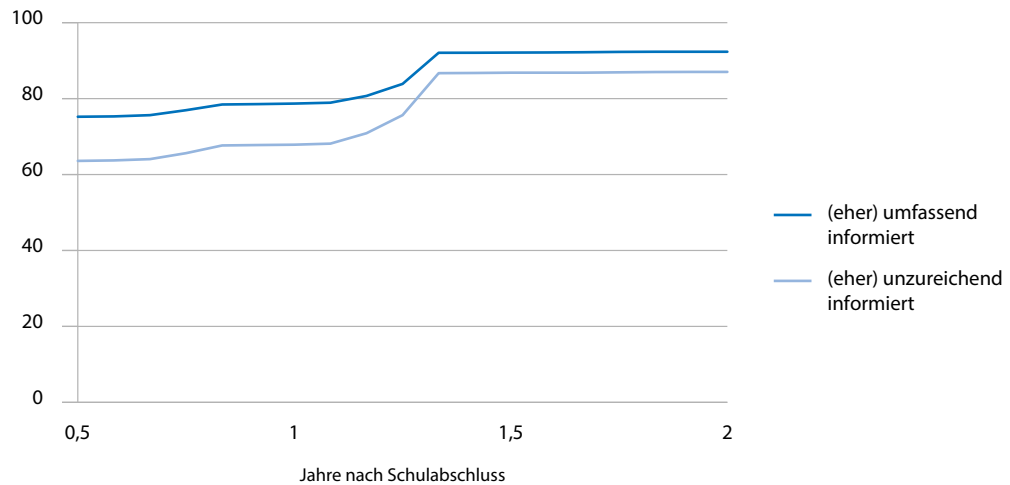
Insgesamt deutet sich an, dass die Nutzung der Institutionen stark mit der generellen Bildungsentscheidung (Studium vs. Berufsausbildung) verknüpft ist: Die Studienberechtigten, die eine Berufsausbildung aufnehmen, nutzten zur Orientierung vermehrt Betriebe, die Arbeitsagentur/das BIZ sowie Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern oder griffen auf ihre praktischen Erfahrung aus Jobs und Praktika zurück. Die Studienanfänger(innen) hingegen nutzten häufiger Hochschulen als Informationsquelle. Darüber hinaus wird ein breites Feld an Informationsquellen sichtbar, die unabhängig von dem tatsächlich eingeschlagenen Bildungsweg zur Studien- und Berufswahl herangezogen wurden.

Anhand der oben dargestellten Ergebnisse kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, welchen langfristigen Stellenwert das Informationsverhalten im Hinblick auf die Bildungsentscheidung hat. Mit den vorliegenden Daten der tatsächlichen Übergänge in weiterführende Bildungsoptionen bis Dezember 2012 und den darüber hinaus *geplanten* Schritten lassen sich jedoch bereits erste Anzeichen zum Zusammenhang erkennen, der zwischen dem subjektiv eingeschätzten Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss und der Umsetzung der Bildungsentscheidung besteht. Es kann somit untersucht werden, ob Studienberechtigte, die sich bereits ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss umfassend informiert haben, häufiger bereits direkt im Anschluss an die Schule ein Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung aufnehmen.

Abbildung 3.10 zeigt die Anteile der Studienberechtigten, die bis Dezember 2012 ein Studium oder eine Berufsausbildung begonnen haben und den prognostizierten Verlauf der Übergänge entsprechend der von den Studienberechtigten im Dezember 2012 geäußerten Pläne für den Übergang in die weiterführende Qualifikation. Es ist zu erkennen, dass die Studienberechtigten, die sich zum Zeitpunkt der ersten Befragung (eher) umfassend informiert fühlten (Werte 1+2 auf einer 5-stufigen Skala von 1=„umfassend“ bis 5=„unzureichend“; tabellarisch nicht ausgewiesen), ihre nachschulische Qualifikation deutlich häufiger bereits aufgenommen haben als diejenigen, die sich diesbezüglich (eher) unzureichend informiert fühlten. Bei näherer Betrachtung der Anteile fällt auf, dass die Unterschiede insbesondere beim Übergang in ein Fachhochschulstudium (23 % der (eher) umfassend Informierten vs. 16 % der (eher) unzureichend Informierten; tabellarisch nicht ausgewiesen), nicht aber beim Übergang in die Universität (32 bzw. 31 %) sichtbar sind. Die prognostizierten Werte für den Einstieg in Studium und Berufsausbildung in den Monaten nach dem Erwerb der Hochschulreife deuten an, dass sich der Unterschied zwischen den beiden Gruppen etwa eineinhalb Jahre nach dem Schulabschluss deutlich verringert. Die Studienberechtigten, die zum Zeitpunkt der ersten Befragung angaben, eher unzureichend über die Studien- und Berufsausbildungsoptionen informiert zu sein, planen häufiger einen um ein Jahr verschobenen Einstieg in Studium und Berufsausbildung. Dabei kann keine Aussage dazu getroffen werden, ob der Informationsstand den Übergangszeitpunkt beeinflusst oder umgekehrt.

Es bleibt darüber hinaus in diesem zeitlichen Betrachtungsrahmen ungeklärt, ob die Bildungsentscheidungen, die auf einer umfassenden Informationsbasis getroffen werden, möglicherweise

Abb. 3.10
(Geplanter) Übergangszeitpunkt in eine Berufsausbildung bzw. ein Studium nach Informationsstand
(in v. H.)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

nachhaltiger sind. Für die Studienberechtigten des Jahrgangs 2006, die ihr Studium direkt im Anschluss an den Erwerb der Hochschulreife aufgenommen haben, konnten Spangenberg und Willich (2013) mithilfe der Daten bis dreieinhalb Jahre nach Schulabschluss Hinweise dazu finden, dass die Studienberechtigten mit feststehender Zukunftsplanung ein halbes Jahr vor Schulabschluss seltener ihr Studienfach innerhalb der ersten drei Jahre nach Studienbeginn wechselten als diejenigen, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss noch zwischen Alternativen schwankten. Ob sich für die Studienberechtigten des Jahres 2012 ebenfalls ein Zusammenhang zwischen dem Informationsverhalten und der Nachhaltigkeit der Bildungsentscheidung zeigt, muss auf Grund der aktuellen Datenlage offenbleiben.

3.5 Informationsbeginn und Informationsquellen

Wird die Sammlung von Informationen zur Berufsentscheidung als Prozess betrachtet, ist davon auszugehen, dass nicht alle zur Verfügung stehenden Informationsquellen zu jedem Zeitpunkt des Entscheidungsprozesses relevant sind. Es liegt beispielsweise nahe, dass allgemein gehaltene Informationsquellen eher zu Beginn des Informationsprozesses herangezogen werden, um einen Überblick über die möglichen Alternativen zu erhalten. Nachdem erste Ideen entstanden sind, wird gezielter als zuvor nach detaillierteren Informationen zu spezifischen Bildungsoptionen gesucht. Zu Beginn der Informationsbeschaffung spielen vor allem Schulen als diejenigen Institutionen, an denen sich die angehenden Studienberechtigten ein halbes Jahr vor Schulabschluss befinden, aber auch die möglichen weiterführenden Ausbildungsstätten (für angehende Studierende die Hochschulen, für künftige Auszubildende die Betriebe) und andere Institutionen (z. B. Arbeitsagentur/BIZ, Studien- und Berufsberater(innen)) bei der Informationsvermittlung eine entscheidende Rolle.

In diesem Abschnitt wird untersucht, welche Informationsquellen zu bestimmten Phasen des Informationsprozesses von den Studienberechtigten zur Studien- und Berufsausbildungswahl genutzt und welche Informationsquellen in diesen Phasen für den Entscheidungsprozess als hilf-

reich eingeschätzt werden. Da die genutzten Informationsquellen für Informationen der Studienberechtigten des Jahres 2012 nur zum Zeitpunkt ein halbes Jahr vor Schulabschluss erhoben wurden, können die Informationsquellen nicht phasenbezogen analysiert werden. Daher wird ein Prozesscharakter unterstellt, in dem sich die Befragten vom ersten Schritt der Informationsbeschaffung (= Beginn der Informationssuche) bis zur endgültigen Entscheidung mit verschiedenen Einflüssen auseinandersetzen. Mit der Frage „Wann haben Sie begonnen, aktiv Informationen über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten einzuholen?“ werden – abhängig vom Beginn der Informationssuche – drei Gruppen unterschieden: 1) Die Befragten, die vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der Informationsbeschaffung begonnen haben und sich somit schon vergleichsweise lange mit der Thematik beschäftigt haben, 2) diejenigen, die sich seit Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule mit dem Thema auseinandersetzen und 3) die Studienberechtigten, die erst im letzten Schuljahr mit der Informationssuche begonnen haben und somit eher am Anfang des Informationsprozesses stehen.

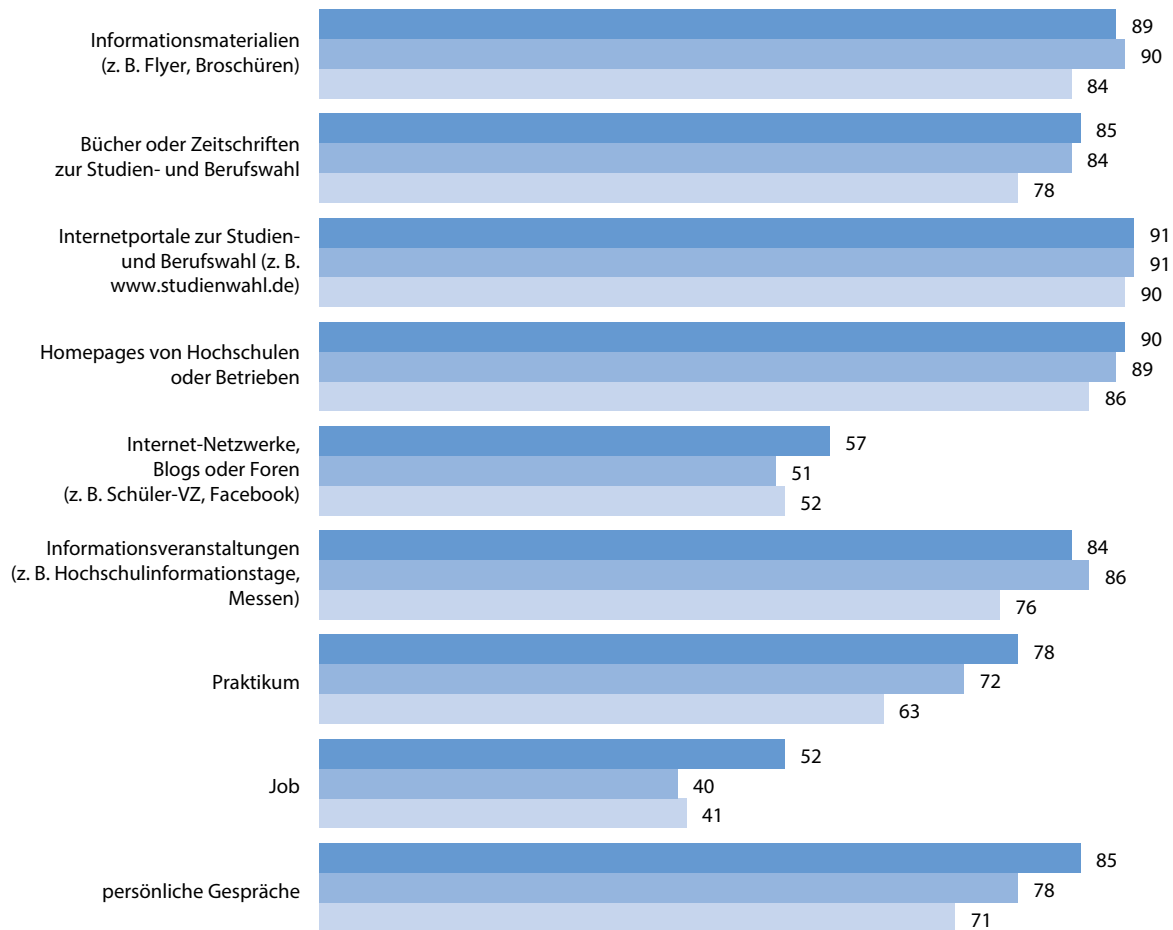
Studienberechtigte, die vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der Suche nach Informationen zu Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten begonnen haben, zeichnen sich durch eine Vielzahl an genutzten Informationsquellen aus. Je länger der Informationsprozess andauert, umso umfangreicher und häufiger werden folglich die unterschiedlichen Informationswege genutzt.

Die Betrachtung der genutzten Wege differenziert nach dem Start der Informationssuche zeigt, dass bestimmte Informationsquellen von den Studienberechtigten, die erst im laufenden Schuljahr mit der Informationssuche begonnen haben, bereits ähnlich häufig genutzt werden, wie von den Befragten, die sich schon deutlich länger mit der Studien- und Berufsausbildungswahl beschäftigen. 90 Prozent der Studienberechtigten, die im laufenden Schuljahr mit der Beschaffung von Informationen begonnen haben und jeweils 91 Prozent der frühzeitiger Informierten geben an, Internetportale zur Studien- und Berufswahl genutzt zu haben (Abb. 3.11, Tab. A 3.4). Auch Homepages von Hochschulen/Betrieben werden von allen Befragten, die mit der Suche nach Informationen bereits begonnen haben, ähnlich häufig verwendet (86 % in diesem Schuljahr bzw. 89 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule bzw. 90 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildenden Schule). Die leicht zugänglichen Internetportale zur Studien- und Berufswahl und die Homepages von Hochschulen/Betrieben scheinen somit bereits in frühen Phasen der Informationsbeschaffung relevant zu sein. Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei der Nutzung von Büchern/Zeitschriften zur Studien- und Berufsorientierung (78 % in diesem Schuljahr vs. 84 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe), Informationsmaterialien (84 vs. 90 %) und Informationsveranstaltungen (76 vs. 86 %): Die Häufigkeit der Nutzung unterscheidet sich insbesondere zwischen den Befragten, die im laufenden Schuljahr mit der Suche nach Informationen begonnen haben und denen, die zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule erste Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl gesammelt haben. Im Vergleich zu den Nutzungsanteilen, die sich bei den Befragten zeigen, die bereits vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule mit der Beschaffung von Informationen begonnen haben, zeigen sich hingegen keine (signifikanten) Zuwächse. Die Informationen, die auf diesen Wegen (Informationsbroschüren, Bücher/Zeitschriften oder Informationsveranstaltungen) angeboten werden, dienen eher der detaillierten Informationsbeschaffung nach der ersten Orientierung. Daher eignen sie sich besonders für Studienberechtigte, die sich stärker mit spezifischen Inhalten der Studien- und Berufsausbildungsoptionen auseinandersetzen möchten. Die hohen Nutzeranteile über alle Vergleichsgruppen hinweg bestätigen den Wert der genannten Informationsquellen für einen breiten Adressatenkreis.

Abb. 3.11

Nutzung der Informationswege nach Informationsbeginn

(in v. H.; Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss mit der Informationsbeschaffung begonnen haben)

**Informationsbeginn...**

- ...vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule
- ...zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule
- ...in diesem Schuljahr

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Andere Informationsquellen werden in der späten Phase der Informationsbeschaffung deutlich häufiger eingesetzt als in frühen Phasen. Dies gilt beispielsweise für persönliche Gespräche. Je früher der Informationsbeginn stattfindet, umso häufiger nutzen die Studienberechtigten diesen Informationsweg zur Studien- und Berufsausbildungsorientierung. Von den Studienberechtigten, die erst im letzten Schuljahr mit der Informationsbeschaffung begonnen haben, geben 71 Prozent an, persönliche Gespräche geführt zu haben, um ihre Studien- oder Berufsausbildungswahl zu treffen (Tab. A 3.4). Mit 78 Prozent und 85 Prozent nutzen die Studienberechtigten, die sich zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule bzw. bereits vorher erstmals informierten, jeweils deutlich häufiger die persönlichen Gespräche zur Studien- und Berufsausbildungswahl. Auch bei der Nutzungshäufigkeit von Internet-Netzwerken, Blogs oder Foren (52 % bzw. 51 % vs. 57 %), Jobs (41 % bzw. 40 % vs. 52 %) und Praktika (63 % vs. 72 % vs. 78 %) steigen die Anteile der Nutzer(innen) mit der Informationsdauer (stetig) an. Diese Informationswege die-

nen der vertiefenden Informationsbeschaffung und werden daher in der späten Phase der Informationsbeschaffung bewusst herangezogen.

Der Anteil derer, die die genutzten Informationswege als hilfreich einschätzen, steigt bei allen genutzten Wegen mit der Informationsdauer an und wird von den Studienberechtigten, die im Informationsprozess weiter fortgeschritten sind, immer höher eingeschätzt als von jenen, die sich eher noch in der Anfangsphase der Informationsbeschaffung befinden (Tab. A 3.8).

In Bezug auf die Institutionen, die Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl anbieten, zeigt sich, dass die Schule als informationsvermittelnde Institution vor allem zu Beginn des Informationsprozesses relevant ist, da bereits 87 Prozent der Studienberechtigten, die erst im letzten Schuljahr mit der Informationsbeschaffung begonnen haben, diese Institution anführen (87 % in diesem Schuljahr, 92 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule und 88 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule; Tab. A 3.4). Informationen von Hochschulen werden am häufigsten von den Studienberechtigten herangezogen, die vor dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule oder zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule mit der Informationssuche begonnen haben (73 % bzw. 74 % vs. 65 %) und spielen somit eher in einer späteren Phase des Informationsprozesses eine Rolle. Der Kontakt zu Betrieben (41 % im letzten Schuljahr vs. 57 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule) und der Arbeitsagentur/des BIZ (61 vs. 72 %) erhöht sich gegebenenfalls mit steigender Dauer der Informationsbeschaffung. Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern werden vor allem von den frühzeitig Informierten als bereits genutzt angegeben (27 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule vs. jeweils 19 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildende Schule und in diesem Schuljahr). Diese Institutionen scheinen somit häufiger in einer späteren Informationsphase (oder für ausgewählte Personengruppen gar nicht) relevant zu werden. Lediglich die Nutzung privater Anbieter der Studien- und Berufsberatung unterscheidet sich nicht in den Vergleichsgruppen. Jeweils etwa ein Drittel der Studienberechtigten gibt an, eine solche Institution zur Berufs- und Studienwahl genutzt zu haben (33 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule vs. jeweils 31 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildende Schule und in diesem Schuljahr). Die privaten Anbieter der Studien- und Berufsberatung scheinen somit eine Institution zu sein, die (erstmalig) vor allem zu Beginn des Informationsprozesses genutzt wird. Da die Häufigkeit des Kontaktes nicht erfasst wird, können an dieser Stelle aber keine Aussagen dazu getroffen werden, wie oft diese Institutionen weitere Male in späteren Phasen der Informationssuche herangezogen werden.

Von den Befragten mit frühem Informationsbeginn (vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule) werden annähernd alle Einrichtungen am häufigsten als hilfreich eingeschätzt (Tab. A 3.8). Dies könnte unter anderem daran liegen, dass diese Befragten sich bereits deutlich länger mit den Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl auseinandersetzen, in ihrem Entscheidungsprozess bereits weiter vorangeschritten sind und die erhaltenen Informationen besser einordnen können.

Die Befragten, die sich bereits länger mit der Studien- und Berufsausbildungswahl auseinandersetzen, geben häufiger an, umfassend Rat von ausgewählten Personen ihres (sozialen) Umfeldes zu erhalten (Tab. A 3.12). Die Eltern nehmen dabei eine Sonderposition ein. Während die Unterstützung der Eltern unabhängig vom Informationsbeginn von den Befragten ähnlich hoch eingeschätzt wird (79 % der Studienberechtigten mit Informationsbeginn vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule bzw. 80 % zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule bzw. 76 % in diesem Schuljahr), lässt sich bei allen anderen Personengruppen ein

Zuwachs der Unterstützung mit steigender Informationsdauer beobachten, insbesondere zwischen den Befragten, die vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildenden Schule mit der Informationssuche begonnen haben und denen, die zu Beginn der gymnasialen Oberstufe oder später damit anfangen. Der frühere Informationsbeginn von Frauen im Vergleich zu Männern (62 % vs. 51 % vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule oder zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildende Schule, siehe Kap. 2) könnte somit auch eine mögliche Erklärung dafür sein, dass Frauen sich ein halbes Jahr vor Schulabschluss häufiger als Männer von diesen ausgewählten Personen ihres (sozialen) Umfeldes unterstützt fühlen.

4 Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss

Unter der Annahme, dass ein umfassender Informationsstand hilfreich für eine stabile und passgerechte Bildungsentscheidung ist, stellt sich die Frage: Was zeichnet die angehenden Studienberechtigten aus, die sich über die infrage kommenden Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung umfassend informiert fühlen? Im Folgenden wird zunächst berichtet, wie sich der Informationsstand nach soziodemographischen, bildungsbiographischen und leistungsbezogenen Merkmalen bei den Studienberechtigten des Jahres 2012 unterscheidet. Im Anschluss wird in Abhängigkeit vom subjektiv eingeschätzten Informationsstand analysiert, wann die Studienberechtigten begonnen haben, sich über Berufsausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren.

Die zum Zeitpunkt der ersten Befragung angehenden Studienberechtigten des Jahres 2012 wurden um die Einschätzung ihres Informationsstandes zu den nachschulischen Qualifikationsoptionen gebeten. Die Frage „Wie gut fühlen Sie sich bei Ihren Überlegungen über die verschiedenen infrage kommenden Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert?“ haben ein halbes Jahr vor dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung 40 Prozent der Schüler(innen) positiv beantwortet (Werte 1+2 auf einer Skala von 1=„umfassend“ bis 5=„unzureichend“; Tab. A 4.1). Demgegenüber äußern 23 Prozent der angehenden Studienberechtigten, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt (eher) unzureichend informiert fühlen (Werte 4+5 auf einer 5-stufigen Skala von 1=„umfassend“ bis 5=„unzureichend“). Somit sind sechs von zehn Schüler(inne)n ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss höchstens teilweise über die für sie in Frage kommenden Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert.

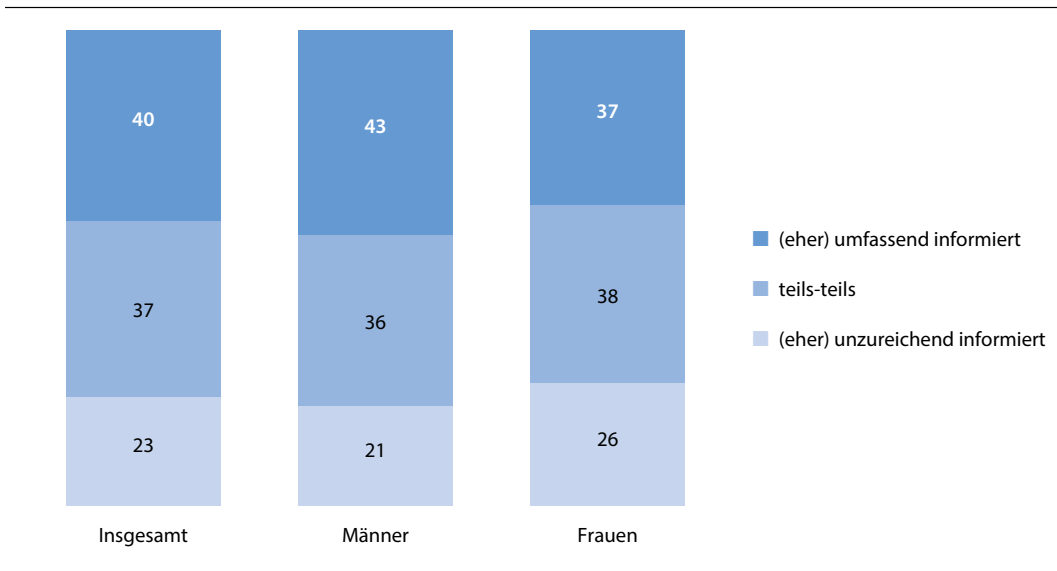
Männer geben im Vergleich zu Frauen ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung häufiger an, (eher) umfassend informiert zu sein (43 vs. 37 %; Abb. 4.1, Tab. A 4.1). Diese Einschätzung überrascht vor dem Hintergrund, dass zukünftige Schulabsolventinnen durchschnittlich früher damit beginnen, sich zu informieren, als die zukünftigen Schulabsolventen: Während vor Eintritt in die Oberstufe/berufsbildende Schule bzw. bis zum Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule 62 Prozent der Schülerinnen mit der Informationssuche begonnen haben, geben lediglich 51 Prozent der Schüler an, in diesem Zeitraum bereits Informationen zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten gesammelt zu haben (Tab. A 2.1). Wie in Kapitel 2 bereits gezeigt werden konnte, beginnen sowohl die Männer als auch die Frauen früher mit der Informationssuche als noch die Studienberechtigten der Kohorten 2010 und 2008. Die Geschlechterdifferenz zwischen den Anteilen der Befragten, die sich (eher) umfassend informiert fühlen, ist jedoch in diesem Betrachtungszeitraum stetig angestiegen: Während sich in der Studienberechtigtenkohorte des Jahres 2008 noch kein Geschlechterunterschied zeigte (26 % der Männer bzw. 27 % der Frauen; Schneider/Franke 2014), beurteilten 35 Prozent der männlichen und 31 Prozent der weiblichen Studienberechtigten des Schulabschlussjahres 2010 ihren Informationsstand als (eher) umfassend. Beim Studienberechtigtenjahrgang 2012 steigt die Geschlechterdifferenz auf sechs Prozentpunkte. Die Beurteilung des Informationsverhaltens entwickelt sich somit geschlechtsspezifisch unabhängig von den Tendenzen, die sich bei Betrachtung des Informationsbeginns zeigen.

Unter Berücksichtigung der Bildungsherkunft zeigen sich kaum Unterschiede in der Selbsteinschätzung des Informationsstandes der angehenden Studienberechtigten. 39 Prozent der Befragten aus einem nicht-akademischen Elternhaus und 40 Prozent der Befragten mit mindestens ei-

nem akademisch gebildeten Elternteil geben an, ein halbes Jahr vor Schulabschluss (eher) umfassend informiert zu sein (Tab. A 4.1). Auch der Anteil derer, die einen (eher) unzureichenden Informationsstand äußern, ist in beiden Gruppen gleich groß (jeweils 23 %).

Abb. 4.1

Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach Geschlecht (in v. H.)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Die Differenzierung nach Migrationshintergrund zeigt ebenfalls nur geringfügige Unterschiede: Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund geben etwas häufiger als jene mit Migrationshintergrund an, dass sie sich (eher) umfassend informiert fühlen (40 vs. 37 %; Tab. A 4.2). Werden diese Ergebnisse zusätzlich zum Migrationshintergrund nach dem Geschlecht der Befragten differenziert, zeigt sich, dass männliche Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund ihren Informationsstand etwas häufiger als (eher) umfassend einschätzen im Vergleich mit jenen mit Migrationshintergrund (44 vs. 40 %; tabellarisch nicht ausgewiesen). Ein ähnliches Ergebnis ist auch bei den Frauen zu beobachten (37 % ohne Migrationshintergrund vs. 34 % mit Migrationshintergrund). Eine darüber hinausgehende zusätzliche Differenzierung des Migrationshintergrundes nach Bildungsherkunft belegt keine Unterschiede zwischen Befragten mit und ohne Migrationshintergrund.

Schüler(innen) an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen schätzen ihren Informationsstand ähnlich häufig als (eher) umfassend ein (40 bzw. 39 %; Tab. A 4.2). Die Differenzierung nach Art der Hochschulreife zeigt ebenfalls keine gruppenspezifischen Unterschiede. Auf den ersten Blick ließe sich somit schlussfolgern, dass Schüler(innen) an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sich gleich gut informiert fühlen. Da jedoch Schülerinnen und Schüler unterschiedlich häufig einen (eher) umfassenden Informationsstand äußern und die Geschlechterverteilung¹⁰ an den Schularten unterschiedlich ist, liegt ein Blick auf die nach Geschlechtern differenzierte Einschätzung der Schüler(innen) nahe. Jedoch zeigt sich auch hier, dass zwischen Schülern an berufsbildenden und allgemeinbildenden Schulen keine Unterschiede deutlich werden. Jeweils 43 Prozent der männlichen Befragten fühlen sich (eher) umfassend informiert (tabellarisch

¹⁰ An berufsbildenden Schulen beträgt der Frauenanteil der Studienberechtigten des Jahres 2012 48 Prozent; an allgemeinbildenden Schulen liegt der Anteil mit 55 Prozent deutlich höher.

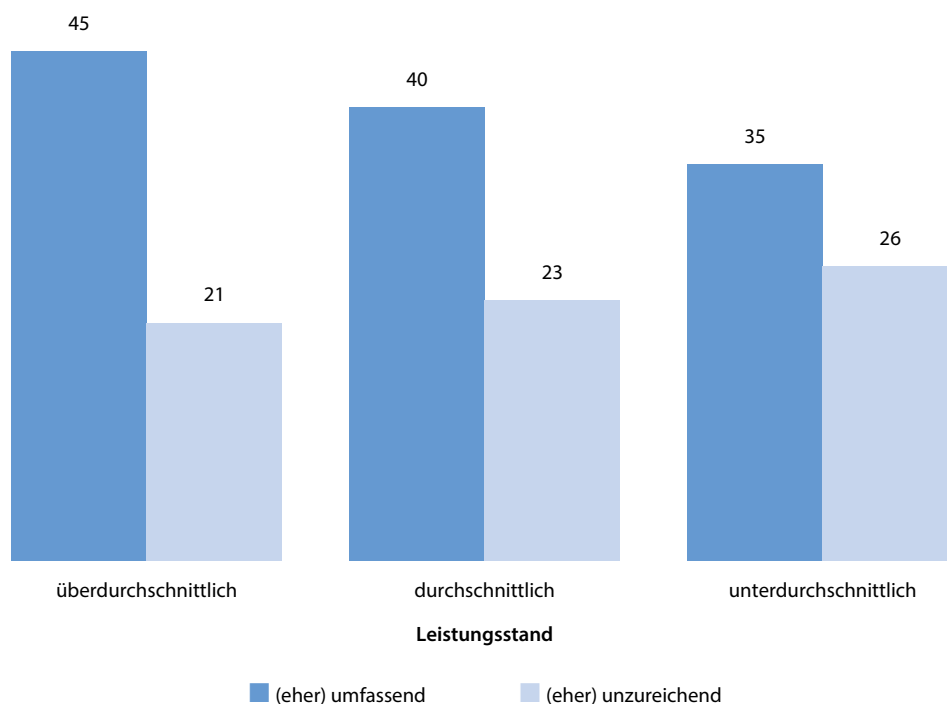
nicht ausgewiesen). Für die Schülerinnen ergeben sich ebenfalls kaum Unterschiede (37 bzw. 36 %).

Eine Analyse des Informationsstandes in Abhängigkeit von der Berufsausbildungserfahrung zeigt, dass sich Studienberechtigte, die eine Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife abgeschlossen haben, etwas häufiger ein halbes Jahr vor Schulabschluss (eher) unzureichend informiert fühlen (26 % vs. jeweils 23 % der Studienberechtigten mit Berufsausbildung vor Erwerb der Hochschulreife und ohne Berufsausbildung; Tab. A 4.2). Trotz der unterschiedlichen bildungsbiographischen Verläufe, die möglicherweise mit anderen (informationsbezogenen) Voraussetzungen, Motivationen und nachschulischen Bildungsentscheidungen einhergehen, zeigen sich somit insbesondere zwischen den Befragten ohne Berufsausbildungserfahrung und denen mit abgeschlossener Berufsausbildung vor dem Erwerb der Hochschulreife keine deutlichen Unterschiede im Informationsstand.

Dass sich leistungsstarke Schüler(innen) deutlich häufiger (eher) umfassend und seltener (eher) unzureichend informiert fühlen, zeigt eine Differenzierung des Informationsstandes nach dem Notendurchschnitt der Schüler(innen) ein halbes Jahr vor Schulabschluss. Während sich 45 Prozent der angehenden Studienberechtigten mit überdurchschnittlichen Leistungen ein halbes Jahr vor Schulabschluss (eher) umfassend informiert fühlen, äußern sich lediglich 35 Prozent der Schüler(innen) mit unterdurchschnittlichen Leistungen gleichermaßen (Abb. 4.2, Tab. A 4.3). Da bereits gezeigt werden konnte, dass Schüler(innen) mit überdurchschnittlichen Leistungen früher mit der Informationssuche beginnen (siehe Kapitel 2), lässt sich das Informationsdefizit der Schüler(innen) mit unterdurchschnittlichen Leistungen vermutlich auf die später begonnene Informationssuche zurückführen.

Abb. 4.2

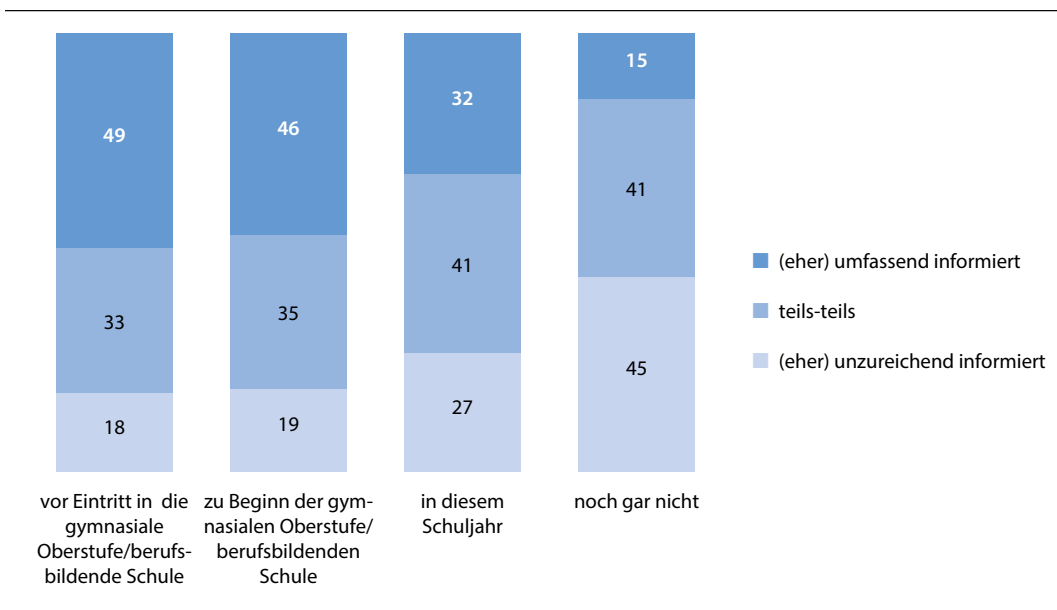
Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach aktuellem Leistungsstand
(in v. H.)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Vorliegende Forschungsergebnisse zum Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss zeigen, dass die Studienberechtigten ihren Informationsstand über Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten umso höher einschätzen, je früher sie mit der Informationssuche begonnen haben (Heine/Willich 2006, Heine et al. 2007, Heine et al. 2010). Dieser Befund bestätigt sich auch in der deskriptiven Betrachtung der Studienberechtigtenkohorte des Jahres 2012: Etwa die Hälfte der angehenden Studienberechtigten, die vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule begonnen haben, sich über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren, fühlen sich (eher) umfassend informiert (49 %; Abb. 4.3, Tab. A 4.3); 18 Prozent von ihnen geben an, (eher) unzureichend informiert zu sein. Demgegenüber fühlen sich nur 32 Prozent derjenigen, die erst im letzten Schuljahr mit der Informationsbeschaffung begonnen haben, (eher) umfassend informiert. Am deutlichsten zeigt sich das Informationsdefizit bei den angehenden Studienberechtigten, die bis zum Befragungszeitpunkt noch nicht mit der Informationssuche begonnen haben. Lediglich 15 Prozent unter ihnen äußern, (eher) umfassend über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert zu sein. Ein früher Informationsbeginn über Berufsausbildungs- und Studienmöglichkeiten steht häufiger mit einem umfassenden Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss in Zusammenhang.

Abb. 4.3
Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach Informationsbeginn
 (in v. H.)



DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Allerdings trifft diese Beobachtung nicht auf alle Gruppen gleichermaßen zu. Insbesondere die Studienberechtigten, die bereits vor Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung absolvieren, beginnen zwar deutlich häufiger als alle anderen, bereits vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule sich mit Studien- und Berufsausbildungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen (35 % vs. 26 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife vs. 14 % ohne Berufsausbildung; Tab. A 2.3), fühlen sich aber trotzdem nicht häufiger (eher) umfassend informiert als die angehenden Studienberechtigten, die keine Berufsausbildung vor dem Erwerb der Hochschulreife abgeschlossen haben (38 % vs. 37 % Berufsausbildung parallel zum Erwerb der Hochschulreife und 40 % ohne Berufsausbildung; Tab. A 4.2).

5 Ausblick

Der vorliegende Bericht behandelt das Informationsverhalten von angehenden Studienberechtigten des Jahres 2012 und zeigt erste Zusammenhänge zwischen dem Informationsprozess und der Bildungsentscheidung auf. Generell lässt sich erkennen, dass die Wahl der Informationsquellen mit der nachschulischen Qualifizierung bzw. ein halbes Jahr nach Schulabschluss aufgenommenen Tätigkeit eng zusammenhängt. Außerdem setzen sich die Studienberechtigten des Jahres 2012 frühzeitiger als zuvor befragte Jahrgänge mit der Studien- und Berufsausbildungswahl auseinander und nutzen vielfältige Informationsquellen. Trotzdem fühlen sich mehr als die Hälfte der Befragten ein halbes Jahr vor Schulabschluss noch nicht umfassend über die Möglichkeiten ihres weiteren Bildungsweges informiert. Der hohe Informationsbedarf der Schülerinnen und Schüler bestätigt sich zudem durch die Vielzahl der von den Studienberechtigten zur Studien- und Berufsausbildungswahl herangezogenen Informationsquellen. Zukünftige Analysen des Informationsverhaltens sollten die beschreibende Darstellung des Informationsverhaltens der Studienberechtigten um multivariate Verfahren ergänzen, um vermittelnde bzw. konfundierende Merkmale zu identifizieren.

In den befragten Studienberechtigtenkohorten seit dem Jahr 2008 lässt sich beobachten, dass sich die Studienberechtigten wieder früher mit der Frage auseinandersetzen, welche Bildungsmöglichkeiten sich ihnen nach dem Erwerb der Hochschulreife eröffnen. Wie im Bericht dargestellt, lässt sich diese Entwicklung nicht (vollständig) durch die Aussetzung der Wehrpflicht erklären. Auch ein Trend zur schnelleren Aufnahme eines Studiums/einer Berufsausbildung lässt sich in diesem Zeitraum nicht geschlechterübergreifend beobachten. Daher bleibt an dieser Stelle offen, worauf die häufig früher einsetzende Informationssuche der angehenden Studienberechtigten zurückzuführen ist. Zukünftige Studienberechtigtenbefragungen können sich der Beantwortung dieser Frage widmen und zeigen, ob sich die beobachtete Entwicklung weiter fortsetzt.

Die dargestellten Ergebnisse weisen darüber hinaus darauf hin, dass das Informationsverhalten geschlechtsspezifisch ist: Frauen beginnen im Vergleich zu Männern früher mit der Informationssuche, nutzen bestimmte Informationsquellen (Bücher/Zeitschriften, Informationsmaterialien sowie Praktika) häufiger zur Informationsbeschaffung und berichten über diese Informationsquellen auch häufiger, hilfreiche Informationen erlangt zu haben. Während die Schülerinnen häufiger angeben, von der Arbeitsagentur/dem BIZ Informationen zur Studien- und Berufsausbildungswahl erhalten zu haben, nutzen sie seltener als die männlichen Studienberechtigten Betriebe sowie Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern. Auffällig ist zudem, dass die Schülerinnen (zum Teil deutlich) häufiger angeben, von ihren Geschwistern, anderen Verwandten und Freunden bei der Studien- und Berufsorientierung unterstützt zu werden. Während die Schülerinnen früher und auf breiter Informationsbasis beginnen, sich mit den Studien- und Berufsausbildungsalternativen auseinander zu setzen und dabei häufiger Unterstützung von einigen Familienmitgliedern und Freunden wahrnehmen, geben sie seltener an, sich (eher) umfassend informiert zu fühlen. Weitere Analysen können an diesem scheinbaren Widerspruch ansetzen und mit Hilfe von multivariaten Analyseverfahren und unter der Berücksichtigung zusätzlicher (z. B. psychologischer) Merkmale die relevanten Faktoren des Geschlechterunterschiedes herausarbeiten.

Schließlich muss auf Grund der aktuellen Datenlage offen bleiben, welche langfristigen Zusammenhänge zwischen dem Informationsverhalten und der Studien- und Berufswahl bestehen,

d. h. welche Bildungsentscheidungen sich als nachhaltig erweisen. Dafür sollten die Studienberechtigten zu einem späteren Zeitpunkt erneut befragt werden.

Literaturverzeichnis

- Asdonk, J., Kuhn, S. U., & Bornkessel, P. (Hrsg.). (2013). *Von der Schule zur Hochschule. Analysen, Konzeptionen und Gestaltungsperspektiven des Übergangs*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014). *Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Beinke, L. (1976). Berufswahlrealität. Eine Kette von Entscheidungen. *Beruf und Bildung*, 24 (3), 13-16.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2014). Berufsbildungsbericht 2014, http://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2014_barrierefrei.pdf (Zugegriffen am: 03.11.2014).
- Burkart, G. (1995). Biographische Übergänge und rationale Entscheidungen. *Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History*, 8(1), 59-88.
- Dimbath, O. (2003). *Entscheidungen in der individualisierten Gesellschaft. Eine empirische Untersuchung zur Berufswahl in der fortgeschrittenen Moderne*. Wiesbaden: Springer VS.
- Heine, C., Spangenberg, H., & Willich, J. (2007). *Informationsbedarf, Informationsangebote und Schwierigkeiten bei der Studien- und Berufswahl. Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife*. (HIS: Forum Hochschule 12|2007). Hannover: HIS.
- Heine, C., & Willich, J. (2006). *Informationsverhalten und Entscheidungsfindung bei der Studien- und Ausbildungswahl. Studienberechtigte 2005 ein halbes Jahr vor dem Erwerb der Hochschulreife*. (HIS: Forum Hochschule 3|2006). Hannover: HIS.
- Heine, C., Willich, J., & Schneider, H. (2010). *Informationsverhalten und Entscheidungsfindung bei der Studien- und Berufswahl. Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr vor dem Erwerb der Hochschulreife*. (HIS: Forum Hochschule 1|2010). Hannover: HIS.
- Heinz, W. R. (1991). Status Passages, Social Risks and the Life Course: A Conceptual Framework. In W. R. Heinz (Ed.), *Theoretical Advances in Life Course Research* (pp. 9-22). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Heinz, W. R. (1984). *Der Übergang von der Schule in den Beruf als Selbstsozialisation*. Bremen: Universität Bremen.
- Herzog, W., Neuenschwander, M. P., & Wannack, E. (2006). *Berufswahlprozess. Wie sich Jugendliche auf ihren Beruf vorbereiten*. Bern: Haupt.

- Läge, D., & Hirschi, A. (Hrsg.). (2008). *Berufliche Übergänge. Grundlagen für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung*. Zürich: LIT VERLAG GmbH & Co. KG.
- Neuenschwander, M. P. (2008). Elternunterstützung im Berufswahlprozess. In D. Läge, & A. Hirschi (Hrsg.), *Berufliche Übergänge. Grundlagen für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung* (S. 135-153). Zürich: LIT VERLAG GmbH & Co. KG.
- Schneider, H., & Franke, B. (2014). *Bildungsentscheidungen von Studienberechtigten. Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach Schulabschluss*. (Forum Hochschule 6|2014). Hannover: DZHW.
- Spangenberg, H., & Willich, J. (2013). Zum Einfluss des Entscheidungs- und Informationsverhaltens auf die Studienaufnahme. In J. Asdonk, S. U. Kuhn, & P. Bornkessel (Hrsg.), *Von der Schule zur Hochschule. Analysen, Konzeptionen und Gestaltungsperspektiven des Übergangs* (S.167-178). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Willich, J. (2010). Informationsverhalten und Entscheidungsfindung von Studienberechtigten bei der Studien- und Berufswahl. Ergebnisse der HIS-Studienberechtigtenbefragung 2008. *Zeitschrift für Beratung und Studium*, 5, 46-49.

Anhang

Tabellen

Tab. A 2.1
Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern
(in v. H.)

Informationsbeginn	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft ¹⁾		höchster beruflicher Abschluss der Eltern			
		Männer	Frauen	Nicht-Akademiker	Akademiker	kein Abschluss/Lehre	Meister/Techniker	Fachhochschulabschluss	Universitätsabschluss
vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule	17	15	19	19	15	19	20	17	14
zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule	40	36	43	37	41	37	40	41	42
in diesem Schuljahr	39	42	35	39	39	40	36	38	39
noch gar nicht	5	7	3	5	5	5	5	4	5

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zur Bildungsherkunft möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 2.2
Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Migrationshintergrund, Schultyp und Art der Hochschulreife
(in v. H.)

Informationsbeginn	Insgesamt	Migrationshintergrund ¹⁾		Schultyp		Art der Hochschulreife	
		ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	allgemeinbildend	berufsbildend	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife
vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule	17	17	17	12	25	13	28
zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule	40	41	35	47	26	46	22
in diesem Schuljahr	39	38	43	37	42	37	42
noch gar nicht	5	5	6	5	7	4	8

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zum Migrationshintergrund möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 2.3
Informationsbeginn über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Bildungsbiographie und Leistungsstand
(in v. H.)

Informationsbeginn	Insgesamt	Bildungsbiographie			Leistungsstand ¹⁾		
		Ausbildung vor Hochschulreife	Ausbildung mit Hochschulreife	(bisher) keine Ausbildung	überdurchschnittlich	durchschnittlich	unterdurchschnittlich
vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/ berufsbildende Schule	17	35	26	14	18	16	17
zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/ berufsbildenden Schule	40	18	23	43	47	40	32
in diesem Schuljahr	39	35	42	39	31	40	45
noch gar nicht	5	12	9	4	4	4	7

¹⁾ Quartilsgrenzen: überdurchschnittlich = Note 1,0 - 2,0; durchschnittlich = 2,1 - 2,7; unterdurchschnittlich = 2,8 - 6,0

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.1

Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern
(Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft ¹⁾		höchster beruflicher Abschluss der Eltern			
		Männer	Frauen	Nicht-Akademiker	Akademiker	kein Abschluss/Lehre	Meister/Techniker	Fachhochschulabschluss	Universitätsabschluss
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	88	85	90	87	88	87	88	89	87
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	82	78	86	82	83	81	82	83	83
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	90	89	91	91	90	91	90	91	90
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	88	88	88	88	88	88	89	89	88
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	52	56	49	54	53	52	52	54	52
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	82	81	82	79	82	79	82	83	83
Praktikum	69	65	73	71	70	70	71	70	69
Job	43	43	42	46	42	45	46	43	39
persönliche Gespräche	77	77	76	77	77	76	76	77	77
Sonstige	11	10	11	11	11	10	9	11	11
Institutionen									
Schule	89	88	91	88	90	88	89	90	90
Hochschulen	70	71	69	68	71	68	71	71	72
Betriebe	47	50	44	51	45	50	53	48	42
Arbeitsagentur/BIZ	66	60	71	69	64	69	69	68	62
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	31	31	31	32	33	30	31	32	32
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	20	23	18	22	20	21	22	20	19

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zur Bildungsherkunft möglich. DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.2

Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie
(Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Migrationshintergrund ¹⁾			Schultyp		Art der Hochschulreife		Bildungsbiographie		
	Insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	allgemeinbildend	berufsbildend	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife	Ausbildung vor Hochschulreife	Ausbildung mit Hochschulreife	(bisher) keine Ausbildung
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	88	87	88	88	86	88	85	82	85	88
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	82	81	84	83	80	83	78	76	74	83
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	90	90	92	90	91	90	91	89	88	91
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	88	88	89	88	89	88	89	90	87	88
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	52	50	60	50	58	50	60	56	59	52
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	82	82	80	83	79	83	77	74	76	83
Praktikum	69	69	69	69	70	68	72	46	79	71
Job	43	41	48	38	51	39	55	56	53	41
persönliche Gespräche	77	76	77	76	78	76	79	76	82	76
Sonstige	11	10	14	9	13	9	15	12	16	10
Institutionen										
Schule	89	89	89	91	85	91	83	76	82	91
Hochschulen	70	70	70	70	71	70	69	73	68	70
Betriebe	47	47	48	42	55	44	57	49	56	46
Arbeitsagentur/BIZ	66	66	65	65	66	66	66	53	62	68
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	31	30	37	30	34	30	35	29	34	31
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	20	19	24	17	27	17	30	27	29	19

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

1) Für Bayern sind keine Angaben zum Migrationshintergrund möglich.

Tab. A 3.3

Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Leistungsstand und Informationsstand

(Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Insgesamt	Leistungsstand ¹⁾			Informationsstand	
		überdurchschnittlich	durchschnittlich	unterdurchschnittlich	eher umfassend informiert	eher unzureichend informiert
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	88	88	88	87	89	86
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	82	83	82	81	82	81
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	90	89	91	91	91	89
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	88	89	89	86	91	84
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	52	45	53	58	54	49
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	82	84	82	78	85	76
Praktikum	69	66	69	72	71	67
Job	43	34	44	49	43	41
persönliche Gespräche	77	77	76	76	81	72
Sonstige	11	9	10	13	11	9
Institutionen						
Schule	89	90	90	88	89	89
Hochschulen	70	76	70	65	75	63
Betriebe	47	39	48	54	50	41
Arbeitsagentur/BIZ	66	64	66	68	66	64
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	31	26	32	36	32	28
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	20	14	21	26	22	18

¹⁾ Quartilsgrenzen: überdurchschnittlich = Note 1,0 - 2,0; durchschnittlich = 2,1 - 2,7; unterdurchschnittlich = 2,8 - 6,0

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.4

Nutzung von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Informationsbeginn und Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss

(Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Insgesamt	Informationsbeginn			Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss ¹⁾		
		vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule	zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule	in diesem Schuljahr	Studium	Berufsausbildung	Sonstiges
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	88	89	90	84	88	89	87
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	82	85	84	78	83	82	79
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	90	91	91	90	90	89	88
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	88	90	89	86	92	87	84
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	52	57	51	52	47	51	44
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	82	84	86	76	84	79	80
Praktikum	69	78	72	63	63	83	67
Job	43	52	40	41	35	46	38
persönliche Gespräche	77	85	78	71	74	83	74
Sonstige	11	13	11	10	7	7	9
Institutionen							
Schule	89	88	92	87	90	89	88
Hochschulen	70	73	74	65	78	59	67
Betriebe	47	57	48	41	40	68	40
Arbeitsagentur/BIZ	66	72	68	61	63	78	66
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	31	33	31	31	25	27	26
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	20	27	19	19	14	25	17

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

¹⁾ Nur Befragte, die sowohl an der 1. als auch an der 2. Befragung teilgenommen haben.

Tab. A 3.5

Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern

(Werte 1+2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft ¹⁾		höchster beruflicher Abschluss der Eltern			
		Männer	Frauen	Nicht-Akademiker	Akademiker	kein Abschluss/Lehre	Meister/Techniker	Fachhochschulabschluss	Universitätsabschluss
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	44	44	44	46	42	46	47	44	42
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	44	41	47	44	46	44	45	44	47
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	72	73	70	73	71	73	74	73	70
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	68	68	68	68	68	68	70	68	68
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	24	27	21	25	23	24	25	22	23
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	61	61	60	60	62	60	62	62	62
Praktikum	63	59	66	63	63	63	64	63	63
Job	41	40	41	43	38	42	46	39	38
persönliche Gespräche	71	72	70	69	73	68	72	70	74
Sonstige	44	38	52	41	45	40	52	47	45
Institutionen									
Schule	40	44	37	42	39	42	41	40	38
Hochschulen	62	62	61	59	63	59	63	61	64
Betriebe	50	50	50	50	48	51	51	50	48
Arbeitsagentur/BIZ	42	42	42	45	40	44	44	44	38
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	41	39	43	40	42	41	40	41	43
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	28	29	26	29	27	30	28	24	28

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zur Bildungsherkunft möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.6

Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie
(Werte 1+2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Migrationshintergrund ¹⁾			Schultyp		Art der Hochschulreife		Bildungsbiographie		
	Insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	allgemeinbildend	berufsbildend	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife	Ausbildung vor Hochschulreife	Ausbildung mit Hochschulreife	(bisher) keine Ausbildung
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	44	44	44	42	47	43	48	46	48	44
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	44	44	45	46	42	45	41	43	42	45
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	72	71	73	71	73	71	73	72	69	72
Homepage von Hochschulen oder Betrieben	68	68	67	68	68	68	68	71	67	68
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	24	22	29	22	28	22	29	29	30	23
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	61	61	61	61	59	62	57	59	60	61
Praktikum	63	65	57	63	63	62	66	51	67	64
Job	41	41	39	37	45	37	48	56	46	38
persönliche Gespräche	71	72	67	73	68	72	67	70	69	71
Sonstige	44	47	36	52	34	49	34	35	35	46
Institutionen										
Schule	40	38	46	37	45	38	47	44	48	39
Hochschulen	62	62	61	63	60	63	59	62	59	62
Betriebe	50	51	44	50	49	49	50	44	46	51
Arbeitsagentur/BIZ	42	42	43	42	43	42	44	31	40	43
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	41	41	41	44	37	43	35	33	37	42
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	28	28	25	29	26	28	27	28	26	28

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zum Migrationshintergrund möglich. DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.7

Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Leistungsstand und Informationsstand

(Werte 1+2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Insgesamt	Leistungsstand ¹⁾			Informationsstand	
		überdurchschnittlich	durchschnittlich	unterdurchschnittlich	eher umfassend informiert	eher unzureichend informiert
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	44	44	45	43	56	28
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	44	48	45	40	53	34
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	72	69	73	71	79	59
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	68	72	68	63	78	54
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	24	21	24	27	26	20
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	61	64	62	56	70	50
Praktikum	63	65	62	62	67	59
Job	41	39	41	41	43	38
persönliche Gespräche	71	77	71	66	79	64
Sonstige	44	58	46	31	54	37
Institutionen						
Schule	40	39	40	40	52	21
Hochschulen	62	70	62	52	73	46
Betriebe	50	50	50	49	58	39
Arbeitsagentur/BIZ	42	38	43	45	49	31
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	41	44	43	37	47	35
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	28	29	27	28	32	23

¹⁾ Quartilsgrenzen: überdurchschnittlich = Note 1,0 - 2,0; durchschnittlich = 2,1 - 2,7; unterdurchschnittlich = 2,8 - 6,0

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.8

Ertrag von Informationsquellen für die Studien- und Ausbildungswahl nach Informationsbeginn und Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss
(Werte 1+2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr hilfreich“ bis 5 = „nicht hilfreich“ bzw. 6 = „nicht genutzt“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Informationswege	Insgesamt	Informationsbeginn			Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss ¹⁾		
		vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule	zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule	in diesem Schuljahr	Studium	Berufsausbildung	sonstiges
Informationswege							
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)	44	49	45	40	46	50	43
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl	44	47	47	40	49	44	47
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)	72	73	72	71	72	73	70
Homepages von Hochschulen oder Betrieben	68	71	70	65	73	69	66
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)	24	26	21	25	18	22	21
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)	61	64	65	55	65	61	62
Praktikum	63	72	65	55	61	76	67
Job	41	50	39	36	39	44	45
persönliche Gespräche	71	76	73	66	74	76	72
Sonstige	44	50	48	35	60	54	54
Institutionen							
Schule	40	43	41	37	39	41	39
Hochschulen	62	65	65	56	71	53	64
Betriebe	50	56	52	42	48	66	48
Arbeitsagentur/BIZ	42	41	43	42	39	53	41
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung	41	41	43	39	43	41	48
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern	28	31	29	23	23	38	28

¹⁾ Nur Befragte, die sowohl an der 1. als auch an der 2. Befragung teilgenommen haben.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.9

Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern

(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Personen	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft ¹⁾			höchster beruflicher Abschluss der Eltern			
		Männer	Frauen	Nicht-Akademiker	Akademiker	kein Abschluss/Lehre	Meister/Techniker	Fachhochschulabschluss	Universitätsabschluss	
Eltern	78	77	80	75	83	73	78	81	84	
Geschwister	35	32	38	36	37	34	35	34	37	
andere Verwandte	29	27	31	29	31	28	30	29	31	
Freunde	47	42	52	49	46	49	50	47	46	
Schullehrer(innen)	18	20	17	20	17	20	19	18	17	
Hochschullehrer(innen)	8	9	7	8	8	8	8	7	8	
Studien-/Berufsberater(innen)	20	19	21	20	20	20	20	21	20	

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zur Bildungsherkunft möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.10

Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie

(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Personen	Insgesamt	Migrationshintergrund ¹⁾		Schultyp		Art der Hochschulreife		Bildungsbiographie	
		ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	allgemeinbildend	berufsbildend	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife	Ausbildung vor Hochschulreife	(bisher) keine Ausbildung
Eltern	78	80	74	80	76	79	76	66	80
Geschwister	35	34	41	33	39	34	40	36	35
andere Verwandte	29	29	31	29	29	29	30	25	30
Freunde	47	46	51	45	51	46	52	52	47
Schullehrer(innen)	18	18	22	16	23	17	24	23	18
Hochschullehrer(innen)	8	7	10	6	12	6	14	12	7
Studien-/Berufsberater(innen)	20	20	20	21	18	21	17	13	21

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zum Migrationshintergrund möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.11

Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Leistungsstand und Informationsstand
(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Personen	Insgesamt	Leistungsstand ¹⁾				Informationsstand	
		überdurchschnittlich	durchschnittlich	unterdurchschnittlich		eher umfassend informiert	eher unzureichend informiert
Eltern	78	79	79	77		83	71
Geschwister	35	35	35	37		38	32
andere Verwandte	29	29	30	29		33	26
Freunde	47	47	47	48		51	43
Schullehrer(innen)	18	22	17	17		23	12
Hochschullehrer(innen)	8	8	8	8		11	5
Studien-/Berufsberater(innen)	20	20	21	18		25	14

¹⁾ Quantilgrenzen: überdurchschnittlich = Note 1,0 - 2,0; durchschnittlich = 2,1 - 2,7; unterdurchschnittlich = 2,8 - 6,0

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 3.12

Unterstützung ausgewählter Personen des (sozialen) Umfeldes bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Informationsbeginn und Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss
(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“; in v. H., Studienberechtigte mit begonnener aktiver Informationsbeschaffung)

Personen	Insgesamt	Informationsbeginn			Tätigkeit ein halbes Jahr nach Schulabschluss ¹⁾		
		vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule	zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule	in diesem Schuljahr	Studium	Berufsausbildung	sonstiges
Eltern	78	79	80	76	78	85	76
Geschwister	35	39	35	34	34	37	31
andere Verwandte	29	34	30	26	28	34	26
Freunde	47	53	47	45	46	49	46
Schullehrer(innen)	18	24	18	16	20	16	19
Hochschullehrer(innen)	8	12	7	7	8	7	7
Studien-/Berufsberater(innen)	20	20	22	18	21	22	19

¹⁾ Nur Befragte, die sowohl an der 1. als auch an der 2. Befragung teilgenommen haben.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 4.1

Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Geschlecht, Bildungsherkunft und höchstem beruflichen Abschluss der Eltern
(Werte 1+2 = „eher umfassend informiert“ und 4+5 = „eher unzureichend informiert“ einer 5-stufigen Skala von 1 = „umfassend“ bis 5 = „unzureichend“; in v. H.)

Informationsstand	Insgesamt	Geschlecht		Bildungsherkunft ¹⁾			höchster beruflicher Abschluss der Eltern		
		Männer	Frauen	Nicht-Akademiker	Akademiker	kein Abschluss/Lehre	Meister/Techniker	Fachhochschulabschluss	Universitätsabschluss
eher umfassend informiert	40	43	37	39	40	39	41	40	40
eher unzureichend informiert	23	21	26	23	23	23	22	22	24

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zur Bildungsherkunft möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 4.2

Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Migrationshintergrund, Schultyp, Art der Hochschulreife und Bildungsbiographie
(Werte 1+2 = „eher umfassend informiert“ und 4+5 = „eher unzureichend informiert“ einer 5-stufigen Skala von 1 = „umfassend“ bis 5 = „unzureichend“; in v. H.)

Informationsstand	Insgesamt	Migrationshintergrund ¹⁾		Schultyp		Art der Hochschulreife		Bildungsbiographie	
		ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	allgemeinbildend	berufsbildend	allgemeine Hochschulreife	Fachhochschulreife	Ausbildung vor Hochschulreife	Ausbildung mit Hochschulreife (bisher) keine Ausbildung
eher umfassend informiert	40	40	37	40	39	40	39	38	37
eher unzureichend informiert	23	23	24	24	22	24	22	23	26
									40
									23

¹⁾ Für Bayern sind keine Angaben zum Migrationshintergrund möglich.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Tab. A 4.3

Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen nach Leistungsstand und Informationsbeginn
(Werte 1+2 = „eher umfassend informiert“ und 4+5 = „eher unzureichend informiert“ einer 5-stufigen Skala von 1 = „umfassend“ bis 5 = „unzureichend“; in v. H.)

Informationsstand	Insgesamt	Leistungsstand ¹⁾		Informationsbeginn		
		überdurchschnittlich	durchschnittlich	unterdurchschnittlich	vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe/berufsbildende Schule	zu Beginn der gymnasialen Oberstufe/berufsbildenden Schule
eher umfassend informiert	40	45	40	35	49	46
eher unzureichend informiert	23	21	23	26	18	19
						32
						27
						15
						45

¹⁾ Quartilsgrenzen: überdurchschnittlich = Note 1,0 - 2,0; durchschnittlich = 2,1 - 2,7; unterdurchschnittlich = 2,8 - 6,0

DZHW-Studienberechtigtenbefragung 2012

Anhang

Fragebogen 1. Befragung

Schule! Und dann?

Erste Befragung von Schülerinnen und Schülern
des Abschlussjahrgangs 2011/2012

HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

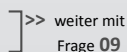
Bitte lesen Sie zunächst eine Frage und die entsprechenden Antwortmöglichkeiten durch und antworten Sie erst dann.



Bitte ankreuzen.



Bitte Zahl oder Code eintragen.



>> weiter mit
Frage 09

Pfeile am Rand bei einzelnen Fragen geben an,
welche Frage Sie als nächste beantworten sollen.



Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die Ihre
Einschätzung am besten widerspiegelt.

Diese Studienberechtigtenbefragung ist ein Projekt des
HIS-Instituts für Hochschulforschung (HIS-HF).

Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

**Die Befragung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
gefördert. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig.**

Für Rückfragen stehen Ihnen bei HIS-HF gerne zur Verfügung:

Heidrun Schneider, Tel. 0511 1220-455, h.schneider@his.de

Mareike Beuße, Tel. 0511 1220-497, beusse@his.de

Dr. Christoph Heine, Tel. 0511 1220-257, heine@his.de

FRAGEN ZUR SCHULZEIT

01 Welchen Schultyp bzw. Schulzweig besuchen Sie gegenwärtig?

- Gymnasium ☐ 01
- Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe ☐ 02
- Freie Waldorfschule ☐ 03
- Abendgymnasium ☐ 04
- Kolleg (nicht Berufskolleg) ☐ 05
- Fachgymnasium, Berufliches Gymnasium ☐ 06
- Gymnasiale Oberstufe einer Berufsfachschule ☐ 07
- Gymnasiale Oberstufe im Oberstufenzentrum ☐ 08
- Berufsoberschule ☐ 09
- Fachoberschule ☐ 10
- (Höhere) Berufsfachschule ☐ 11
- Fachschule ☐ 12
- Fachakademie ☐ 13
- andere Schulart ☐ 14
- und zwar:

02 Bitte geben Sie die Art der von Ihnen in diesem Schuljahr angestrebten Hochschulreife an.

- allgemeine Hochschulreife (Abitur) ☐ 1
- fachgebundene Hochschulreife ☐ 2
- Fachhochschulreife ☐ 3
- fachgebundene (einschl. landesgebundene) Fachhochschulreife ☐ 4
- schulischer Teil der Fachhochschulreife ☐ 5
- Streben Sie anschließend die volle Fachhochschulreife an?
- ja ☐ 1 nein ☐ 2 weiß nicht ☐ 3

03 Falls Sie die allgemeine Hochschulreife (Abitur) anstreben, nach welcher Klasse wird das sein?

12. Klasse ☐ 1

13. Klasse ☐ 2

04 Geben Sie bitte Ihren ungefähren derzeitigen Notendurchschnitt an.

a) als Note (z. B. 2,3)

oder

b) in Notenpunkten (z. B. 10)

05 Der Unterricht der letzten beiden Schuljahre kann unter verschiedenen Gesichtspunkten bewertet werden. Bitte geben Sie eine persönliche Einschätzung ab:

► Bitte jeweils den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

a) Der Unterricht im Fach **Deutsch** war...

trifft voll zu trifft gar nicht zu weiß nicht

- abwechslungsreich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anspruchsvoll ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- praxisnah ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anschaulich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anregend ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- verständlich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

b) Der Unterricht im Fach **Mathematik** war...

trifft voll zu trifft gar nicht zu weiß nicht

- abwechslungsreich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anspruchsvoll ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- praxisnah ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anschaulich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anregend ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- verständlich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

c) Der Unterricht im Fach **Englisch** war...

trifft voll zu trifft gar nicht zu weiß nicht

- abwechslungsreich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anspruchsvoll ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- praxisnah ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anschaulich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anregend ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- verständlich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

Englisch war in den letzten beiden Jahren kein Unterrichtsfach.

☐

06 Falls Sie eine berufsbildende Schule besuchen (z. B. FOS, Fachgymnasium, Fachschule), bewerten Sie bitte Ihr Schwerpunktfach:

Der Unterricht in meinem **beruflichen Schwerpunktfach**

war...

(Bitte Schwerpunktfach z.B. Elektrotechnik, Sozialwesen hier eintragen.)

trifft voll zu trifft gar nicht zu weiß nicht

- abwechslungsreich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anspruchsvoll ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- praxisnah ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anschaulich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- anregend ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐
- verständlich ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐

07 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zur Bedeutung der Hochschulreife auf Sie zu?

Bitte kreuzen Sie den jeweiligen Skalenwert an.

	trifft voll und ganz zu	trifft überhaupt nicht zu
Nur über die Hochschulreife erwirbt man eine hohe Allgemeinbildung.	1 2 3 4 5	
Die Hochschulreife ist für mich vor allem als Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums wichtig.	1 2 3 4 5	
Die Hochschulreife verbessert meine Chancen, einen Ausbildungsplatz (z. B. Lehrstelle) zu bekommen.	1 2 3 4 5	
Meine Eltern wollen, dass ich die Hochschulreife erwerbe.	1 2 3 4 5	
Der Erwerb der Hochschulreife hat in unserer Familie Tradition.	1 2 3 4 5	
Die Hochschulreife ist heute für praktisch jede Art von anspruchsvoller Berufsausbildung die übliche Voraussetzung.	1 2 3 4 5	
Die Hochschulreife ermöglicht mir den Aufstieg in meinem bereits erlernten Beruf.	1 2 3 4 5	
Mit der Hochschulreife wird man gesellschaftlich mehr anerkannt.	1 2 3 4 5	
Ich möchte einen möglichst hohen Schulabschluss haben, der mir alle Möglichkeiten offen lässt.	1 2 3 4 5	
Ich weiß nicht, was ich sonst tun soll.	1 2 3 4 5	

08 Haben Sie bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen oder werden Sie dies parallel zum Erwerb der Hochschulreife tun?

Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

ja, ich habe vor dem Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen	<input type="checkbox"/> 1	weiter mit >> Frage 09
ja, ich werde parallel zum Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abschließen	<input type="checkbox"/> 2	
nein, weder noch	<input type="checkbox"/> 3	

09 Um welche Art von Ausbildung handelt es sich dabei?

eine betriebliche Ausbildung (z. B. Lehre)	<input type="checkbox"/> 1
eine schulische Berufsausbildung	<input type="checkbox"/> 2
eine Beamtenausbildung	<input type="checkbox"/> 3

10 Bitte nennen Sie uns Ihren Ausbildungsberuf.

z. B. Bankkauffrau, Energieanlagenelektroniker, Tischler

11 Kein Mensch ist auf allen Gebieten gleich leistungsfähig. In welchen der folgenden Bereiche liegen Ihre Stärken, in welchen Ihre Schwächen?

Bitte kreuzen Sie den jeweiligen Skalenwert an.

	stark	schwach
im sozial-kommunikativen Bereich	1 2 3 4 5	
im sprachlich-literarischen Bereich	1 2 3 4 5	
im fremdsprachlichen Bereich	1 2 3 4 5	
im künstlerisch-musischen Bereich	1 2 3 4 5	
im technischen Bereich	1 2 3 4 5	
im handwerklichen Bereich	1 2 3 4 5	
im sportlichen Bereich	1 2 3 4 5	
im mathematischen Bereich	1 2 3 4 5	
im naturwissenschaftlichen Bereich	1 2 3 4 5	

12 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Ich bin überzeugt, dass ich ...	trifft voll und ganz zu	trifft überhaupt nicht zu
Fertigkeiten, die gelehrt werden, schnell beherrschen kann.	1 2 3 4 5	
Mittel und Wege finde, mich durchzusetzen, auch wenn sich Schwierigkeiten auftun.	1 2 3 4 5	
gute Leistungen erzielen kann, wenn ich mich darum bemühe.	1 2 3 4 5	
auch in schwierigen Situationen eine Lösung finden kann.	1 2 3 4 5	
den kompliziertesten Stoff verstehen kann.	1 2 3 4 5	
mich bei wichtigen Entscheidungen am Verhalten anderer orientiere.	1 2 3 4 5	
meine Pläne auch verwirklichen kann.	1 2 3 4 5	

13 Wie oft kommt es im Allgemeinen vor, dass Sie in Ihrer Freizeit...

	oft	manch-mal	selten	nie
jobben?	1 2 3 4			
sich in einem Verein engagieren?	1 2 3 4			
über politische und soziale Fragen diskutieren?	1 2 3 4			
mit Ihren Eltern über Schulleistungen sprechen?	1 2 3 4			
eine Sportveranstaltung besuchen?	1 2 3 4			
Nachhilfeunterricht bekommen?	1 2 3 4			
mit Ihren Eltern zu Mittag oder zu Abend essen?	1 2 3 4			
im Internet surfen?	1 2 3 4			
Kunstaussstellungen oder Galerien besuchen?	1 2 3 4			
Bücher lesen?	1 2 3 4			
eine Tageszeitung lesen? (nicht Boulevardzeitung)	1 2 3 4			

14 Wie gestalten Sie Ihren Alltag?

	trifft voll und ganz zu	trifft überhaupt nicht zu
Ich pflege einen gehobenen Lebensstandard.	1 2 3 4	
Ich gehe viel aus.	1 2 3 4	
Ich lebe nach religiösen Prinzipien.	1 2 3 4	
Ich halte an alten Traditionen meiner Familie fest.	1 2 3 4	
Ich genieße das Leben in vollen Zügen.	1 2 3 4	
Mein Leben gefällt mir dann besonders gut, wenn ständig etwas los ist.	1 2 3 4	

15 Wenn Sie einmal in einem Restaurant richtig gut Essen gehen, wie viel Euro geben Sie dann maximal pro Person – inklusive Getränke – aus?

_____ €

Ich gehe nie ins Restaurant. ☐

FRAGEN ZUR ZEIT NACH DER SCHULE**16 Wenn Sie an die Möglichkeiten nach der Schule denken: Inwieweit verbinden Sie folgende Aspekte (a) mit einer Berufsausbildung und (b) mit einem Studium?**

Bitte geben Sie zu beiden Ausbildungswegen Einschätzungen ab.

a) mit einer Berufsausbildung		b) mit einem Studium	
in hohem Maße	gar nicht	in hohem Maße	gar nicht
während der Berufsausbildung/des Studiums:			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
finanzielle Unabhängigkeit			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
hohe Leistungsanforderungen			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
Trennung vom gewohnten Umfeld			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
hohe finanzielle Belastung			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
Persönlichkeitsentfaltung			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
wenig Freizeit			
nach der Berufsausbildung/dem Studium:			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
sicherer Job			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
gute Karrierechancen			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
hohes Einkommen			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
gute Arbeitsbedingungen			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
früher Einstieg in das Erwerbsleben			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
gesellschaftliche Anerkennung			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
eigenverantwortliche Tätigkeit			
1 2 3 4 5		1 2 3 4 5	
Vereinbarkeit von Familie und Beruf			

4

17 Wenn Sie an die Zeit nach der Schule denken, welche Schritte werden Sie als nächste tun?

Bitte beschreiben Sie in Stichworten, z. B. Urlaub, Freiwilligendienst, dann Studium der Elektrotechnik.

18 Beabsichtigen Sie nach der Schule eine Berufsausbildung (z. B. Lehre) aufzunehmen?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen.

ja, auf jeden Fall	<input type="checkbox"/> 1
ja, wahrscheinlich	<input type="checkbox"/> 2
eventuell	<input type="checkbox"/> 3
nein, wahrscheinlich nicht	<input type="checkbox"/> 4
nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/> 5

19 Beabsichtigen Sie nach der Schule ein Studium aufzunehmen?

Bitte nur eine Antwort ankreuzen.

ja, auf jeden Fall	<input type="checkbox"/> 1	weiter mit Frage 20
ja, wahrscheinlich	<input type="checkbox"/> 2	
eventuell	<input type="checkbox"/> 3	
nein, wahrscheinlich nicht	<input type="checkbox"/> 4	weiter mit Frage 22
nein, auf keinen Fall	<input type="checkbox"/> 5	

20 Welche Art von Studium käme am ehesten für Sie in Frage? Ein Studium an einer...

Bitte nur eine Antwort ankreuzen.

Fachhochschule	<input type="checkbox"/> 1
Universität, Kunst- oder Musikhochschule, Pädagogischen, Theologischen bzw. Technischen Hochschule	<input type="checkbox"/> 2
Berufsakademie	<input type="checkbox"/> 3
Verwaltungsfachhochschule	<input type="checkbox"/> 4
Ich habe noch keine Vorstellung	<input type="checkbox"/> 5

21 Welches Studienfach wird dies voraussichtlich sein?

Code bitte aus der beiliegenden Liste eintragen.

1. Hauptfach , ggf. 2. Hauptfach

Ich bin noch unsicher, tendiere aber zu

oder

Ist Ihr Ziel der Lehrerberuf? ja ☐ nein ☐

Ich habe noch keine Vorstellungen über mein Studienfach ☐

22 Haben die Kosten eines Studiums Einfluss auf Ihre Entscheidung für oder gegen ein Studium?

großen Einfluss ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 keinen Einfluss

23 Wie hoch schätzen Sie Ihre Chancen ein, ein Hochschulstudium erfolgreich zu bewältigen?

▶ Bitte auch dann antworten, wenn Sie kein Studium planen.

sehr hoch 1 2 3 4 5 sehr gering

24 Wie schätzen Sie...

▶ Bitte jeweils den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr gut ▼	1	2	3	4	5	sehr schlecht ▼	weiß nicht ▼
... allgemein die Berufsaussichten für Absolventen eines Studiums ein?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
... allgemein die Berufsaussichten für Absolventen eines beruflichen Ausbildungsweges ohne Studium ein?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
... Ihre persönlichen Berufs-aussichten ein?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

25 Was bereitet Ihnen persönlich besondere Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl Ihres nachschulischen Werdegangs?

▶ Mehrfachnennung möglich.

die nur schwer überschaubare Zahl der Möglichkeiten	<input type="checkbox"/>	01
die nur schwer absehbare Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	02
die Schwierigkeit, für mich hilfreiche Informationen einzuholen	<input type="checkbox"/>	03
die Schwierigkeit abzuschätzen, welche Qualifikationen und Kompetenzen wichtig sein werden	<input type="checkbox"/>	04
die unbefriedigende Vorbereitung auf die Ausbildungswahlentscheidung in der Schule	<input type="checkbox"/>	05
die Unklarheit über meine Interessen	<input type="checkbox"/>	06
die Unklarheit über meine Eignung/meine Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	07
die Finanzierung eines Studiums/einer Ausbildung	<input type="checkbox"/>	08
Zugangsbeschränkungen (z. B. NC, Aufnahmeprüfungen) in dem von mir angestrebten Studienfach	<input type="checkbox"/>	09
etwas anderes: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	10
ich habe keine besonderen Schwierigkeiten und Probleme	<input type="checkbox"/>	11

26 Wie fühlen Sie sich über die für Sie in Frage kommenden verschiedenen Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert?

umfassend 1 2 3 4 5 unzureichend

27 Wann haben Sie begonnen, aktiv Informationen über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten einzuholen?

▶ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

vor Eintritt in die gymn. Oberstufe/berufsbildende Schule	<input type="checkbox"/>	1
zu Beginn der gymn. Oberstufe/berufsbildenden Schule	<input type="checkbox"/>	2
in diesem Schuljahr	<input type="checkbox"/>	3
noch gar nicht	<input type="checkbox"/>	4

28 Haben Sie folgende Wege zur Beschaffung von Informationen zu Ihrer Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese?

▶ Bitte jeweils den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr hilfreich ▼	1	2	3	4	5	nicht hilfreich ▼	nicht genutzt
Informationsmaterialien (z. B. Flyer, Broschüren)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Bücher oder Zeitschriften zur Studien- und Berufswahl		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Internetportale zur Studien- und Berufswahl (z. B. www.studienwahl.de)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Homepages von Hochschulen oder Betrieben		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Internet-Netzwerke, Blogs oder Foren (z. B. Schüler-VZ, Facebook)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Informationsveranstaltungen (z. B. Hochschulinformationstage, Messen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Praktikum		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Job		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
persönliche Gespräche		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Sonstige, <input type="text"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
und zwar: <input type="text"/>								

29 Haben Sie bisher von folgenden Einrichtungen Informationen zur Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese?

	sehr hilfreich ▼	1	2	3	4	5	nicht hilfreich ▼	nicht genutzt
Schule		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Hochschulen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Betriebe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Arbeitsagentur/BIZ		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Private Anbieter der Studien- und Berufsberatung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Berufsverbände, Industrie- und Handelskammern		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

30 In welchem Umfang wurden Sie bisher von folgenden Personen bei der Planung Ihres nachschulischen Werdeganges unterstützt?

	in hohem Maße ▼	1	2	3	4	5	überhaupt nicht ▼
Eltern		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Geschwister		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
andere Verwandte		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Freunde		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schullehrer(innen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Hochschullehrer(innen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Studien-/Berufsberater(innen)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- 31** Wenn Sie Ihr persönliches Umfeld betrachten: Wie denken folgende Personen in Ihrem Fall über ein Studium?

	trifft voll und ganz zu	trifft überhaupt nicht zu	weiß nicht
Meine Eltern denken, ich sollte studieren.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
Mein bester Freund/meine beste Freundin denkt, ich sollte studieren.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
Meine Lehrer(innen) denken, ich sollte studieren.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
Die meisten Menschen, die mir wichtig sind, denken, ich sollte studieren.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5

FRAGEN ZUR PERSON

- 32** Ihr Geschlecht:

männlich ☐ 1

weiblich ☐ 2

- 33** Ihr Geburtsjahr und Ihr Geburtsmonat:

Jahr 19 Monat

- 34** Ihre Staatsangehörigkeit:

die deutsche ☐ 1

eine andere, ☐ 2

und zwar:

- 35** Sind Sie in Deutschland geboren?

ja ☐ 1

nein, ☐ 2

sondern in (bitte Land eintragen)

Seit wann leben Sie in Deutschland? (Jahr)

- 36** Geben Sie bitte an, ob Ihr Vater bzw. Ihre Mutter in Deutschland geboren sind.

	Vater	Mutter
in Deutschland geboren	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
nicht in Deutschland geboren	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2

- 37** Geben Sie bitte den jeweils höchsten beruflichen Abschluss Ihrer Eltern an.

	Vater	Mutter
Hochschul-/Universitätsabschluss (einschl. Lehrerausbildung)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
Fachhochschulabschluss o. Ä. (auch Fachschulabschluss in der DDR)	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2
Meisterprüfung, Technikerabschluss	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 3
Lehre oder gleichwertige Berufsausbildung	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 4
kein beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 5

- 38** Haben Sie Geschwister?

ja ☐ 1 nein ☐ 2

- 39** Wie stark verfolgen Sie die nachstehenden Berufs- und Lebensziele?

► Bitte kreuzen Sie den jeweiligen Skalenwert an.

Mir geht es darum, ...	sehr stark	überhaupt nicht
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
meine Persönlichkeit zu entfalten.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
durch mein Äußeres auf Andere attraktiv zu wirken.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
wissenschaftlich zu arbeiten.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
anderen Menschen helfen zu können.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
soziale Anerkennung zu bekommen.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
einen großen Bekanntenkreis zu haben.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
im Umgang mit anderen fair zu sein.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
gesund zu sein.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5

WICHTIG:

Bitte teilen Sie uns Ihren Namen und Adresse mit, damit wir Sie bei der nächsten Befragung im Dezember 2012 erreichen können.

Die Angabe Ihrer Adresse dient ausschließlich dazu, Ihnen den nächsten Fragebogen zusenden zu können. Datenauswertungen erfolgen immer anonym. Nach Eintreffen des ausgefüllten Fragebogens wird dieser Adressabschnitt vom Fragebogen abgetrennt. Ihre Adresse wird auf keinen Fall an Dritte weitergegeben.

Wir benötigen sie lediglich, um Sie im Dezember 2012 erreichen zu können.

Name und Anschrift:

►

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! Bitte senden Sie uns den Fragebogen im beiliegenden Antwortumschlag zurück.

Fragebogen
2. Befragung

Bitte korrigieren Sie hier gegebenenfalls Ihre nebenstehende Adresse, damit wir Sie bei der nächsten Befragung erreichen können.

Ihr Name und Ihre Anschrift werden nach Erhalt vom Fragebogen abgetrennt. Ihre Adresse dient ausschließlich dazu, Ihnen in etwa drei Jahren einen weiteren Fragebogen zusenden zu können. Datenauswertungen erfolgen immer anonym. Ihre Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben.

Zweite Befragung der Schulabgängerinnen
und Schulabgänger des Abschlussjahrgangs 2011/2012

Übergang in Studium, Ausbildung und Beruf

HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Bitte lesen Sie zunächst eine Frage und die entsprechenden Antwortmöglichkeiten durch und antworten Sie erst dann.



Bitte ankreuzen.

09

Bitte Zahl oder Code eintragen.



Pfeile am Rand bei einzelnen Fragen geben an, welche Frage Sie als nächste beantworten sollen.

1 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5

Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die Ihre Einschätzung am besten widerspiegelt.

Diese Studienberechtigtenbefragung ist ein Projekt des
HIS-Instituts für Hochschulforschung
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his-hf.de

Für Rückfragen stehen Ihnen bei HIS-HF gerne zur Verfügung:
Heidrun Schneider, Tel. 0511 1220-455, h.schneider@his.de
Barbara Franke, Tel. 0511 1220-497, b.franke@his.de

FRAGEN ZUR SCHULZEIT

01 Bitte geben Sie die Art Ihrer Hochschulreife an.

Bitte nur eine Antwort ankreuzen.

- allgemeine Hochschulreife ☐ 1
- fachgebundene Hochschulreife ☐ 2
- Fachhochschulreife ☐ 3
- fachgebundene (einschl. landesgebundene) Fachhochschulreife ☐ 4
- schulischer Teil der Fachhochschulreife ☐ 5

02 Wann haben Sie diese Hochschulreife erworben?

Monat Jahr 20

03 Geben Sie bitte Ihre Abschlussnoten an.

	Note (z. B. 2,6)	oder	Punktzahl (z. B. 09)
a) Zensuredurchschnitt Ihres Abschlusszeugnisses	<input type="text"/>		<input type="text"/>
b) letzte Zeugnisnote im Fach Mathematik	<input type="text"/>		<input type="text"/>
und im Fach Deutsch	<input type="text"/>		<input type="text"/>

04 Nennen Sie bitte Ihre Prüfungsfächer, die wöchentliche Stundenzahl und das Geschlecht des Lehrers.

Beziehen Sie Ihre Angaben bitte auf das Abschlussjahr und verwenden Sie folgende Abkürzungen: m = männlich; w = weiblich.

Prüfungsfächer:	Stunden je Woche	Geschlecht Lehrer/in
1.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
2.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
4.	<input type="text"/>	<input type="text"/>
5.	<input type="text"/>	<input type="text"/>

05 Wenn Sie eine berufliche Schule besucht haben: Welches war Ihr berufliches Schwerpunktfach?

06 An welchen Fächern hatten Sie während der letzten zwei Schuljahre am ...

... meisten Interesse?

 /

... wenigsten Interesse?

 /

07 Haben Sie bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen?

- nein ☐ 1
- ja, vor Erwerb der Hochschulreife ☐ 2
- ja, parallel zum Erwerb der Hochschulreife ☐ 3

Für Personen mit schulischem Teil der Fachhochschulreife:

- ich habe das Praktikum/die Berufsausbildung zur Erlangung der vollen Fachhochschulreife bereits absolviert ☐ 4
- ich absolviere zurzeit/demnächst das Praktikum/die Berufsausbildung zur Erlangung der vollen Fachhochschulreife ☐ 5

08 War bzw. ist das...

- eine betriebliche Ausbildung ☐ 1
- eine schulische Berufsausbildung ☐ 2
- eine Beamtenausbildung ☐ 3
- ein Praktikum ☐ 4

09 Nennen Sie bitte Ihren Ausbildungs-/Praktikumsberuf.

z. B. Krankenpfleger/in, Energieanlagenelektroniker/in, Tischler/in.

10 Waren Sie vor Erwerb der Hochschulreife berufstätig?

- ja ☐ 1
- nein ☐ 2

Wenn ja, geben Sie bitte die Dauer in Monaten an: (ohne Ausbildungszeiten)

11 Hatten Sie bis zum Abgang von der Schule den Wunsch zu studieren?▶ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- ja, sobald wie möglich nach Erwerb der Hochschulreife ☐ 1
- ja, aber ich wollte erst eine Berufsausbildung absolvieren ☐ 2
- ja, aber ich wollte zuerst etwas anderes machen ☐ 3
- ich hatte mich bis zum Abgang von der Schule noch nicht entschieden ☐ 4
- nein, ich wollte nicht studieren ☐ 5

12 Wie fühlen Sie sich durch die Schule auf das von Ihnen gewählte Studium/Berufsausbildung vorbereitet?

▶ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

sehr gut – ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 – unzureichend**13 Bitte geben Sie an, wie sehr Sie sich für folgende Tätigkeiten interessieren.**

▶ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr stark	überhaupt nicht
mit Maschinen/technischen Geräten arbeiten	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
wissenschaftliche Aufsätze lesen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
künstlerisch/gestaltend tätig sein	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
sich mit den Problemen anderer beschäftigen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Gespräche anleiten/Diskussionen moderieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Dinge ordnen und verwalten	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
mit Werkstoffen (Metall/Holz) arbeiten	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
etwas genau beobachten und analysieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
etwas schriftlich schön ausformulieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
hilfsbedürftige Menschen pflegen/betreuen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
ein Event managen/organisieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
eine Buchhaltung führen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
technische Zeichnungen erstellen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
die Lösung eines komplexen Problems finden	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Literatur/Gedichte lesen und interpretieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
sich für die Interessen Anderer einsetzen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Aufgaben koordinieren/delegieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Geschäftsbriefe verfassen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
technische Geräte oder Anlagen bauen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
die Ursachen eines Problems analysieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Bilder malen oder zeichnen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
sich um Kranke bzw. Verletzte kümmern	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
andere Personen von einer Sache überzeugen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Rechnungen prüfen bzw. kontrollieren	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	

14 Sind Sie im Allgemeinen ein risikobereiter Mensch oder versuchen Sie, Risiken zu vermeiden?sehr risikobereit – ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 – gar nicht risikobereit**FRAGEN ZUR FREIZEITGESTALTUNG****15 Wie oft kommt es im Allgemeinen vor, dass Sie in Ihrer Freizeit...**

	oft	manch-mal	selten	nie
mit Freunden zusammen sind?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
sich in einem Verein engagieren?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
über politische und soziale Fragen diskutieren?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
jobben?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
eine Sportveranstaltung besuchen?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
Aktivsport betreiben?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
faulenz, einfach nichts tun?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
im Internet surfen?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
Kunstaussstellungen oder Galerien besuchen?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
Bücher lesen?	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			
eine Tageszeitung lesen? (nicht Boulevardzeitung)	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4			

16 Wie gestalten Sie Ihren Alltag?

	trifft voll und ganz zu	trifft überhaupt nicht zu
Ich pflege einen gehobenen Lebensstandard.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4	
Ich gehe viel aus.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4	
Ich lebe nach religiösen Prinzipien.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4	
Ich halte an alten Traditionen meiner Familie fest.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4	
Ich genieße das Leben in vollen Zügen.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4	
Mein Leben gefällt mir dann besonders gut, wenn ständig etwas los ist.	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4	

17 Wenn Sie einmal in einem Restaurant richtig gut Essen gehen, wie viel Euro geben Sie dann maximal pro Person – inklusive Getränke – aus?

€

Ich gehe nie ins Restaurant. ☐

18 Leben Sie im Haushalt Ihrer Eltern?

ja ☐ 1

nein, ☐ 2

ich bin im Monat Jahr ausgezogen.

FRAGEN ZUM NACHSCHULISCHEN WERDEGANG

19 In welchem Bundesland liegt Ihre Hochschule/
Ausbildungsort/Arbeitsplatz bzw. Aufenthaltsort
im Dezember 2012?

▶ Bei Auslandsaufenthalt bitte den Staat angeben.

20 Bitte geben Sie Ihre Tätigkeit im Dezember 2012 an.▶ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

Studium an einer ...

- | | | |
|-----------------------------|----|--------------------------|
| Fachhochschule | 01 | <input type="checkbox"/> |
| Universität | 02 | <input type="checkbox"/> |
| Technischen Hochschule | 03 | <input type="checkbox"/> |
| Pädagogischen Hochschule | 04 | <input type="checkbox"/> |
| Kunst- oder Musikhochschule | 05 | <input type="checkbox"/> |
| Theologischen Hochschule | 06 | <input type="checkbox"/> |
| Berufsakademie | 07 | <input type="checkbox"/> |
| Verwaltungsfachhochschule | 08 | <input type="checkbox"/> |
| ausländischen Hochschule | 09 | <input type="checkbox"/> |

weiter mit
Frage 24

Berufliche Ausbildung

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------|----|--------------------------|
| Fachakademie | 10 | <input type="checkbox"/> |
| Berufsfachschule
(einschließlich Schule des Gesundheitswesens) | 11 | <input type="checkbox"/> |
| Beamte für den mittleren Dienst | 12 | <input type="checkbox"/> |
| Betriebliche Ausbildung (Lehre) | 13 | <input type="checkbox"/> |
| Ausbildung als Volontär/in | 14 | <input type="checkbox"/> |
| andere Ausbildung | 15 | <input type="checkbox"/> |

Andere Tätigkeiten

- | | | |
|-----------------------------------------------------------------------|----|--------------------------|
| Berufstätigkeit in abhängiger Beschäftigung
(auch Berufssoldat/in) | 16 | <input type="checkbox"/> |
| Berufstätigkeit als Selbständige/r | 17 | <input type="checkbox"/> |
| Praktikum | 18 | <input type="checkbox"/> |
| (freiwilliger) Wehrdienst | 19 | <input type="checkbox"/> |
| Bundesfreiwilligendienst | 20 | <input type="checkbox"/> |
| Arbeitslosigkeit | 21 | <input type="checkbox"/> |
| Freiwilliges Soziales/Ökologisches Jahr | 22 | <input type="checkbox"/> |
| Haushaltstätigkeit | 23 | <input type="checkbox"/> |
| Jobben | 24 | <input type="checkbox"/> |
| Auslandsaufenthalt (z. B. Au-pair) | 25 | <input type="checkbox"/> |
| Urlaub | 26 | <input type="checkbox"/> |
| anderes, und zwar: | 27 | <input type="checkbox"/> |

weiter mit
Frage 21**21** Für welchen nächsten Schritt Ihres nachschulischen
Werdegangs haben Sie sich entschieden?▶ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

- | | | |
|------------------------------------------|--------------------------|---|
| Absolvieren eines Studiums | <input type="checkbox"/> | 1 |
| Absolvieren einer beruflichen Ausbildung | <input type="checkbox"/> | 2 |
| Berufstätigkeit (nicht Jobben o. ä.) | <input type="checkbox"/> | 3 |

weiter mit
Frage 22weder ein Studium noch berufliche Ausbildung
noch Berufstätigkeit, sondern:

▶ bitte möglichst genau angeben

ich habe mich noch nicht endgültig
entschieden, werde aber wahrscheinlich ...

entweder

oder

oder

▶ bitte möglichst genau angeben: z. B. FH-Studium Maschi-
nenbau mit Bachelor, Rechtspflege an Verwaltungsfach-
hochschule, betriebliche Ausbildung zum Bankkaufmann

ich habe noch keine konkreten Vorstellungen

weiter mit
Frage 32**22** Welche Art von Studium, beruflicher Ausbildung oder
beruflicher Tätigkeit planen Sie und wann wollen Sie
damit beginnen?

Art der Tätigkeit:

▶ Bitte den für Sie zutreffenden Code aus Frage 20
eintragen, z. B. 01 für Studium an Fachhochschulen
oder 13 für Absolvieren einer betrieblichen Ausbildunggeplanter Beginn der Tätigkeit: Monat Jahr 20 **23** Aus welchen Gründen haben Sie diese Planung
bislang noch nicht verwirklicht?

▶ Mehrfachnennung möglich.

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| ich habe mich erfolglos um eine Ausbildungsstelle bzw.
um einen Arbeitsplatz beworben | <input type="checkbox"/> |
| wegen Zulassungsbeschränkungen im gewünschten
Studienfach | <input type="checkbox"/> |
| ich absolviere zunächst den Bundesfreiwilligendienst | <input type="checkbox"/> |
| ich absolviere zunächst den freiwilligen Wehrdienst | <input type="checkbox"/> |
| mein Studium/meine Ausbildung kann nur zu einem
bestimmten Zeitpunkt begonnen werden | <input type="checkbox"/> |
| wegen zunächst unklarer Studien-/Ausbildungsfinanzierung | <input type="checkbox"/> |
| ich möchte vorher Geld verdienen | <input type="checkbox"/> |
| ich wollte nach der Schule erst einmal eine Pause einlegen | <input type="checkbox"/> |
| ich muss vorher noch bestimmte Leistungen
erbringen (z. B. Praktikum) | <input type="checkbox"/> |
| wegen örtlicher, familiärer, gesundheitlicher Gründe | <input type="checkbox"/> |
| ich absolviere zunächst ein freiwilliges (soziales) Jahr | <input type="checkbox"/> |
| ich wollte zunächst längere Zeit ins Ausland gehen | <input type="checkbox"/> |
| ich war noch unschlüssig über meinen weiteren Werdegang | <input type="checkbox"/> |
| andere Gründe, und zwar: | <input type="checkbox"/> |

24 Bitte machen Sie Angaben zum bereits begonnenen oder geplanten Studium, zur Berufsausbildung bzw. zur beruflichen Tätigkeit.

a) Studium

Name und Ort der Hochschule bzw. Berufsakademie:
 ▶ bitte angeben, z. B. Uni Kiel, FH Münster, VerwFH Güstrow

1. Hauptstudienfach:

2. Hauptstudienfach:

▶ bitte Fächer-Code aus beiliegender Liste eintragen.
 Falls nicht vorhanden, Namen des Faches hier notieren:

Ist Ihr Ziel der **Lehrerberuf**? ja ☐ 1 nein ☐ 2

Handelt es sich um ein **duales Studium**? ja ☐ 1 nein ☐ 2

▶ Falls Sie innerhalb dessen eine Berufsausbildung absolvieren, tragen Sie diese bitte unter b) ein.

b) berufliche Ausbildung zum/zur...

▶ bitte angeben, z. B. Bürokaufmann/-frau

c) berufliche Tätigkeit als ...

▶ bitte Berufsrichtung angeben

weiter mit Frage 28

weiter mit Frage 25

25 Beabsichtigen Sie danach die Aufnahme eines Studiums?

ja, auf jeden Fall ☐ 1

ja, wahrscheinlich ☐ 2

eventuell ☐ 3

nein, wahrscheinlich nicht ☐ 4

nein, auf keinen Fall ☐ 5

weiter mit Frage 26

weiter mit Frage 30

26 Angaben zum möglichen/beabsichtigten Studium:

Art des Studiums

▶ bitte zutreffenden Code aus Frage 20 eintragen

Name und Ort der Hochschule

▶ bitte angeben, z. B. Uni Kiel, FH Münster o. a.

1. Hauptstudienfach:

2. Hauptstudienfach:

▶ bitte Fächer-Code aus beiliegender Liste eintragen.
 Falls nicht vorhanden, Namen des Faches hier notieren:

27 Wann wollen Sie mit diesem Studium beginnen?

Monat Jahr 20

28 Wenn Sie bereits studieren oder noch studieren wollen: Welchen **ersten** Studienabschluss streben Sie an?

▶ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

Bachelor an einer Berufsakademie ☐ 01

Bachelor an einer Verwaltungsfachhochschule ☐ 02

Bachelor an einer Fachhochschule ☐ 03

Bachelor an einer Universität ☐ 04

Bachelor bzw. Staatsexamen für ein Lehramt an ...

	Bachelor	Staats-examen
• Grund-, Haupt-, Realschulen	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/> 06
• Gymnasien	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/> 08
• beruflichen Schulen	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/> 10
• Sonderschulen	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/> 12
Staatsexamen (außer Lehramt) <input type="checkbox"/> 13		
kirchlicher Abschluss <input type="checkbox"/> 14		
künstlerischer Abschluss <input type="checkbox"/> 15		
Abschluss an ausländischer Hochschule <input type="checkbox"/> 16		
deutscher und ausländischer Abschluss <input type="checkbox"/> 17		
anderer Abschluss, und zwar: <input type="text"/> <input type="checkbox"/> 18		

29 Planen Sie, nach dem ersten Abschluss ein Masterstudium aufzunehmen?

ja, direkt nach dem ersten Studienabschluss ☐ 1

ja, nach einer Phase außerhalb der Hochschule ☐ 2

nein, ich strebe kein Masterstudium an ☐ 3

ich weiß es noch nicht ☐ 4

30 Beabsichtigen Sie, die in Frage 24 angegebene Qualifizierung abzuschließen?

ja, sicher ☐ 1

ja, wahrscheinlich ☐ 2

weiß noch nicht ☐ 3

wahrscheinlich nicht ☐ 4

nein, sicher nicht ☐ 5

weiter mit Frage 32

weiter mit Frage 31

31 Was werden/wollen Sie stattdessen tun?

▶ Bitte nur **eine** Antwort.

eine (andere) Berufsausbildung absolvieren, und zwar:
 ▶ bitte genau angeben, z.B. schulische Ausbildung zur Bürokauffrau/-mann

ein (anderes) Studium absolvieren, und zwar:
 ▶ bitte genau angeben, z. B. FH-Studium Biochemie mit Bachelor-Abschluss

etwas anderes, und zwar:

ich weiß es noch nicht ☐

FRAGEN ZU STUDIEN- UND BERUFSÜBERLEGUNGEN

32 Welche Bedeutung haben folgende Gründe und Motive für den von Ihnen gewählten nachschulischen Werdegang?

▶ Bitte den jeweils zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr bedeutend	1	2	3	4	5	6	bedeu- tungslos
örtliche Bindungen		1	2	3	4	5	6	
Interesse an wissenschaftlicher Arbeit		1	2	3	4	5	6	
baldige finanzielle Unabhängigkeit		1	2	3	4	5	6	
ich habe keine Alternative gesehen		1	2	3	4	5	6	
Orientierung vor der endgültigen Entscheidung		1	2	3	4	5	6	
Interesse am vermittelten Sachwissen		1	2	3	4	5	6	
das breite sich später eröffnende Berufsspektrum		1	2	3	4	5	6	
Neigung zu praktischer Tätigkeit		1	2	3	4	5	6	
in leitende Positionen gelangen		1	2	3	4	5	6	
einen hohen sozialen Status erreichen		1	2	3	4	5	6	
soziales Engagement		1	2	3	4	5	6	
gesellschaftliche/politische Prozesse qualifiziert beurteilen zu können		1	2	3	4	5	6	
Neigung zum angestrebten Beruf		1	2	3	4	5	6	
Wunsch nach sicherer beruflicher Zukunft		1	2	3	4	5	6	
familiäre Gründe		1	2	3	4	5	6	
Informationen der Studien- u. Berufsberatung		1	2	3	4	5	6	
im angestrebten Beruf weitgehend selbständig arbeiten zu können		1	2	3	4	5	6	
eigene Vorstellungen besser verwirklichen können		1	2	3	4	5	6	
meines Erachtens günstige Berufs- und Einkommenschancen		1	2	3	4	5	6	
Rat von Verwandten, Freunden, Bekannten		1	2	3	4	5	6	
die eigenen Fähigkeiten erproben		1	2	3	4	5	6	
gute Übereinstimmung mit der eigenen Leistungsfähigkeit		1	2	3	4	5	6	
jetzt oder später anderen Menschen helfen können		1	2	3	4	5	6	
gesundheitliche Gründe		1	2	3	4	5	6	
kurze Ausbildungsdauer		1	2	3	4	5	6	

33 Beabsichtigen Sie in Zukunft einen studien- bzw. ausbildungsbezogenen Auslandsaufenthalt?

nein, bestimmt nicht	<input type="checkbox"/>	1
weiß noch nicht	<input type="checkbox"/>	2
ja, eventuell	<input type="checkbox"/>	3
ja, ganz bestimmt	<input type="checkbox"/>	4
bin schon im Ausland	<input type="checkbox"/>	5

34 Ein Studium ist mit Vor- und Nachteilen verbunden: Wie stark haben bei Ihrer persönlichen Entscheidung folgende Aspekte gegen die Aufnahme eines Fachhochschul- bzw. Universitätsstudiums gesprochen?

	sehr stark	1	2	3	4	5	überhaupt nicht
A mein Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen		1	2	3	4	5	
B mein Berufsziel erfordert kein Studium		1	2	3	4	5	
C die gewohnte Umgebung für ein Studium verlassen zu müssen		1	2	3	4	5	
D Zulassungsbeschränkungen im gewünschten Studienfach		1	2	3	4	5	
E hohe Leistungsanforderungen		1	2	3	4	5	
F Dauer eines Hochschulstudiums		1	2	3	4	5	
G hohe finanzielle Belastung		1	2	3	4	5	
H geringer Praxisbezug eines Hochschulstudiums		1	2	3	4	5	
I unsichere Berufsaussichten in der infrage kommenden Studienrichtung		1	2	3	4	5	
K Zweifel an persönlicher Eignung		1	2	3	4	5	
L Andere Gründe,		1	2	3	4	5	
und zwar:	<input type="text"/>						

35 Welcher der in Frage 34 genannten Aspekte stellt für Sie den wichtigsten bzw. den am ehesten ausschlaggebenden Nachteil dar?

▶ Bitte auch dann antworten, wenn Sie ein Studium planen bzw. aufgenommen haben.

☐ Tragen Sie bitte den entsprechenden vorangestellten Buchstaben aus Frage 34 in das Kästchen ein.
36 Welche Rolle haben Arbeitsmarktüberlegungen bei Ihrer Studien-/Ausbildungswahl gespielt?eine sehr große Rolle – ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 – überhaupt keine Rolle**37 Wie schätzen Sie...**

	sehr gut	1	2	3	4	5	sehr schlecht	weiß nicht
... allgemein die Berufsaussichten für Absolventen eines Studiums ein?		1	2	3	4	5		<input type="checkbox"/>
... allgemein die Berufsaussichten für Absolventen eines beruflichen Ausbildungsweges ohne Studium ein?		1	2	3	4	5		<input type="checkbox"/>
... Ihre persönlichen Berufs- aussichten ein?		1	2	3	4	5		<input type="checkbox"/>

38 Welchen Beruf streben Sie langfristig an?

▶ Bitte angeben, z.B. Arzt/Ärztin, Kfz-Mechaniker/in

39 Was denken Sie: Welches Monatseinkommen werden Personen mit der von Ihnen geplanten bzw. bereits begonnenen Ausbildung bekommen?

▶ Beziehen Sie Ihre Angaben auf das **Netto-Gehalt** d. h. Einkommen abzüglich Steuern und Sozialabgaben

	Berufseinstieg	10 Jahre im Beruf
unter 1.000 €	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/>
1.000 € bis unter 1.500 €	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/>
1.500 € bis unter 2.000 €	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/>
2.000 € bis unter 2.500 €	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/>
2.500 € bis unter 3.000 €	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
3.000 € bis unter 4.000 €	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/>
4.000 € bis unter 5.000 €	<input type="checkbox"/> 7	<input type="checkbox"/>
5.000 € bis unter 10.000 €	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/>
10.000 € und mehr	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/>

40 In welchem zeitlichen Umfang wollen Sie in Zukunft vermutlich tätig sein? Werden Sie...

▶ Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen.

... überwiegend Vollzeit arbeiten	<input type="checkbox"/> 1
... überwiegend Teilzeit über 50 % arbeiten	<input type="checkbox"/> 2
... überwiegend Teilzeit 50 % oder weniger arbeiten	<input type="checkbox"/> 3

41 Für wie wahrscheinlich halten Sie es, Ihre spätere Erwerbstätigkeit aus familiären Gründen für eine längere Zeit zu unterbrechen?

sehr wahrscheinlich – 1 2 3 4 5 – sehr unwahrscheinlich

42 Berufs- und Lebenswege von Männern und Frauen können sich unterscheiden. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	stimme voll und ganz zu	stimme überhaupt nicht zu
Es ist für Männer wichtiger als für Frauen beruflich erfolgreich zu sein.	1 2 3 4 5	
Männer sollten häufiger typische Frauenberufe ergreifen.	1 2 3 4 5	
In typischen Frauenberufen haben es Männer schwer.	1 2 3 4 5	
Wenn beide Elternteile berufstätig sind, sollten sie gleichermaßen die Hausarbeit übernehmen.	1 2 3 4 5	
Für die Kinder ist es besser, wenn die Mutter die Betreuung übernimmt.	1 2 3 4 5	
In traditionellen Männerberufen haben Frauen geringere Aufstiegsmöglichkeiten.	1 2 3 4 5	
Es ist kein Problem, wenn der Mann zuhause bleibt und seine Frau Karriere macht.	1 2 3 4 5	
Frauen eignen sich ebenso gut für die Leitung eines technischen Betriebs wie Männer.	1 2 3 4 5	
In traditionellen Männerberufen werden Frauen benachteiligt.	1 2 3 4 5	
Es ist egal, wer die Betreuung der Kinder übernimmt und auf die Karriere verzichtet.	1 2 3 4 5	

FRAGEN ZUR PERSON

43 Wie viele Bücher besitzen Ihre Eltern?

▶ Auf einen Meter Regalbrett passen ungefähr 40 Bücher. Bitte Zeitschriften nicht mitrechnen.

0-50	51-100	101-200	201-300	301-500	501-1000	mehr als 1000
<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 7

44 Geben Sie bitte den jeweils höchsten beruflichen Abschluss Ihrer Eltern an.

	Vater	Mutter
Hochschul-/Universitätsabschluss (einschl. Lehrerausbildung)	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulabschluss o. Ä. (auch Fachschulabschluss in der DDR)	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/>
Meisterprüfung, Technikerabschluss	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/>
Lehre oder gleichwertige Berufsausbildung	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/>
kein beruflicher Abschluss	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/>

45 Bitte geben Sie an, welcher der unten genannten Berufsgruppen Ihre Eltern angehören.

▶ Falls Ihre Eltern nicht mehr erwerbstätig sind, beziehen Sie die Angaben bitte auf die zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit.

	Vater	Mutter
Selbständige		
kleinere(r) Selbständige(r) (z. B. Einzelhändler(in) mit kleinem Geschäft, Handwerker(in), kleine Landwirtschaft)	<input type="checkbox"/> 01	<input type="checkbox"/>
mittlere(r) Selbständige(r) (z. B. Einzelhändler(in) mit großem Geschäft, Hauptvertreter(in), größere Landwirtschaft)	<input type="checkbox"/> 02	<input type="checkbox"/>
größere(r) Selbständige(r) (z. B. Besitzer(in) großer Betriebe)	<input type="checkbox"/> 03	<input type="checkbox"/>
freie Berufe, selbständige(r) Akademiker(in)	<input type="checkbox"/> 04	<input type="checkbox"/>
Angestellte		
ausführende(r) Angestellte(r) (z. B. Verkäufer(in), Schreibkraft)	<input type="checkbox"/> 05	<input type="checkbox"/>
mittlere(r) Angestellte(r) (z. B. Sachbearbeiter(in), Buchhalter(in))	<input type="checkbox"/> 06	<input type="checkbox"/>
Angestellte(r) in gehobener Position (z. B. wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in))	<input type="checkbox"/> 07	<input type="checkbox"/>
leitende(r) Angestellte(r) (z. B. Abteilungsleiter(in), Prokurist(in), Geschäftsführer(in))	<input type="checkbox"/> 08	<input type="checkbox"/>
Beamte		
im Einfachen/Mittleren Dienst (z. B. Bürosachbearbeiter(in))	<input type="checkbox"/> 09	<input type="checkbox"/>
im Gehobenen Dienst (z. B. Inspektor(in), Amtmann/-frau)	<input type="checkbox"/> 10	<input type="checkbox"/>
im Höheren Dienst (ab Studien-, Regierungsrat/-rätin)	<input type="checkbox"/> 11	<input type="checkbox"/>
Arbeiter		
ungelernte(r)/angelernte(r) Arbeiter(in)	<input type="checkbox"/> 12	<input type="checkbox"/>
Facharbeiter(in), unselbständige(r) Handwerker(in)	<input type="checkbox"/> 13	<input type="checkbox"/>
Meister(in), Polier(in)	<input type="checkbox"/> 14	<input type="checkbox"/>
nicht berufstätig gewesen	<input type="checkbox"/> 15	<input type="checkbox"/>

46 Welchen Beruf üben/übten Ihre Eltern aktuell bzw. zuletzt hauptberuflich aus?

- ▶ Bitte beschreiben Sie hierbei den ausgeübten Beruf der Eltern **möglichst genau**, z. B. Speditionskauffrau, Maschinenschlosser, Realschullehrer; tragen Sie **bitte nicht** Arbeiter/in, Angestellte/r, Beamter/Beamtin, Hausfrau/Hausmann ein.

Vater:

Anmerkungen:

Mutter:

Anmerkungen:

47 Geben Sie bitte den jeweils höchsten Schulabschluss Ihrer Eltern an.

	Vater	Mutter
Abitur	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/>
Fachhochschulreife	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/>
Realschulabschluss/10. Klasse/ polytechn. Oberschule der ehem. DDR	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/>
Volks-/Hauptschulabschluss/8. Klasse	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/>
kein Abschluss/unter 8. Klasse	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/>
Abschluss unbekannt	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/>

48 Geben Sie bitte an, ob Ihr Vater bzw. Ihre Mutter in Deutschland geboren sind.

	Vater	Mutter
in Deutschland geboren	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/>
nicht in Deutschland geboren,	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/>
sondern in:	<input type="text"/> (Vater)	<input type="text"/> (Mutter)

49 Welche Sprache wird in Ihrem Elternhaus normalerweise gesprochen?

Deutsch ☐ 1

Deutsch sowie eine andere Sprache, ☐ 2

und zwar:

nicht Deutsch, ☐ 3

sondern: /

50 Haben Sie Geschwister?

- ▶ Bitte einschließlich Stief- und Halbgeschwister angeben.

nein, ich habe keine Geschwister ☐ 1

ja, ich habe Geschwister, und zwar: (bitte Anzahl eintragen)

▶ Bitte geben Sie **Alter** und **Geschlecht** Ihrer Geschwister an:

Alter: <input type="text"/>	männlich <input type="checkbox"/> 1	weiblich <input type="checkbox"/> 2
Alter: <input type="text"/>	männlich <input type="checkbox"/> 1	weiblich <input type="checkbox"/> 2
Alter: <input type="text"/>	männlich <input type="checkbox"/> 1	weiblich <input type="checkbox"/> 2

51 Wie stark verfolgen Sie die nachstehenden Berufs- und Lebensziele?

Mir geht es darum, ...	sehr stark	überhaupt nicht
meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
fundierte, ausbaufähige berufliche Kompetenzen zu erwerben	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
meine Persönlichkeit zu entfalten	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
eine leitende Funktion einzunehmen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
einen sicheren Arbeitsplatz zu haben	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
auf alle Fälle Karriere zu machen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	
Familie und Beruf vereinbaren zu können	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5	

52 Wie zufrieden sind Sie zurzeit alles in allem mit Ihrem Leben?sehr zufrieden – ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 – sehr unzufrieden**53 Zum Abschluss bitten wir Sie, einen Blick in die Zukunft zu werfen: Beschreiben Sie bitte in Stichworten Ihre bildungs- und berufsbiografischen Absichten und Vorstellungen für die nächsten Jahre.**

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!
Bitte senden Sie uns den Fragebogen im beiliegenden Antwortumschlag kostenlos zurück.

DZHW, Goseriade 9, 30159 Hannover

Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Goseriade 9 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu

Postfach 2920 | 30029 Hannover

Tel.: +49(0)511 1220 0 | Fax: +49(0)511 1220 250

Geschäftsführer:

Dr. Bernhard Hartung

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE291239300

Verantwortlich:

Dr. Bernhard Hartung

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-86426-045-2

